Noth-gedrungene
Ableinung /
auf das
von
Seiner Chur-Fürſtl. Durchl.
zu Pfaltz / ꝛc. ꝛc. ꝛc.
an
Pfaltz-Sultzbach /
in der Veldentziſchen Succeſſions-Sache
ſub dato 12. Octobris 1695.
abgelaſſene
Schreiben.

Ausführlicher Stamm-Baum des Chur- und Fürſtlichen Hauſes der Pfaltz zur ELUCIDATION dieſer Ableinung dienende.

Ludovicus Severus, El. Palatinus & Dux Bavariæ. ✠ 1294.

Rudolphus I. El. Palat. Wird weil er ſich der Käyſerlichen Wahl ſeines Herꝛn Bruders Ludovici widerſetzet / von demſelben aus dem Reich vertrieben / ſtirbt im Exilio. Anno 1319.

Ludovicus Bavarus Imp. Von dieſem ſtammet die Bäyriſche Familia her.

Adolphus, Elector. ✠ (Von dieſem wird gedacht No. XI. §. 2. & XXXI.)

Rudolphus II. Cæcus El. Succedirt ſeinem älteſten Herꝛn Bruder in Electoratu, (von ihm wird gedacht ſub No. XI. §. 2. & XXXI.) ✠ 1353.

Rupertus I. Ruffus El. Succedirt ſeinem Herꝛn Bruder Rudolpho II. in Electoratu, (von ihm wird gedacht ſub No XI. §. 2. & XXXI.) ✠ 1390. improlis.

Rupertus II. Tenax, El. Succedirt in Electoratu erſt nach dem Todt ſeiner beeden H.Hꝛn. Patruorum, (von ihm wird gleichfalls gedacht ſub No. XI. §. 2. & XXXI.) Dieſer iſts / der die vermeynte ſogenannte Diſpoſitionem Rupertinam de Anno 1395. mit ſeinem Herꝛn Sohn und ſeinen Enenckeln aufgerichtet. ✠ 1398.

Rupertus III. Rigoroſus Imp. & Elect. Pal. Dieſer hat A. 1395. die obgedachte Diſpoſitionem aufrichten helffen / Anno 1410 circa finem vitæ aber coram ſeptem Teſtibus eine andere gantz diverſe Diſpoſition gemacht / (davon weitläufftig gehandelt wird ſub No. XI.) ✠ 1410.

Rupertus. Deſſen wird in der Diſpoſitione Rupertina gedacht / de Anno 1395. † vor dem Herꝛn Vatter 1395.

Fridericus. Deſſen wird gleichfalls gedacht in der Diſpoſitione Rupertina. † vor dem Herꝛn Vatter.

Ludovicus II. Barbatus, El. Succedirte dem Herꝛn Vatter in der Chur / agnoſcirte deſſen letzten Willen / de A. 1410. bekam in der Brüderlichen Theilung ſein Chur-Præcipuum, das Ubrige aber ward nach Ausſpruch der Arbitrorum mit ſeinen Hꝛn. Hꝛn. Brüdern æquo Jure & æquis partibus getheilt / (von ihm wird gehandelt ſub No. XXII. §. 1.) † 1439.

Johannes. Bekam ſeinen Theil in der Obern-Pfaltz. ✠ 1443.

Stephanus. Bekam ſeinen Theil auf dem Hunds-Rücken. Heyrathete Annam, die letzte Grävin von Veldentz / und bekam dadurch erſagte Graveſchafft / ſammt der halben Graveſchafft Sponheim. Und iſt dieſer der Stipes Communis aller dermaln noch lebenden Herꝛn Pfaltz-Graven / (von ihm wird gehandelt ſub No. XIV. item XV. XVI. XVII.) † 1459.

Otto, Moſbacenſis. Bekam ſeinen Theil an dem Neckar / (von ihm wird gehandelt ſub No. XIV.) ✠ 1465.

Kinder Ludovici II. Barbati:

Rupertus, der Engelländer. † vor dem H. Vatter

Ludovicus III. Pius, vel Mitis, El. ✠ 1449. (Von ihm wird gedacht ſub No. XIV.)

Fridericus I. Victorioſus, El. Wird Vormund von ſeines Herꝛn Bruders Sohn / vergleicht ſich aber mit demſelben / adoptirt ihn / und verbleibt Chur-Fürſt biß in ſeinen Todt / (von ihm wird gedacht ſub No. VIII.) ✠ 1476.

Rupertus, Archi-Ep. Colon. ✠ 1480.

Sohn Johannis:

Chriſtophorus. Wird König in Dänemarck / Schweden und Norwegen. † improlis 1448. Seine Ober-Pfältziſche Länder erben ſeines Herꝛn Vatters jüngere Brüder Hertzog Stephanus und Otto, mit Excluſion des ältern Bruders Sohn Churfürſt Ludovici III. Mitis als gradu remotioris, (von ihm kommt vor ſub No. XIV.)

Kinder Stephani:

Fridericus. Hertzog zu Simmern. Bekommt zu ſeinem Theil die Simmeriſche Lande und die halbe Graveſchafft Sponheim / (von ihm geſchicht Meldung ſub No. XV. XVIII.) † 1480.

Rupertus, Ep. Argentoratenſis. ✠ 1478.

Johannes, Ep. Monaſt. poſt Archi-Ep. Magd. ✠ 1475.

Ludovicus, Niger, Hertz. zu Zweybr. Bekommt zu ſeinem Theil die Zweybr. Lande und die Graveſchafft Veldentz / führt groſſe Kriege mit ſeinem Hꝛn. Vettern Churf. Friderico Victorioſo, in welchen er aber unterlieget / (von ihm wird gedacht ſub No. XV. XVII.) † 1489.

Stephanus Præpoſ. Colon. ✠ 1481.

Sohn Ottonis:

Otto, Junior, Moſbacenſis. Uberkommt von ſeinem Hꝛn. Vatter / nebſt ſeinen eigenen Patrimonial Gütern an dem Neckar / auch die Güter in der Obern-Pfaltz / die ſein Hꝛ. Vatter von König Chriſtophoro in Dänemarck theils ererbt / theils von ſeinem Mit-Erben und Bruder Hertzog Stephano erkaufft / verſchafft aber endlich das Seine an Chur-Fürſt Philippum, † ohne Erben / 1499. (Von ihm wird gehandelt No. XIV.)

Sohn Ludovici III.:

Philippus, Ingenuus, El. Succedirt in der Chur nach ſeines Hn Vettern Friderici I. Todt. Erbt von Hertzog Ottone Moſbacenſi die Ober-Pfältziſche und Moſbachiſche Lande / (von ihm wird gehandelt ſub No. VIII. & XIV.) ✠ 1508.

Kinder Friderici, Hertzogs zu Simmern:

Johannes. Hertzog zu Simmern. ✠ 1509.

Seine Hꝛn. Hꝛn. Brüder waren alle Geiſtlich.

Kinder Ludovici Nigri:

Caſpar. Wird nebſt ſeinem Hꝛn. Bruder conjunctim zum Erben inſtituirt. (Von ihm wird gedacht ſub No. XV.)

Alexander. Regierte nach ſeinem Hꝛn. Bruder Caſparo allein / machte das Teſtament / nahm ſich der Erbſchafft Ducis Ottonis Moſbacenſis an / und ward vom Käyſer Maximiliano I. damit belehnt / verglich ſich letztlich derenthalben mit Churfürſt Philippo, (von ihm wird gedacht ſub No. XIV. XV. & XXII.) † 1514.

Albertus, Ep. Argent. ✠ 1523.

Johannes, Præp. Argent.

Philippus, Can. Argent.

Kinder Philippi Ingenui:

Ludovicus IV. El. ✠ 1544.

Rupertus. Heyrathete Eliſabetham, Hertzog Georgii Divitis in Bäyern einige Tochter / prætendirte deshalben ſeines Hn. Schwehr-Vatters gantze Erbſchafft / zog aber den Kürtzern / und ſturb noch vor dem Hꝛn. Vatter 1504. (von ihm wird gedacht ſub No. XXXI.)

Fridericus II. El. Succedirte in der Chur ſeinem Hn. Bruder Ludovico IV. mit Excluſion ſeines ältern Bruders Sohn Ottonis Henrici. Dieſer halff den Heydelberg. Vergleich aufrichten de A. 1553. (von ihm wird gedacht ſub No. IX. XXII. XXXI.) † 1556.

Philippus, Ep. Friſing. ✠ 1541.

Johannes, Ep. Ratisb. ✠ 1538.

Georgius, Ep. Spir. ✠ 1529.

Henricus, Ep. Worm. ✠ 1553.

Wolffgangus, zu Neuenmarck. Seiner wird gedacht in dem Heydelbergiſchen Vergleich. † Cœlebs 1558.

Kinder Johannis, Hertzogs zu Simmern:

Johannes II. Hertz. zu Simmern. Richtete anfänglich mit Hertzog Ruperto zu Veldentz den hernach zwar caſſirten Daſibodenbergiſchen / nachgehends aber mit ſeinen ſämmtlichen Hꝛn. Hꝛn. Vettern den Heydelbergiſchen Vergleich auf. (Seiner wird gedacht ſub No. XXII. §. 4.) † 1557.

Fridericus, Præp. Argent.

Kinder Alexandri:

Ludovicus, Junior. Ward von ſeinem Hn. Vatter allein zum Erben eingeſetzt. † 1532.

Georgius, Canon. Colon. Vid. No. XXII.

Rupertus. Ward erſtlich Can. zu Cöln und Straßburg / und renuncirte nebſt ſeinem Hn. Bruder auf alle Erbfälle in ſtracker Linie / heyrathete ſich aber hernach / und bekam aus der Vätterl. Verlaſſenſchafft Veldentz und Lauterecks / &c. richtete den Daſibodenbergiſchen hernach caſſirten Vergleich mit Hertzog Johanne zu Simmern / auch den Marpurgiſchen mit Hertzog Wolffgango auf / (Seiner wird gedacht ſub No. XXII. §. 3. & XXIV.) † 1544.

Kinder Ruperti:

Otto Henricus, El. Nach ſeinem Herꝛn Vettern Frid. II. bekam durch den Cölniſchen Spruch / von der Mütterlichen Erbſchafft das Hertzogthum Neuburg. Halff den Heydelbergiſchen Vergleich aufrichten / ſchenckte und verſchaffte ſein mütterliches Hertzogthum Neuburg an ſeinen Herꝛn Vettern Hertzog Wolffgang zu Zweybrück / † 1559. der Letzte von dieſer alten Chur-Linie. (Von ihm wird gedacht ſub No. VIII. item XXII. §. 2.)

Philippus. Regiert mit ſeinem Herꝛ Bruder zugleich im Hertzogthum Neuburg / trat aber ſeinem Herꝛn Bruder die Regierung ab gegen ein Stück Gelds. † Cœlebs 1548. Vid. No. XXII.

Kinder Johannis II.:

Fridericus III. El. Succedirt in Krafft des Heydelbergiſchen Vergleichs nach Chur-Fürſt Ott Heinrichs Todt in die Chur / muß aber zur Compenſation ſeinen Herꝛn Brüdern und Vettern verſchiedene Stucke abtretten / (ſeiner wird gedacht ſub No. VIII. & XIX.) † 1576.

Georgius. Bekommt von ſeinem Herꝛn Bruder / nach dem ſelbiger zur Chur gekommen / vor ſeinen Theil das Alt-Vätterliche Hertzogthum Simmern. † 1569.

Richardus. Bekommt aus der Chur Succeſſion vor ſeinen Theil anfänglich die Abbtey Wald-Saſſen in der Obern-Pfaltz / nachgehends nach ſeines Herꝛn Bruders Hertzogs Georgii Todt das Hertzogthumb Simmern. † 1598.

(Von ihnen wird gemeldet No. XIX. XXII. §. 5.)

Sohn Ruperti (Veldentz):

Wolffgangus. Hilfft den Heydelbergiſchen Vergleich aufrichten. Cedirt durch den Marpurg. Vergleich an ſeinen Hꝛn. Patruum Hertzog Rupertum, Veldentz und Lauterecks &c. bekommt aus der Churfl. Erbſchafft die hintere Graveſchafft Sponheim die Churf. Frid. III. Krafft Heydelb. Vergleichs / ihm von ſeinen Patrimonial-Landen abtretten müſſen / item noch abſonderlich von Churf. Ott Heinrich das Hertzogthum Neuburg. Macht das Teſtament de A. 1568. (Von ihm wird gemeldet paſſim vornemlich aber ſub No. XXVIII.) † 1569.

Georg Johann. Bekommt aus der Churf. Erbſchafft / die Graveſchafft Lützelſtein &c. wird admittirt ad votum & Seſſionem in Comitiis A. 1566. † 1592. (Von ihm wird gehandelt ſub No. XXII. § 6.)

Kinder Friderici III.:

Albertus, † vor dem Herꝛn Vatter 1553.

Ludovicus V. El. ✠ 1583.

Hermannus Ludov. † vor dem Hꝛn. Vatter 1556.

Johannes Caſimirus. Bekam nach dem Vätterlichen Teſtament das Hertzogthum Lautern / † 1592. (Von ihm wird gehandelt No. XIX XXVI.)

Chriſtophorus, Cœlebs ✠ 1574.

Kinder Wolffgangi:

Philippus Ludwig. Ward vom Hꝛn. Vatter zum Erben eingeſetzt in dem Hertzogthumb Neuburg / † 1614. (Von ihm wird gedacht ſub No. XXII. §. 9.)

Johannes. Ward vom Herꝛn Vatter zum Erben eingeſetzt im Hertzogthumb Zweybrück / † 1604. (Von ihm wird gedacht ſub No. XXII. §. 8.)

Ott-Heinrich. Bekam Sultzbach / Hilpolſtein und Allersberg † 1604.

Fridericus. Bekam Weyden / Floß und Vohnſtraus. † 1597.

(Ihrer wird gedacht ſub No. XXII. § 8.)

Carolus. Bekam Pirckenfeld &c. Erbte zur Helfte ſeinen Hn. Bruder Hertz. Friedrich zu Vohnſtraus † 1600. (Seiner wird gedacht ſub No. XXII. §. 8.)

Kinder Georg Johanns:

Georg Guſtav in Lautereck. ✠ 1634.

Johannes Auguſtus in Lüzelſtein. ✠ 1611.

Ludov. Philippus. ✠ Cœlebs 1601.

Georg Johann. ✠ 1656.

Sohn Ludovici V.:

Fridericus IV. El. ✠ 1610. (Von ihm wird gehandelt No. XX.)

Sohn Philippi Ludwig:

Wolffgang Wilhelm, Hertzog zu Neuburg. ✠ 1653.

Auguſtus, zu Sultzbach. ✠ 1632.

Joh. Fridericus, zu Hilpolſtein. ✠ 1644.

Kinder Johannis (Zweybrück):

Johannes II. Hertzog zu Zweybrück † 1635.

Fridericus Caſimirus. † 1645. (Vid. No. XXII. §. 10.)

Johan Caſimir. ✠ 1651.

Kinder Caroli:

Georg Wilhelmus. ✠ 1669.

Chriſtianus. ✠ 1654.

Dieſe beede haben die Helffte von der Erbſchafft ihres Hn. Vettern Hertz. Ottonis Heinrici zu Sultzbach bekommen. (Ihrer wird gedacht No. XXII § 8.)

Kinder Georg Guſtavs:

Joh. Frid. ✠ 1632.

Carolus Ludovicus. ✠ Cœlebs 1631.

Leopold Ludwig. ✠ 29. Sept. 1694. Von deſſen Succeſſion hier gehandelt wird.

Kinder Friderici IV.:

Frid. V. El. ✠ 1632.

Ludovic. Philippus, Hertzog zu Simmern. ✠ 1654. (Von dieſem wird gedacht No. XI. & XX.)

Sohn Wolffgang Wilhelms:

Philipp Wilhelmus, El. ✠ 1690. Dieſer iſt nach dem Todt Churfürſt Carls von der Simmeriſchen Linie / in dem Electorat ſuccedirt.

Kinder Auguſti:

Chriſtian Auguſt.

Joh. Lud Philippus. ✠ 1649.

Dieſe Herren Brüder haben ihren Herꝛn Vettern Johann Friederich zu Hilpolſtein zu ihren Theil geerbt. Und ſind die bemerckte Herꝛn Brüder mit Hertzog Leopold Ludwig zu Veldentz im 9ten Grad verwandt. (Vid. No. XXII. §. 11.)

Theodorus.

Kinder Johannis II. (Zweybrück):

Fridericus. ✠ 1661.

Joh. Ludovicus. ✠ 1647.

Kinder Friderici Caſimiri:

Fridericus Ludovicus. † 1681.

Kinder Johan Caſimirs:

Carol. Guſtav. R. Suec. † 1660.

Adolphus Johannes. 1689.

Kinder Georg Wilhelms:

Carl Otto † 1672.

Kinder Chriſtiani:

Chriſtianus.

Johann Carolus.

Dieſe beede Hꝛn. Hꝛn. Brüder ſind mit Hertzog Leopold Ludwig zu Veldentz im 9ten Grad verwandt.

Kinder Friderici V.:

Frid. Heinr. ✠ 1629.

Carl Ludwig, Elector. ✠ 1680. (Vid. No. XI & XX)

Rupertus. † 1682.

Mauritius.

Ludovicus. † 1625.

Eduardus † 1663.

Philippus. † 1650.

Guſtavus, † 1646.

Sohn Ludovici Philippi:

Ludovicus Henricus. ✠ 1673.

Sohn Philipp Wilhelms:

Johannes Wilhelmus, El. Cum Sereniſſimis fratribus. Iſt mit Hertzog Leop. Ludwig zu Veldentz im 10ten Grad verwandt.

Sohn Friderici Ludovici:

Wilhelm Ludwig. ✠ vor dem Herꝛn Vatter 1675.

Sohn Caroli Guſtavi:

Caro[l.] R. Su[ec.] Iſt mit [Hertz]og Leop. Lud[wig zu] Veldentz im 10ten G[rad v]erwandt.

Kinder Adolphi Johannis:

Adolphus Johannes.

Guſtav Samuel.

Sohn Chriſtiani:

Chriſtianus.

Sohn Caroli Ludovici:

Carolus, El. ✠ 1685. Ultimus ſuæ Lineæ.

ES iſt bekant / geben es auch die in offenbahren Druck hinc inde erwachſene Schrifften/ was wegen der Succeſſion, in das / durch den Todtfall Weyland Herrn Leopold Ludwigs Pfaltzgravens bey Rhein/ ꝛc. Chriſtſeel. Angedenckens erledigte Fürſtenthumb Veldentz-Lützelſtein / zwiſchen denen hiebey competirenden allerſeitigen hohen Herrn Agnatis des Chur- und Fürſtlichen Hauſes der Pfaltz / inſonderheit aber / zwiſchen Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſelbſten / und dero Herrn Vettern von Sultzbach- und Pirckenfeldiſcher Linie Hochfürſtl. Durchl. Durchl. Durchl. Durchl. als gradu proximioribus, vor Controverſien walten / und worauf ſolche beſtehen. Da nemlich jetz-Höchſtgedachte Herrn Agnati gradu proximiores, umb der unpartheyiſchen Welt zu zeigen / was Sie / de Jure, zu dieſer Succeſſion vor wolbegründete Befugnüſſe haben / und daß Sie hierinfalls nichts temerè aut litigandi animo unternommen / ihre Fundamenta ſowol in Facto als Jure, vermittelſt einer ſogenannten Facti Specie, und deren Beylagen / vor längſt ſchon der Röm. Kayſerl Maj. allerunterthänigſt überreicht / auch dem Publico vor Augen gelegt; Darauf viciſſim Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz vor gut befunden / um auch Ihres Orts dero beywohnende vermeinte Rechts-Gründe kund zu machen / Ihr Schreiben / welches Sie unterm 30. Novemb. 1694. an Pfaltz-Sultzbach in hac materia abgehen laſſen / durch den Druck zu publiciren / und hierdurch Seiner Durchl. zu Pfaltz-Sultzbach Anlaß gegeben / mit dero hierauf untern 15. Januarii 1695. erfolgten Gegenantwort / auf gleiche Weiſe zu verfahren; Auf welches dann Seiner Churfürſtl. Durchl. noch weiter beliebt dero fernere Riſpoſta, ſo Sie unterm 12. Octob. dicti anni an Pfaltz-Sultzbach ſpedirt / und woranf ſie ſich in hac cauſa haubtſächlich gründen wollen / mit verſchiedenen Beylagen offentlich im Druck heraus zu geben / wobey es / ſoviel das Publicum belanget / bißhero geblieben. Dann indeme Seine Chur-Fürſtl. Durchl. in erſagten dero Schreiben expreſsè herkommen laſſen / **daß Sie nicht des Sinnes wären / ſich in weitläuftiges und zumalen allerdings inutiles Schrifftwechſeln einzulaſſen /** So hat man auch Pfaltz-Sultzbachiſcher Seits ſich vernünfftiglich vorgeſtellt / wie daß eine prompte und weitre extrajudicial Entgegenſtellung / bevorab / da die offenbare und vor Augen ſchwebende faſt 300. Jährige contrare Obſervanz, die mehrſte Paſſus des Chur-Fürſtl. Schreibens und deſſen Beylagen ſelbſt beantwortet / nach damahligen Conjuncturen der Zeiten / der Sachen wenig Behuff geben / wohl aber einigen disguto cauſiren könnte / und dahero von weiterer Beantwortung erſagten Schreibens wohl bedachtlich abſtrahiren wollen / biß etwa die Gelegenheit ſich fügen möchte / daß man ſolches vor Gericht / oder irgent bey bevorſeyenden Friedens-Congreſs, mit mehrern Nachdruck unumbgänglich zu bewerckſtelligen hätte.

Mann würde auch in dieſem Vorſatz und Modeſtie an Seiten Höchſtged. Hn. Hn. Agnatorum noch gerne länger geblieben ſeyn / wofern nicht ein und andere Intervenientien / die publicirung der ſchon längſt verfertigten Arbeit / nunmehro abgenöthiget hätten; Dann nachdeme man wahrgenommen / daß an Seiten der Churfürſtl. Miniſtrorum dieſes Stillſchweigen von Pfaltz-Sultzbach / pro diffidentia cauſæ ausgedeutet / und daß die von Chur-Fürſtl. Durchl. public gemachte Fundamenta und Principia gantz unableinlich wären / angerühmt / mithin ein und anderer Actus, ſo den Juribus der Hn. Hn. Agnatorum gradu proximorum zum Præjudiz gereichen könte / darauf gegründet werden wollen / welche Impreſſiones dann auch bey verſchiedenen Gemüthern / ſo da von der wahren Beſchaffenheit der Sache nicht gründlich informirt / ziemlichen Eingang mögen gefunden haben; So hat man an Seiten höchſt-ermelter Hn. Hn. Agnatorum vor eine unvermeidliche neceſſität erachtet / mit ſeinen Gegen-Nothdurfften nicht länger zuruck zu halten / und / falls die Zeiten und Con-

juncturen einen mehrern Effect davon noch nicht promittiren wolten / wenigſtens das Publicum hiedurch zu deſabuſiren: Bevorab da es nunmehro durch die Gnade Gottes ſo weit gekommen / daß bey allgemach hervorblickender Friedens-Sonne / und von Königl. Maj. in Franckreich offerirter Reſtitution von der Souverainität und Reichs-Immedietät dieſer Veldentziſchen Lande an ſeinen Herrn / (dann die Proprietät ſelbſten hat die Cron Franckreich niemahl prætendirt) es zweiffels ledig dahin gedeyen wird / daß bey den bevorſtehenden General-Friedens-Tractaten / man auch dieſes Negotium auf den Tapis bringen / und zu unterſuchen haben mögte / wer oder welche dann unter höchſt-erſagten Herrn Competitoribus pro veris Dominis & legitimis Succeſſoribus zu achten ſeyen. Und weilen bey ſolcher Bewandtnus es mehr auf die Entdeckung der Gerechtigkeit und Warheit / als auf Zierlichkeit der Worte und Courteſien ankommet / ſo hat man vor gut befunden die Gegen-Repræſentation auf folgende Art verfaſſen zu laſſen / daß der Tenor des Churfürſtl. Schreibens auf die eine Seite gedrucket / deſſen Gegenſtellung aber in möglichſter Kürtze und mit Umbgehung aller zum Haupt-Werck ſelbſt nicht gehöriger Neben-Sachen / auf die andere Seite folgender maſſen geſetzt worden: Der Hoffnung / daß wann etwa in dieſer Ableinnung / erheiſchender Nothdurfft nach / ein und andere diſſeitige Befügnus ſalvirende Termini und Expreſſiones, (deren man ſich Chur-Fürſtl. Seits mit aller Freyheit bedienet) unumbgänglich / wiewohl doch allenthalben mit möglichſter Beſcheidenheit / gebrauchet werden müſſen / ſolches bey gegenwärtigen Umbſtänden nicht mißgedeutet werden könne.

Seiner Chur-Fürſtlichen Durchl. zu Pfaltz ꝛc. ꝛc. an Pfaltz-Sultzbach abgelaſſenes Schreiben Sub dato 12. Octob. 1695.

Euer Liebden ferner weites / die Lützelſteiniſche Succeſſions-Sach Betreffendes Schreiben von 15. Januarii langhin / haben wir wolgeliefert erhalten / und daraus haubtſächlich ſo viel verleſen / daß Euer Liebden / nachdeme ſie durch des Herrn Pfaltzgraven Leopold Ludwigs Liebden Chriſtlöbl. Gedächtnus Todtfall übereylet / ob dieſelbe bey uns hierunter mit einer Erinnerung einzukommen / oder / wie unſers in GOtt ruhenden Gnädigſt-geliebteſten Herrn Vatters Chur-Fürſtl. Durchl. höchſtſeel. Gedächtnus in dergleichen unſer gemeinſames Hauß concernirenden Angelegenheiten allezeit zuthun gepflegt / von uns die Eröffnung unſers Sentiments zu erwarten / angeſtanden / unter ſolcher Deliberation aber ſich nicht entbrechen können / zu vermeydung einer / dero Juri ſehr nachtheiligen prævention / ein und andere Actus ihres Orts zeitlich zu begehen / ſo da künfftig dero / und dero-

ſelben

Der Herrn Agnatorum gradu Proximorum Unvermeidliche höchſt-gegründete Gegen-Repræſentation.

ſelben Mitagnaten jura ſtabiliren helffen könten: Was wir in unſern vormahligen Schreiben vom 30. November nechſt verwichenen Jahrs / aus Chur-Fürſten Ott Heinrichs/ und ferner Hertzog Wolffgang und Philipp Ludwigs Teſtamenten/ wegen des Hertzogthums Neuburg / præmittirt / und uns reſpectivé bedungen / wolten euer Liebden / als zu gegenwärtigen Caſu nicht gehörig / allerdings ohnberührt laſſen / und uns hingegen verſichern / daß keineswegs zubeſorgen / daß aus dem / in der Quæſtion dermahlen waltenden gantz alien en Caſu, bey etwa erfolgender expiration dero Sultzbachiſcher Lineæ, ein Exempel genommen / oder uns / und unſer Lineæ zu Nachtheil etwas erzwungen werden könte oder mögte. Das Primogenitur-Recht lege in der gleichen / von weitgeſippten Collateral-Erbſchafften anfallenden Stamm- und Fidei Commiſſ- Gütern / dem Primogenito, weder vermög gemeiner Rechten / noch gegenwärtiger der Sachen Umbſtände / die Succeſſion zu; Und ſeye in der Rupertiniſchen / von uns allegirten Verordnung / von den Fürſtenthumben / ſo ins künfftig im Haus der Pfaltz durch abgang ein oder anderer Lineæ, ledig werden dörfften / noch auch von dem jenigen / was denen Secundo genitis zu ihren Unterhalt zugelegt / daß ſolches vor keine Zertheilung zu halten / in beeden Fällen aber bey Abgehung der mannlichen Deſcendenten die Succeſſion dem Primogenito allein zufallen müſte / nicht das Geringſte / ſondern nur dieſes / daß in dem Churfürſtenthumb der Pfaltz nur ein einiger Herꝛ ſeyn / und von denen in den Brieffen ſpecificirten Landen / nichts ver- alienirt werden ſolle / zu befinden. Die Succeſſion in dem Chur-Fürſtenthum würde uns von niemand / am wenigſten aber von Euer Liebden controvertirt: Wann aber auch die in quæſtionem gezogene Veldentziſche Lande (da auch ein oder anders darunter wäre / ſo in vorgedachten Rupertiſchen Brieffen nicht ſpecificirt) in Euer Liebden und der Agnatorum proximorum Hände kommen; So würden ſolche von dem Haus der Pfaltz eben ſo wenig alienirt / als ſolches geſagt werden können / als dieſelbe dem Hertzog

Ruperto

Ruperto und deſſen Poſteritàt eingerawmet worden: Und wurde ſich nirgends finden / daß unſere Vorfahren an der Chur / Uralter / oder auch der neulich extinguirten Simmeriſchen Lineæ, einiger Erbſchafften / ſo ſich in der Stephaniſch- oder Alexandriſchen Linea etwan ereignet / mit Excluſion der Agnatorum proximorum, Krafft obiger Rupertiſchen Diſpoſition ſich angemaſſet: Das Widerſpiel ergebe ſich vielmehr daraus / daß nit allein geraume Zeit nach ſothaner Diſpoſition / zwiſchen Kayſers Ruperti Söhnen / dann auch noch weiter deſſelben / von ſeinem Sohn Stephano herkommenden Enenckeln / Friderico nemlich / und Ludovico Nigro, die Theilung der Vätter- und Mütterlichen Lande würcklich vorgangen / ſondern auch ſogar von der Churfürſtl. Erbſchafft / bey Expiration der alten Chur-Lineæ mit Churfürſt Ott Heinrich / den jüngern Vettern / vermög Heydelbergiſchen Vergleichs / ihre Portion zugetheilt / und über diß alles / dieſen von den ſecundo-genitis deſcendirenden Linien unter ſich pacta mutuæ ſucceſſionis, wie zwiſchen der Simmeriſch- und Zweybrückiſchen Linie, wehrender annoch der alten Chur-Lineæ, und zwiſchen der Wolffgang- und Rupertiſchen / wehrender Simmeriſchen Lineæ, gemacht worden / zu ſtipuliren niemahls uff einige Weiß diſputiret worden / dahero Euer Liebd. vermeinen / wir würden mit deroſelben darin gantz einig ſeyn / daß in gegenwärtigen Caſu die Pacta, ſo die Chur concerniren / nicht zu appliciren / ſondern die jenige allein den Außſchlag geben / welche in der Stephaniſch- oder Zweybrückiſchen Linea aufgerichtet worden. So viel nun Hertzogen Alexandri, welcher zwar einen theil / nit aber alle / dermahlen / der Succeſſion halber / in quæſtionem kommende Lande beſeſſen / Teſtament betreffe / gebeten uns Euer Liebden zu bedencken anheim / wann durch ſolches Teſtament das Primogenitur-Recht dergeſtalt wäre eingeführt worden / daß alles und jedes dem Primogenito allein zukommen müſte / und Hertzog Wolffgang es auch alſo angeſehen hätte; wie derſelbe in ſeinem Teſtament das Hertzogthum Zweybrück ſeenem Primogenito entziehen / und ſeinem Secundogenito

do-genito, auch per ſubſtitutionem den weitern Sequioribus natu zueignen? Ingleichen / wie ſolches Teſtament, ſo zumahlen auch nur umb damahliger decadentz der Zweybrückiſchen Lande alſo errichtet worden / und ratione futuri die geringſte Verbindlichkeit nicht mitführe / denen juribus ſequiorum natu / welche von Hertzog Alexandri Primogenito, oder deſſen Nepote, dem Wolffgango entſproſſen / das geringſte derogiren könne? und ob nicht vielmehr aus denen von uns allegirten verzichten der Söhne deß Hertzogen Alexandri unwiderſprechlich erhelle / daß auf Collateral Erbfälle / wie dieſer Veldentziſche ſeye / den jüngern Söhnen im Haus der Pfaltz / einige renuntiation niemahln / ſondern nur die Verzicht auf Fälle **in der ſtracken Linie** zugemuthet / und von ihnen præſtirt worden? wie wohlen auch dieſe Verzicht und Teſtamentliche Diſpoſition ſelbſten durch den Marpurgiſchen Vergleich nachmahls in einen gantz andern / und ſolchen Stand gekommen / daß Hertzog Ruprechten und deſſen Poſteritæt dieſe Lande alſo zu beſitzen eingeraumbt worden **wie ſolche ſein Herr Bruder Hertzog Ludwig alß regirender Herr beſeſſen** / und die Formalia des Marpurgiſchen Vertrags ausdrücklich beſagen: Beruhe alſo auſſer der Chur / das in unſerm Haus eingeführte Primogenitur-Recht allein auf der Diſpoſition Hertzog Wolffgangs / und in Conformitet deſſelben nachgefolgten Teſtament Hertzog Philipp Ludwigs / in welchen beeden aber daſſelbe auf die Fürſtenthümer Neuburg und Zweybrück bloſſer dings limitirt worden; und ergebe ſich aus der / von Hertzog Wolffgang beſchehener Subſtitution / wodurch die ſecundogeniti dem Primogenito ausdrücklich vorgezogen worden / daß Intentio Teſtatorum niemahls geweſen / alle Erbfälle indiſtinctè dem Primogenito allein zuzueignen: Ewer Liebt. könten nicht ſehen / wie die Worte des Wolffgang: und Philipps Ludwigs Teſtamenten

Dafern aber der Allmächtige andere Erbfäll von Vätterlicher / Mütterlicher oder Uralt-Mütterlicher Linie / ſie reichen gleich woher ſie wollen / und / wie Hertzog Philipp Ludwig noch weiter explicirt / auſſer dem Fürſtenthum Neuburg / ſchicken würde / ſo ſolte nicht allein den ältern Söhnen / ſondern auch denen Jüngern / und alſo allen Söhnen mit einander und zugleich / und deren Mannlichen Erben / ihr Recht und Gerechtigkeit / nach Ordnung der Rechte und der gulden Bull / ſalvâ gradus Prærogativâ vorbehalten ſeyn. Die Sequiores natu von den Collateral Succeſſions Fällen (auſſer den Fürſtenthumben Neuburg und Zweybrück) excludiren / und uns ſolches hingegen reſerviren könten / da doch dergleichen Succeſſions-Fäll in allen hernach erfolgten Pactis unſers Hauſes / ſonderbahr in dem zwiſchen obhöchſtgedacht unſers Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. und Ewer Liebd. in Anno 1652. und 56. aufgerichteten und von Ihro Kayſerl. Majeſt. Confirmirten Vergleichen / davon Ewer Liebd. Extractum beyfügen / mit den Wort und Nahmen von Succeſſionen nominetenus reſerviret worden.

Eben ſo wenig könten ſie begreiffen / wie die in obbeſagten § deß Wolffgangiſ. Teſtaments expreſſè befindliche Negativa nicht allein unſeren älteſten Söhnen / ſondern auch unſern jüngern Söhnen mit-

miteinander und zugleich/
vor uns affirmativè und allein zu expliciren / und worauf unſer ſogenanntes Conſolidations-Recht ſich gründe? Warumb dieſer Veldentziſche Fall kein ſolcher ſeyn ſolte / davon der Teſtator rede? oder was in unſern Pfaltziſchen Haus vätterlicher Seiten / auſſer dem/ was von der Simmeriſch- und letzt expirirten Ruprechtiſch- oder Veldentziſchen Linea (welcher erſten halber / weil bey ſelbiger die Chur geſtanden / der Aureæ Bullæ in beſagten §. mit gedacht worden) zufallen mögte / vor Caſus dabiles geweſen ſeyn könten / worauff der Erblaſſer und ſeine Poſteri eine Anwartſchafft/oder auch nur Hoffnung gehabt haben möchten? Die Veldentziſche Lande könten ſo wenig / als die jenigen Lande / welche von der Heydelbergiſchen Erbſchafft dieſer Lineæ zugewachſen / und ex hoc capite an Hertzog Wolffgang zu gleicher Zeit gekommen / pro appennagio gehalten werden: So gebe auch auſſer dem waß insgemein ſonſten von Appennagiis ſtatuiret / der Marpurgiſche Vergleich / und deſſen gantzer Contextus an Hand

I. Daß die Qualität von den regirenden Fürſten / ſo Hertzog Wolffgang allda beygelegt / nur auf ſein übrig behaltenes Hertzogthumb Zweybrück / nicht aber auf die abgetrettene Lande zu verſtehen / welche letztere in Gegentheil Hertzog Ruperto nicht minder in der Qualität / wie ſein Herr Bruder / als regierender Herr dieſelbe beſeſſen / eingeraumt worden.

II. Daß die Reſtriction auf die Leibs-Erben / auch auf Hertzog Wolffgangs ſeine geſtellt / alſo gantz vor keinen Characterem appennagii zu halten.

III. Daß die Activ-Lehen / ſo von dem Hertzogthumb Zweybrück releviren und Hertzog Wolffgang vor ſich behalten / dem Territorial-Recht und Superioritati des Herren / in deſſen Lande ſie gelegen / nicht derogiren können: Die Paſſiv-Lehen aber / ſo dem Hertzog Ruperto abgetretten worden / proprio nomine zu empfangen / in gedachten Vergleich ihme ex preſsè übergeben worden: Und indeme wir die Vorbehal-

tung der Reichs und Creyß onerum pro Principali Charactere, ſo da zeige/ daß die Veldentziſche Lande bloß appennagii Jure beſeſſen / hielten / ſey aus unſern eigenen Suppoſito richtig / daß durch die / bey Hertzog Georg Johann erfolgte introduction deſſelben ad Votum & Seſſionem , auch eigne Ubernehmung der Reichs- und Crayß-Onerum, die natura appennagii, wann es je ehemals dergleichen geweſen / eo ipſo aufgehoben worden:

So ſeye auch ohnlaugbar / daß Hertzog Leopold Ludwig ſich pro appennagiato niemahlen habe halten laſſen / und werde im Röm. Reich kein Exempel ſpecificirt werden können / daß ein ſtatus Imperii der ſeiner Lande halber juribus ſuperioritatis, auch Voto und Seſſione gaudiret / von dem Reich pro appennagiato æſtimirt worden. Daß der in Marpurgiſchen Vergleich mit gäntzlicher parification beeder contrahirenden Theil ſtipulirter Anfall (und nit Ruckfall) auf Hertzog Wolffgangs gantze Linie und nicht einen ſpecial Succeſſorn geſtellt / gebeten wir ſelbſten zu erkennen / daß wir ſimpliciter herkommen laſſen / daß ſolcher Fall auf Hertzog Wolffgang ſelbſten geſtellt / deme / wie in all andern Collateral-Fällen / und ſonderlich in dem / worauf er durch obbeſagten Marpurgiſchen Vergleich ſchon ein jus radicatum erlanget / nach ſeinen Gefallen zu diſponiren frey geſtanden: Und nachdeme Hertzog Wolffgang in dergleichen Fällen / ſie reichen woher ſie wollen austrücklich verordnet / daß ſolche nicht ſeinem in Fürſtenthumb Neuburg inſtituirten Primogenito allein / ſondern **allen ſeinen Söhnen miteinander und zugleich / und deren mannlichen Leibs-Erben** / Salvâ gradus prærogativâ, zu gutem kommen ſollen; Und das jenige / waß wir de Proximitate Lineæ, von welcher die prærogativa gradus dependire / anführen / in gegenwärtigen Caſu nicht zu ſchulden kommen könne / angeſehen

alle

alle dermahlen in unſerm Hauß noch lebende / reſpectu des defuncti in una eademque Linea, bey Euer Liebden und dero Herrn Mit-Agnatis aber / prærogativa gradus ſtehe: Auch bißhero kein ſpeciales Pactum bey der Stephaniſch- und Alexandriſchen Linie, welches die ſequiores natu von allen ſich ereigneten Collateral-Erbfällen excludire, vorkommen / hingegen dißfalls die Wolffgangiſche / von Käyſerl. Maj. confirmirte Diſpoſition / denſelben expreſſis verbis ihr Recht vorbehalte. So würden wir Euer Liebden dieſen kleinen / in Lehen-FideiCommiſs- und Famili- nit aber in ſolchen Stock- und Stamm-Gütern / ſo præciſe auf den Primogenitum gewidmet / beſtehenden Zuwachs gern gönnen / dieſelbe auch nit verdencken / daß ſie die Sach GOTT / den ordentlichen Rechten / und allerhöchſten Richterlichen Ausſpruch anheim ſtellen; Und waß Euer Liebden hiebey von dero aufrichtigen guten Intention weiters Freund-Vetterl. conteſtiren wollen.

Nun geben Euer Liebd. zu forderiſt ein unverneinliches Kennzeichen dero löbl. Ingenuität von ſich / da ſie uns die wahre Urſach / (welche wir uns zwar ohne dem leichtlich einbilden können) warumben dieſelbe / ehe und bevor ſie mit der in druck heraus gegebener ſo genannten Facti ſpecie, und ſonſt vorgebrochen / mit uns / als gleichwohlen Capite familiæ, gebührend nit communicirt / ſo frey anvertrauen wollen / daß ſie nemlich durch des Herren Pfaltzgraven Leopold Ludwigs erfolgten Todtsfall übereylet / eine nachtheilige Prævention beſorget / können uns auch bey ſo erklärter Euer Liebd. Gemüths-Meynung umb ſo ehender darein finden / daß dieſelbe / dero Privat-Convenienz halber / ob der / von unſers in GOTT ruhenden Gnädigſt geliebteſten Herrn Vatters Chur-Fürſtl. Durchl. höchſtſeeligſter Gedächtnus / Euer Liebd. eigenem anrühmen nach / in unſers gemeinſamen Hauſes Anliegenheiten jederzeit unterhaltener Correſpondentz / ihres Orts hierinnfalls nit allein abſtrahirt; ſondern auch uns ſo viel Zeit und Weyl nit gelaſ-

GLeichwie alles bißherige bloß præfaminis loco von Churfürſtl. Durchl. præmittirt wird / ſo hätte man / da man ſich vorgeſetzt / den Lectorem mit unnöthigen Ausſchweiffungen nicht aufzuhalten / ſondern bloß die Haubt-Sache ſelbſten zu urgiren / zwar ſo nöthig eben nicht / hiebey viel Gegenerinnerungen zu machen; allermaſſen aber darinnen ein und andere Dinge / ſo Facta betreffen / enthalten / alſo wird zu etwelcher Erläuterung nit undienlich ſeyn vorzuſtellen.

gelaſſen/ daß wir unſers Orts vertraute Communication mit deroſelben hierinn pflegen können:

(I.) Wie aber Euer Liebden vorgegebene Meynung / ſamb würden wir mit deroſelben wegen der Lützelſteiniſchen Succeſſion in keine Competenz gerathen / neben obig beſogter Prævention beſtehen könne /

(I.) Daß das Pfaltz-Sultzbachiſche Vorſchreiben gantz keine Contradictionem involvire, nachdeme bekandt / was geſtalten Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz nicht allein / ſondern auch Königl. Maj. in Schweden / wegen dero Hertzogthum Zweybrück bey dieſer Succeſſion in Competenz tretten / alſo daß wann auch Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz von der Sache ihres hohen Orts würcklich abſtrahirt hätten/ man doch von der Zweybrückiſchen Seiten eine Prævention zu befürchten / und deßhalben zeitlich zu præcaviren gehabt hat.

Man iſt auch im übrigen Pfaltz-Sultzbachiſcher Seiten in ſeinen Gemüth allerdings beruhiget / daß nachdem der Todtfall mit der durch ſolchen auf die Hn. Hn. Agnatos gradu proximos devolvirten Succeſſion/ an Seine Chur-Fürſtl. Durchl. auch noch vor Edition der Speciei Facti vertraulich notificirt worden / man einiger Abbrechung der Correſpondenz im Hauß nicht beſchuldiget werden könne.

(II.) Und welche die jenige Actus, ſo Euer Liebden zu vermeinter Stabilirung ihrer / und ihrer Mit-Agnaten prætendirter Jurium zu begehen eine Nothdurfft ermeſſen / indem uns von dergleichen Actibus, ſo Euer Liebd. und dero Herren Conſorten/ einigen Vortheil beylegen/ oder unſern kundbahren Rechten nachtheilig seyn könnten / das geringſte wiſſig/ laſſen wir dahin geſtellt ſeyn / und ſeynd darmit allerdings getröſtet / daß uns in gedachter Succeſſions-Sach weder von Euer Liebd. noch ſonſten jemand / einige Ubereylung / oder daß wir unſers verhofften Privat-Vortheils halber / die in unſers gemeinſamen Hauſes Anliegenheiten mit Euer Liebd. unſer Seits bekandtlich gepflogene Vernehmung / die erſte unterbrochen / mit Beſtand aufgemeſſen werden kan.

Und

(II.) Daß man an Seiten der Hn. Hn. Agnatorum gradu Proximorum ſo gar leer als man Chur-Pfaltziſcher Seite etwa vermeinet auch in Poſſeſſorio nicht ſtehe / wird verhoffentlich aus deme zur Genüge erhellen.

1. Daß an Seiten Pfaltz-Pirckenfeld die vacua Poſſeſſio der hinterlaſſenen Veldentziſchen Lande vor ſich und eventualiter dero Hn. Hn. Mit-Agnatos gradu æquales, und diß zwar ohne einigen Gewalt / propria authoritate & jure (wie ſolches allen Succeſſoribus & hæredibus von rechtswegen zuſtehet) realiter & naturaliter uñ zwar zu Lützelſtein den 1. Octob. und in der Guttenbergiſ. Gemeinſchafft den 5. ejuſd. 1694. auch gleich darauf zu Veldenz und Lautereck/ und alſo ehe und bevor Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz dieſer Succeſſion halber ſich in geringſten ſive Judicialiter, ſive extra Judicialiter noch movirt

gehabt/

gehabt/ legaliter & cum omnibus ſolennitatibus ergriffen worden / und man in ſolcher ſich biß dieſe Stund annoch würcklich befindet.

2. Daß man an Seiten Pfaltz-Sultzbach am allererſten ſein jus & animum ſuccedendi durch offentliches Außſchreiben in denen dem Succeſſori gewöhnlichen Notificationen declarirt.

3. Daß man omnium primus, ſowohl am Kayſerl. Hoff/ als bey dem Reichs-Directorio zu Regenſpurg/ dieſer Succeſſion halber / ſich inſinuirt / und von ihrer Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz die Antwort erhalten / daß man nichts den hieſigen Juribus præjudicirliches wolle vorgehen laſſen/ derentwillen man dann auch eine Legitimation des Veldentziſchen Voti halber/ weil man doch verſichert geweſen/ daß ſolche weder vor den einen/ noch vor den andern Theil attendirt werdē würde/ zu übergeben noch anſtehen laſſen.

4. Daß man auch bey denen Lehen-Herren ſein Jus durch zeitliche Lehens-Muthungen beobachtet.

Und nachdem wir Euer Liebd. vermög obangezogenen unſers Freund-Vetterlichen Antwort-Schreibens vom 30. Nov. nächſt-abgewichenen Jahrs / unſere zur Lützelſteiniſchen / in alten / mit dem jure Primogenituræ afficirten Stock-Stam̃- und FideiCommiſſ-Gütern beſtehenden Succeſſion / notoriè competirende Befugnus / in bloſſer Wolmeynung / und daß Euer Liebd. deſto ehender hierinn der Gebühr ſich begreiffen mögten / keines wegs aber des Sinnes vorgeſtellt / daß wir uns hierüber in weitläufftiges und zumahlen allerdings inutiles Schrifftwechslen einlaſſen wollen; ſeynd wir nach Empfahung Eingangs erwehnten Euer Liebden Schreibens / ob wir daſſelbe ferners zu beantworten / oder auf deſſen Unverfänglichkeit ſtillſchweigend beruhen zu laſſen anfänglich angeſtanden.

(III.) Da bevorab nachdem wir uns / bey fürwehrenden Reichs-Convent zu Regenſpurg / zu den Veldentziſchen Votis, ohne männiglichs Contradiction bey dem Löbl. Reichs-Directorio würcklich legi-

(III.) Dieſes Factum kan im Rechten Chur-Fürſtl. Durchl. von Pfaltz gegen die Herren Agnatos gradu Proximos auch nur in Poſſeſſorio Summariſſimo unmöglich einen Vorſprung

brin

legitimirt/ und ſowohl hiedurch als ſonſten/ in ſo weit es gegenwärtige Conjuncturen zulaſſen / die Poſſeſſion vorbeſührter / uns als Primogenito Rechtlich heimgefallener alt-vätterlicher Stock-Stamm- und FideiCommiſſ-Güter ſolcher Geſtalt ergriffen / daß wir unerkanten wiedrigen Rechtens (davor wir uns aber allerdings geſichert wiſſen) weniger durch bloſſe extrajudicial-contradictiones und conteſtationes hierin / und in beſagter unſerer Befugnus keiner præjudicirlicher Beeinträchtigung zu befahren.

Und ob wir ſchon aus erſt vermerckten Urſachen/ und indem uns mit Weitwendigkeiten nichts gedient / auf dieſes letztere vielmehr / als das erſte incliniret; So haben wir uns jedoch / als uns obigen / Euer Liebd. an uns abgelaſſenen Schreibens / zu Regenſpurg / und anderwertig diſtribuirter Abdruck zu handen kommen/ entſchloſſen / Euer Liebden aber vorige dieſe noch fernere wohlgegründete Repræſentation unſers Succeſſion-Rechtens zu dem Ende zum Uberfluß zu thun / umb Euer Liebd. die ihro von dero vermeinten Rechten beygebrachte unzeitige Impreſſiones, ſonderbahr aber die perſuaſion/ ſamb hätten wir uns dergleichen beybringen laſſen / mit ſattſamen Grund zu benehmen / zugleich der jenigen irrigen Wahn zu begegnen / ſo etwan aus übel præoccupirten Gemüth / unſer Stillſchweigen/ wiewohl der Sach ſelbſten allerdings ohnverfänglich / mißdeuten mögten. Euer Liebd. wollen zwar dafür halten. Waß wir aus Chur-Fürſten Ott Heinrichs / Hertzog Wolffgang und Philipp

bringen / nachdeme aus dem hieobigen allbereit zu erſehen / waß maſſen man nicht allein Pfaltz-Sultzbachiſcher Seits bey dem Reichstag zu Regenſpurg / und dem hohen Reichs-Dicaſterio etliche Wochen vorher ſich wider alle præjudicirliche Handlungen ſufficienter præcautionirt / ſondern auch Reichstag kündig iſt / wie Königlicher Schwediſcher Seits wider dieſe Chur-Pfältziſche vermeinte Legitimation publicè proteſtirt worden / worwider man dann auch Pfaltz-Sultzbachiſcher Seits gegen die Directoria des Chur- und Fürſtl. Collegii (weil der damahlige bekannte Status des Reichstags es anderſt nicht leiden wollen) ſich beſtermaſſen verwahret hat; dabey man ſich dann billig zu contentiren gehabt / nachdem der Effectus ſelbſten gewieſen / daß dem Hn. Chur-Pfältziſchen Geſandten dieſes Voti halber nie zu Rath angeſagt / und alſo deſſen gantzer vermeintlicher Legitimations-Actus von Reich nicht attendirt worden ſeye.

Philipp Ludwigs Teſtamenten in vorbedeuten unſern Schreiben præmittirt / ſeye zu gegenwärtigen Caſu nit gehörig / thun uns auch wohlmeinend verſichern / daß in der Pfaltz-Neuburgiſchen Succeſſion / ob der Veldentziſchen kein nachtheilige Conſequenz vor uns / nimmer zu befahren: Wann Euer Liebden aber den Tenor gedachter Teſtamenten / und wie das darinn verſehene Primogenitur-Recht / nicht weniger die ausdrückliche Verordnung / daß das Fürſtenthumb Neuburg bey dem Primogenito unzertrennet / und unzertheilt verbleiben / und die ſecundogeniti mit penſionen allein abgefertiget werden ſollen / auf den Alt-Vätterlichen Diſpoſitionen /

(IV.) und den ſowohl allgemeinen Reichs- als abſonderlichen uralten Herkommen bey unſerm Chur-Hauß der Pfaltz-Gravſchafft haubtſächlich fundiret / etwas genauers erwegen / werden Euer Liebd. dero vormahligen Wahn / ſamb beſtünde unſer Primogenitur-Recht bloß und allein auf gemelten Teſtament / und bey gedachten unſern Fürſtenthum Neuburg / leichtlich ſincken laſſen / auch bey ohnſchwer befinden / daß wir ob der Veldentziſchen Succeſſion / ſoviel mehrgemeltes unſer Fürſtenthumb Neuburg anbetrifft / gar nichts widriges / wohl aber Euer Liebd. ob bemelter Teſtamenten klarer und unveränderlicher Vorſehung zu gewarten / ſo wir aber mit Euer Liebden dermahlen weiters zu berühren vor allerdings unnöthig angeſehen.

(IV.) Da Se. Chur-Fürſtl. Durchl. ſich allhier auf ein ſowohl allgemeines Reichs- als abſonderlich uraltes Herkommen bey dem Chur- und Fürſtl. Hauß der Pfaltz beziehen / gebe es eine anſehnliche Materie das directe Gegentheil / nicht nur waß die Reichs- ſondern auch des Chur- und Fürſtl. Hauſes der Pfaltz Obſervanz in hoc paſſu betrifft / ausführlich zu deduciren / alldieweilen aber ſolches hierunten / da von der Haubt-Sache gehandelt wird / in einen und andern nothwendig vorkommen wird / als bleibt es biß dahin ausgeſtellt /

Das übrige dieſes und vorigen §. wegen der Teſtamenten Churfürſt Ott Heinrichs / Hertzog Wolffgangs und Philipps Ludwigs / und was Chur-Fürſtl. Durchl. aus ſolchen wegen des Fürſtenthumbs Neuburg anführen beliebt / findet ſeine Maaß und Abſatz in denen in dieſen Hauß Neuburgiſcher Linie aufgerichteten und confirmirten Verträgen / hat aber mit dem gegenwärtigen Caſu gantz keine Gemeinſchafft / und wird demnach davon gleichfalls wohlbedächtig abſtrahirt.

Belangend die Haubt-Sach/ will E. L. jedoch ohne Grund/ und contra facti notorietatem vorgebildet werden / ſamb wäre es in gegenwärtiger Hypotheſi umb einige von weitgeſippten Collateral-Erbſchafften angefallene Stamm- und Fidei-Commiſſ-Güther/ in welchen das Primogenitur-Recht per ſe und ex ſua natura nit ſtatt hat / zu thun/ da doch

(V.) weder umb ein nahe noch weitgeſipte Collateral-Erbſchafft / noch umb die Succeſſion obgedachten Herren Pfaltz-Graven Leopold Ludwigs Nachlaſſenſchafft / ſondern umb die von Hertzog Alexandro und noch weiters denen Rupertis, in Krafft deren FideiCommiſſariſcher ohnwiderſprechlicher Diſpoſitionen auff uns / als dermahligen inter ipſorum Poſteros ohn-laugbaren Primogenitum, mithin eintzigen rechtmäſſigen Succeſſorn/ in gerad abſteigender Linie verfallene / mit den Primogenitur-Recht widerhohlter afficirte/ Alt-Vätterliche Stock- Stam- und FideiCommiſſ-Güter die Frage iſt.

(VI.) So iſt Euer Liebd. ingleichen zu mild ſupponirt / und der gantze Context der Rupertiniſchen Diſpoſition/ allen Anſehen nach / verhelet worden / nachdem ſie der Meynung / in ſelbiger ſeye weder von den Fürſtenthumen / ſo ins künfftig im Hauß der Pfaltz / durch Abgang ein oder anderer Linie, ledig werden dörfften/ noch auch von dem jenigen / waß denen Secundo-genitis zu ihren Unterhalt zugelegt / daß ſolches vor keine Zertheilung zu halten / in beeden Fällen aber bey Abgehung der mannlichen Deſcendenten / die Succeſſion / dem Primogenito allein zu-

(V.) Was Chur-Fürſtl. Durchl. mit dieſer ihro alſo vorgebildeter Diſtinction eigentlich beſagen wollen / iſt nicht wohl zu begreiffen / dann daß der letzt-verſtorbene Hertzog Leopold Ludwig / dem dieſelbe zu ſuccediren gedencken / ihro nicht in Linea aſcendente, ſed Collaterali verwandt geweſen / iſt unlaugbar; So iſt auch in jure ausgemacht / daß eine ſolche Succeſſio, wie ſie hier zu ſchulden kombt / ob ſie ſchon in feudis ex Pacto & Providentia Majorum, oder in bonis FideiCommiſſo Familiæ affectis, beſtehet/ nicht Deſcendentium, ſondern Collateralium genennet/ und nach denen in den Rechten dißfalls vorgeſchriebenen Reguln/ niſi alia ſuccedendi ratio in ſpecie probetur, dijudicirt wird.

(VI.) Bey dieſer Objection iſt nothwendig zu erinnern/ daß man die von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. pro Baſi & fundamento ſuæ intentionis zwar allegirte alſo genannte/ an ſich aber / wie aus unten angeführten ſich handgreifflich ergeben wird / gantz unverbündliche Diſpoſitionem Rupertinam, bey dem Fürſtl. Pfaltz-Sultzbachiſ. Archiv integrè nicht / ſondern allein den Extract davon / quoad Clauſulam iſtam FideiCommiſſariam, welche/ wie ſie vor dieſer Diſpoſition ſchon in Obſervanz geweſen/ auch ex poſt facto allezeit

zufallen ſolle / nicht das Geringſte zu finden.

(VII.) Es wollen Euer Liebd. aus gedachter Rupertiniſchen Diſpoſition / welche wir deren gantzen Begriff nach / ſub No. 1. beyfügen und leichtern erſehens willen / die Principaliores paſſus concernentes majuſculis literis ſchreiben laſſen / das platte Widerſpiel / und ſo viel zu verleſen ohnbeſchwehrt ſeyn / daß erſtlichen Chur-Fürſt Ruprecht der Aelter / und deſſen Sohn Ruprecht der jünger / das bereits von Hertzog Ruprecht den Alten / in unſern Chur-Hauß der Pfaltz verordnete Primogenitur-Recht vor ſich / dero Erben und Nachkommen / ewiglich / per modum ſanctionis irrevocabilis, & perpetuo valituræ, erneuert / kräfftigſt beſtättigt /

(VIII.)

zeit geblieben / und daher eum in finem in der Specie Facti allegirt worden / gehabt hat; welches allein und vor ſich ſelbſten genug ſeyn möchte / umb zu erkennen zu geben / daß ermeltes Pactum nie zu keiner Verbündlichkeit gekommen ſeye / dann ſonſten hätte man es ſowohl als andere Teſtamenta in forma authentica denen ſequioribus natu billig jederzeit vorzulegen / und zu inculciren gehabt. Weilē nun auch Chur-Fürſtl. Durchl. von Pfaltz in ihren vorhergängigen Schreiben es nit integrè, ſondern nur daraus den paſſum Fidei-Commiſſarium beygelegt / ſo hat man billich geſagt / man finde in ſolcher Beylag die allegirte Formalia nicht.

(VII.) Es wenden ſich nunmehr Chur-Fürſtl. Durchl. zu den Haupt-Werck ſelbſten / und bringen zum Fundament ihrer Intention vor / eine vorbeſagter maſſen alſo angegebene uralte und Anno 1395. dem allegato nach aufgerichtete Diſpoſition unter den damahl lebenden ſamtlichen Herren Pfaltz-Graven Rudolphiſcher Linie.

Ehe und bevor nun man diß Orts in die Diſcuſſion dieſer Sache ſich einlaſſe / ſo wird nicht undienlich ſeyn / umb den Lectorem gleich in limine auf den Tramitem einer gerechten Dijudicatur zu leiten / ein und andere infallible Principia und Regulas juris, ſo in dieſer Cauſa pro Cynoſura genommen werden müſſen / zu præmittiren:

1. Da die Hn. Hn. Agnati von Sultzbachiſcher und Pirckenfeldiſcher Linie die proximitatem gradus und Diſpoſitionem Juris Communis unlaugbar vor ſich haben / ſo haben ſie auch eo ipſo intentionem fundatam vor ſich / und der jenige / der ſie hievon abtreiben / ſich auf ein Jus ſuccedendi anomalon fundiren / und dardurch ihre Intention elidiren will / der muß ſolch ſein aſſertum plenè & clariſſimè probiren / dann wann er noch ein oder ander Dubium übrig läſſet / ſo iſt favor Juris Communis ſo groß / daß in dubio allezeit vor daſſelbe geſprochen wird.

Die

Die 2da Maxima, ſo gleichfalls incontestable, iſt/ daß ein Vatter der in ſeinen Leben eine Diſpoſition machet/ ſolche vor ſeinem Todt jedesmahls zu ändern / oder gar aufzuheben die Macht habe/ und daß in ſolchen Fällen / wann zweyerley / und zumahlen contrare Diſpoſitiones vorhanden/ man nicht auf die erſte / ſondern auf die letzte gehen müſſe / nach dem gemeinen Brocardico: Ultima derogant Prioribus.

Dann ſo wird 3tio ab omnibus ſanioribus als unzweiffentlich gar gerne pro generali Regula zugegeben werden/ daß wann ein Pactum erſt nach etlichen Seculis pro norma allegirt werden will/ kund und gewiß ſeyn müſſe/ daß man ſolches auch vorhero jemahl davor agnoſcirt / dahingegen wann in facto vor Augen / daß man weder bey Anfang noch die gantze Zeit her jemahl darauff reſpicirt / ſondern nemine, & nec quidem iis, quorum intererat, contradicentibus das pure Contrarium obſervirt / ſo iſt ſolches ein unumſtoßliches Kennzeichen/ daß ſolches Pactum zur Verbündlichkeit nie gediehen/ und alſo hoc intuitu auch dato nicht allegirt werden könne. Obſervantia enim â JCtis habetur pro Regina omnium Interpretationum.

His ita in genere, & certiſſimarum Theſium loco præmiſſis, So iſt nun in hypotheſi zu examiniren.

1. Ob alles das jenige / waß man aus angeregter ſo genannter Diſpoſitione Rupertina Chur-Fürſtl. Seits inferirt/würcklich darinnen enthalten?

2. Ob es auf gegenwärtigen Caſum applicable ſeye.

3. Ob erſagte Diſpoſition ſelbſten warhafftig pro ſanctione Pragmatica & irrevocabili, wie Chur-Fürſtl. Durchl. ſie nennen / zu achten?

Findet ſich von dieſen Suppoſitis hierbey keines/ ſo wird verhoffentlich ein jeder Recht-liebend- und verſtändiger von ſelbſten zugeſtehen / daß durch dieſe ſo genannte Diſpoſition wider die Hn. Hn. Agnatos gradu proximos, zu Recht nichts erwieſen / und alſo ihre Intention/ nach wie vor/ fundirt bleibe.

Umb

(VIII.) Und noch weiters namentlich aber auf die Herrſchafften nit allein ſo damaln zu denen Landen am Rhein und in Bayern gehört/ ſondern auch fürbaß gehören würden/ und vor nicht beſchrieben worden/ extendirt;

Umb nun aber zu der Diſquiſition der obigen Quæſtionum ſelbſten zu ſchreiten/ ſo wird allhier

(VIII.) geſagt/ daß das angerühmte Primogenitur-Recht/ und mithin einfolglich das ex mente Sereniſſimi Domini Electoris deme anhängige durchgehende Succeſſions-Recht/ nicht allein auf die Herrſchafften/ ſo damahl zu den Landen am Rhein/ und in Bayern gehöret/ ſondern auch fürbaß gehören würden/ und vor nicht beſchrieben worden/ extendirt werde. Dieſes Suppoſitum wird vermuthlich zu dem Ende alſo geſtellet/ umb dem Vorwurff vorzubeugen/ der daher gemacht werden könte/ daß die bona quæſtionis des wenigſten Theils in den Handen der Diſponentium geweſen/ dann Veldentz und Lauterecк iſt erſt durch die Heurath Hertzog Stephani acquirirt/ und Lützelſtein gleichfalls erſt lang hernach zur Familie gebracht worden.

Wie aber dem allen/ ſo weiſet doch der Contextus der allegirten vermeinten Diſpoſition einem jeden/ der ſolchen eigentlich anſehen und examiniren will/ daß das jenige/ ſo Seine Chur-Fürſtl. Durchl. daraus zu inferiren belieben/ neque quoad verba, neque quoad ſenſum, in demſelben enthalten. Ohne iſt zwar nicht/ daß als in erſagter obſchon unſtandhaffter Diſpoſition von der Conſtitutione FideiCommiſſaria gehandelt wird/ dabey auch der Lande die fürbaß zu den Herrſchafften am Rhein und in Bayrn gehören werden/ (welches allem Anſehen nach nur von denen zu verſtehen/ ſo der Chur incorporirt werden würden/ dann der gantze §. handelt allein von dieſen) gedacht/ und von ſolchen gemeldet werde/ daß ſie ebenfalls nicht ver-alienirt noch oppignorirt werden ſollen/ wie ſolches aus den Verbis des ermelten §. den man leichterer Inveſtigation halber cum Lit. I. bemercken wollen/ zu erſehen: Aus dieſem aber folget noch lange nicht/ daß auf ſolche noviter acquiſita auch ein illimitirtes Primogenitur-Recht/ und

und das demſelben vermeintlich anhängige Recht des durchgehenden Ruckfalls / ad Primogenitum ſolum, conſtituirt ſeye / Pacta enim imprimis prohibitiva, & facultatem à jure naturali & Communi cuilibet conceſſam, reſtringentia, ſunt ſtricti juris, & ad id quod litera non cantat, minimè extendenda.

Am allerwenigſten aber iſt angeregtes Primogenitur-Recht und der daher / angegebener maſſen / derivirende Ruckfall / vi & ex tenore hujus Diſpoſitionis utut invalidæ, auf die Güter ſo die jüngere Söhne durch Heurath / oder ſonſtigen particular-Titul acquiriren werden / zu ziehen; dann ſolcher Extenſion repugniren nit allein die Verba der erſtgenanten Diſpoſition ſelbſten / da nemlich etwas weiter unten von den Landen / ſo den Erben anderwerts her etwa anfallen möchten / die zuvor zu der Diſponentium Landen nicht gehört hätten / in ſpecie zwar gedacht wird; (der §. concernens iſt in hiemit beygedruckter Diſpoſition ſub Lit. K. notirt) von denſelben aber anderſt nichts / als nur dieſes verordnet iſt / daß man damit gute Nachbarſchafft halten / und einander von daraus nicht bekriegen ſolle / keineswegs aber / daß der Primogenitus auch über dieſelbe Souverainer Herr ſeyn / und daß ſie künfftig bey Abgang Lineæ Directæ Poſſeſſorum eorum, vor allen andern Agnatis ihme allein zufallen ſolten;

Sondern es ſtreitet auch ged. Extenſion wider die notoriſche Obſervanz, da nemlich Churfürſt Fridericus Victorioſus und Philippus mit der Grauſchafft Löwenſtein und andern Herrſchafften / Chur-Fürſt Ott Heinrich mit ſeinem Mütterlichen Hertzogthumb Neuburg / Churfürſt Fridericus III. mit ſeiner hindern Grauſchafft Sponheim / gantz anderſt diſponirt; Ja es würden die Primogeniti aus der Simmeriſchen Linie, wann dieſes Principium, daß nemlich vi Pactorum Familiæ auch die aliunde acquiſita dem Primogenito allein zufallen müſten / auf unumſtoßlichen Grund ruhete /

ruhete / ſich ob der ſo langwürigen Entbehrung des Hertzogthumbs Neuburg nicht unbillig zu beklagen gehabt haben / ſo ſie aber ſich nie zu Sinn kommen laſſen / weil ſie wohl gewuſt / daß weder die vorgeſchützte unkräfftige Rupertiſche Diſpoſition/noch ſonſt einiges Pactum des Hauſes ihnen dazu einige Befugnus ſuppeditire.

Uber diß zum andern austrücklich widerhohlter verordnet / daß die jüngere Brüder oder Söhne mit Schloß **und Herꝛſchafften zwar auszuweiſen / ſothane Ausweiſung aber vor keine Zertheil- oder Zertrennung der Lande am Rhein und in Bayern zu halten:**

(IX.) Die denen jüngern Brüdern oder Söhnen **zu ihrem Unterhalt ausgewieſene Herꝛſchafften und Schloß** auch zum dritten / da dieſelbe ohne Männliche Deſcendenten verſtürben / dem Primogenito, **der der einig Herꝛ des Chur-Fürſtenthumbs und Lande ſeyn / wieder heimbfallen ſollen.**

(IX.) Wie dieſes das Palmarium fundamentum iſt ſo Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Beſtärckung dero Intention wegen ihrer prætendirten Succeſſions anomola beygebracht worden / und nicht zu laugnen / daß quoad ipſa verba in der angerühmten an ſich doch ungültigen Diſpoſition (ſub Lit. F.) etwas dergleichen enthalten ; ſo meritirt dieſer paſſus, daß man / waß dann der genuinus ſenſus deſſelben ſeye / und wie weit er ad præſentem Caſum applicable, wohl inveſtigire.

Es zeigt aber der gantze Contextus augenſcheinlich / daß in ermelter / doch nicht zum Stand gekommener Diſpoſition / anderſt nichts als dieſes verordnet / daß wann einer von des Kayſers Ruperti jüngern Söhnen oder ſeine Erben ohne Poſterität abgiengen (und alſo eines ſolchen Rupertiſchen jüngern Sohns gantze Linea zu expiriren kommen ſolte) daß alsdann deſſen à Primogenito überkommene Länder an den Primogenitum zuruck fallen ſollen / und hingegen (vid. Lit. D. in der Chur-Fürſtl. Beylag) daß der Primogenitus das jenige was einmahl einem jüngern Bruder zugetheilt worden / **ihn und**

ſeine Erben (und alſo ſeine gantze Poſterität ſo lang ſie wehrt) ſolle beſtändig nieſſen laſſen / **ohne Hindernuß und Irrung.**

Jederman wird hieraus palpabiliter erkennen / daß in dieſer unſtandhafften Diſpoſition nur bloß der jenige Caſus determinirt iſt / wie es mit der Succeſſion gehalten werden ſolle / wann eine gantze Linie eines ſolchen jüngern Rupertiſchen Sohns mit der Zeit abgieng / von dem Caſu aber / wie ein ſolcher jüngerer Sohn unter ſeinen Erben mit ſeinem appannage zu diſponiren hätte / und wie es zu halten wäre / wann in einer ſolchen jüngern Linie nur ein oder anderer Bruder / Vetter / oder neben-branche abgieng / kein Wort gedacht werde / ſondern hierin den jüngern Brüdern unter ihren Poſteris diſpoſitiones nach Willkühr zu machen (wie dann Hertzog Wolffgang ſeines Orts ſpeciatim gethan / und dergleichen Anfälle unter den Seinigen ſecundum gradus Prærogativam zu menſuriren befohlen) die freye Hand gelaſſen worden.

Nun verſirt man aber hier notoriè gar nicht in dem Caſu, da eine von Kayſers Ruperti jüngern Söhnen herrührende gantze Linea erloſchen: Dañ die Linea des dritten Rupertiſchen Sohns Hertzog Stephani, von dem der ultimo defunctus Hertzog Leopold Ludwig / Pfaltz-Grav zu Veldentz / wie nicht weniger alle dermahlige übrige lebende Herren Agnati entſproſſen / iſt noch aufrecht und floriernde; ſondern in dem Caſu, da ein von der Stephaniſchen als jüngern Haubt-Linie abſtam̃ender Neben-Aſt abgegangen / muß alſo der Herr Primogenitus oder Chur-Fürſt die Succeſſion hievon bey ermelter Stephaniſchen Linie oder denen Stephaniſchen Erben indiſtinctè, dictitante ita ipſo à ſe allegato inſtrumento, nothwendig laſſen; und diß zwar entweder juxta ordinem juris Communis, oder juxta ſpecialem in ipſa iſta Linea quoad talem Caſum ſanci-

ſancitam diſpoſitionem, und haben ſich Seine Chur-Fürſtl. Durchl. quoad hunc caſum der Rupertiniſchen vermeinten Verordnung (utpote cujus Conditio nondum evenit) ſo wenig zu bedienen / als wenig deſſen Herr Vorfahrer in der Chur / ſich deren / bey Abgang der regierenden Zweybrückiſchen Linie hat bedienen können oder wollen. Es ſolte auch auf obige Weiſe denen Poſteris eines ſolchen jüngern Rupertiſchen Sohns gewaltig wenig von ihres Stamm-Vatters Verlaſſenſchafft übergeblieben ſeyn / wann der regierende Chur-Fürſt bey eines aus jener Linea ausſterbenden Bruders oder Vettern Fall / jedesmahl deſſen Länder hätte an ſich nehmen und den übrigen Vettern von ſolcher Linie entziehen dörffen.

Ja endlich gibt man quoad verum intellectum dieſer zu Recht nicht beſtändigen Diſpoſition nur dieſes zu bedencken / daß darinnen enthalten / daß die jüngere Brüder ihre Theile von den älteſten zu Lehen tragen und empfangen ſollen.

Nun iſt aber aus denen Lehen-Rechten unlaugbar bekandt / daß ſo lang à primo acquirente noch ein oder mehr deſcendentes vorhanden / denen Lehen-Herren / die durch eines von ſolchen Deſcendenten Todtfall hinterlaſſene Lehen / darum nicht gleich heim- ſondern den übrigen Deſcendenten ſecundum gradus prærogativam zufallen. In Betrachtung ſeines habenden Rechtens / hat auch Hertzog Wolffgang in dem Anno 1543. mit ſeinen Herrn Vettern Hertzog Ruperto aufgerichteten Marburgiſchen Vergleich / welcher in der Facti Specie ſub No. V. beygedruckter zu finden / das Pactum ſucceſſorium Reciprocum mit demſelben gemacht / und wird ja kein Menſch ſeyn / der ſtatuiren würde / daß wann dazumahl alsbald der Caſus mit expiration der Lützelſteiniſchen Linie ſich ereignet hätte / der damahl regierende Herr Chur-Fürſt vor Hertzog Wolffgang und ſeinen Söhnen / Krafft

dieſer Rupertiniſchen ſo genannten Ordination einen Vorzug würde gehabt haben.

Was nun ab initio notorie nullum geweſt wäre / wie kan dieſes erſt tractu temporis convaleſciren? Bevorab/da im Nothfall zu erweiſen ſtehet / wie noch lang hernach / man Chur-Fürſtl. Seits ſelbſt geſtanden / daß die 5. Wolffgangiſche Hn. Söhne bey dieſen Landen vor den Chur-Fürſtl. den Vorzug hätten / und als die nechſte Succeſſores anzuſehen ſeyen.

Und gleich bey ſo klarer Verordnung de voluntate diſponentium , und daß dieſelbe das Jus Primogenituræ nit allein in ordine ad Electoratum Palatinum, ſondern

(X.) auch in ordine, ad alias, ab ipſis tum temporis partim poſſeſſas, partim in futurum â Poſteris acquirendas provincias verordnen wollen / mit Fug nicht gezweiffelt werden kan.

(X.) Wie dieſes Aſſertum hieoben No. VIII. ausführlich abgeleint / alſo iſt es allhier nicht zu widerholen.

Alſo mag auch de ipſorum Poteſtate und daß ſie Ruperti dergleichen heilſame Verordnung / zu Aufnahm unſers Chur-hauſes / beſtändig machen / und auch

(XI.) die von dero Erben und Nachkommen nach der Hand beygebrachte Land und Leut mit den FideiCommiſſ- und Primogenirur-Recht verbindlich afficiren und beſchweren können / das geringſte dubium, und zwar umb ſo weniger walten / weil einen jedem Teſtatori nit allein ſeine / ſondern auch ſeiner Erben und Nachkommen Güter nach belieben zu beſchwehren / und zu afficiren / vermög der allgemeinen Rechten ohn benommen/

(XI.) Indeme hieoben ausgeführet/ daß die von Chur-Fürſtl. Durchl. aus dieſer ungegründeten Diſpoſition gemachte præſuppoſita auch ipſo facto in ſelbiger nicht enthalten / ſo braucht das allhier weiters de ipſo jure angeführte keiner abſonderlichen Widerlegung / wiewohl wann man dieſe Aſſertion Juriſtiſch trutiniren wolte/ ſolche ſo bloſſer dinge nicht beſtehen könte/nachdeme bekandt/daß de jure Communi ein Vatter auch von ſeinen eigenen Gütern ultra legitimam nichts graviren dörffe/ geſchweige daß er ſeinen Poſteris, & iis quidem invitis Geſetz vorſchreiben könte/wie ſie mit ihren peculiis adventitiis ſich verhalten müſten.

Bey dieſer Bewandtnus nun wird verhoffentlich zur Genüge an Tag liegen / daß die erſte und andere im Eingang zu examiniren proponirte Quæſtiones , ob nemlich alles das jenige was man aus der angeregten ſo genanten Diſpoſitione Rupertina Churfürſtl.

Seits

Seits inferirt / würcklich darinnen enthalten / und ob es mit Recht auf gegenwärtigen Caſum applicable ſeye ? ſich negativè reſolvire / folglich die Intention Chur-Fürſtl. Durchl. aus dieſer / zumahl an ſich nicht beſtehenden Diſpoſition ſelbſten / noch im geringſten nicht erwieſen.

Nun iſt noch übrig / daß man auch / ſo viel die dritte Frag betrifft / zeige / daß wann auch gleich ſolches alles / waß Chur-Fürſtl. Durchl daraus vor ſich anziehen / und noch ein weit mehrers würcklich und mit klaren Worten (wie doch gar nicht iſt) darinnen ſtunde / ſolches gleichwohl deroſelben den geringſten Vortrag und Behuff nicht bringen würde / umb willen die Diſpoſition an und vor ſich ſelbſten von der geringſten Verbindlichkeit nicht iſt / nie zum Stand und Execution gebracht / noch auch in dieſer Qualität jemahls bey dem geſambten Chur- und Fürſtl. Hauß der Pfaltz conſiderirt worden.

Diß nun ſo viel mehrers zu demonſtriren / widerhohlet man zu forderſt die §. VII. No. 2. Eingangs angeführte allgemeine Rechts-Regul: Quod ultima derogent prioribus, & quod obſervantia optima rerum interpres ſit, omnibusque actionibus robur addat, und legt zugleich ſub Lit. A. bey / waß Kayſer Rupertus, Ille Idem der in der / von Chur-Fürſtl. Durchl. vor ſich angezogenen Diſpoſition unter dem Namen Ruprechts des jüngern vorkombt / und welcher mit ſeiner Poſterität / als de cujus ſolius Commodo aut præjudicio tum agebatur, die vornehmſte Perſohn darin repræſentirt / kurtz vor ſeinem Todt **zu ſeinem letzten Willen** Anno 1410. und alſo 15. Jahr nach der obigen eo ipſo aufgehobenen Diſpoſition ordinirt hat; welches auch hierauf in würckliche Execution gebracht worden / und ſo lang die diverſen von ihm deſcendirende Linien

gebau-

gedauret / unwiderſprechlich alſo geblieben iſt.

Aus dieſer Diſpoſition nun / welche von der obigen toto Cœlo differirt / und allem Anſehen nach Seiner Chur-Fürſtl. Durchleucht mit ſondern Fleiß hinterhalten worden / iſt zu ſehen:

1. Daß Kayſer Rupertus daſſelbe / wie obgedacht / **ſeinen letzten Willen** nennt / und alſo vor denen dariñ benannten ſieben Zeugen eo ipſo dadurch declarirt / daß Seine vorhergängige Diſpoſitiones keine Krafft haben ſollen.

2. So wird in dieſer letztē Verordnung auf die vorhergängige vermeinte Diſpoſition de A. 1395. ſich mit keinem Wort bezogen / ſondern denen hierzu denominirten ſieben Schied- und Theilungs-Richtern / (denen doch / weil etliche davon auch in der von Chur-Fürſtl. Durchl. allegirten unverbündlichen Diſpoſition benannt / dieſe beſter maſſen bekandt geweſen / und alſo wann nur ein Gedancken von deren Validität geweſen wäre ohnmöglich in Vergeſſenheit hätte kommen ſollen oder können) befohlen / daß Sie alle Pacta der Anteceſſorum, und alſo ſowohl die jenige / darinnen die durchgehende Theilung / und das jus Proximitatis gradus, item ſenij (deſſen die Chur-Fürſten Rudolphus II. und Rupertus Senior bey ihren Succeſſionen ſich bedient / da nemlich circa Annum 1320. nicht des Primogeniti Adolphi Sohn / Rupertus, ſondern des Adolphi Bruder Rudolphus II. und nach deſſen Todt / abſque relicta prole Maſcula, der andere Bruder Rupertus Ruffus, und dann erſt poſt iſtius fata, abſque prole des älteſten Bruders Sohn Rupertus Tenax bey der Chur ſuccedirt hat) als auch die / in welchen etwas den Primogenitis zu guten kommendes diſponirt worden seyn möchte / vor die Hand nehmen ſollen.

3. Wird ihnen befohlen / daß ſie NB. nicht nur nach einem oder dem andern

dern/ſondern nach allen ſolchen Brieffen und **Gemächten** eine Ordnung unter ſeinen Söhnen machen ſollen/ als ihnen duncke / **NB. das Gleichſte und Bequemlichſte zu ſeyn.**

In dieſe ſieben Arbitros haben auch die hinterlaſſene vier Söhne Kayſers Ruperti compromittirt / und ſie gebetten / daß ſie obgedachten Vätterlichen Befehl exequiren / und ſie umb ihre Herꝛſchafft / Land und Leute ſetzen und entſcheiden ſollen / NB. (nicht nach Inhalt der die groſſe Ungleichheit introducirenden vielbeſagten alſo genanten Diſpoſition de Anno 1395. ſondern) als ihnen duncke **das Gleichſte und Bequemlichſte zu ſeyn**/ mit Verſprechung/ **vor ſich und ihre Erben** / daſſelbe/ waß die Arbitri alſo ordnen würden / getreulich und veſt halten.

Aus dieſen erhellet nun genugſam indeme ein poſterior Diſpoſitio vorhanden / ſo eine beſt-möglichſte Gleichheit befihlet / welche auch warhafftig in die Execution / conſentientibus omnibus partibus intereſſatis, gebracht worden/ daß eo ipſo es bey der erſten Diſpoſition de Anno 1395. welche das Haubt-Fundament ſeyn ſoll / worauff Churfürſtl. Durchl. Ihre Prætenſion gründen wollen / und welche die allergröſte Ungleichheit introducirt hätte / davon auch faſt niemahl ein einiger Articul (auſſer was die uralte Conſtitutionem Fidei-Commiſſi anbelangt) ſondern das pure Contrarium jederzeit in Obſervanz oder Execution gekommen/ nicht geblieben / und alſo ſolche nun erſt als ein pactum perpetuo valiturum keinesweges zu allegiren ſeye.

Die nun in Facto wider die ermelte Diſpoſition de Anno 1395. ſich ereignete Diſcrepanz , wird gantz deutlich ſich hervor thun / wann man die Augen wirfft

1. Auf die Zahl der in dem alten Pacto benannten Schied-Richter und deren Verpflichtung auf daſſelbe; welches in dem letzten geändert.

2. Auf die Verordnung des erſten vermeinten Pacti, da nemlich der Primogenitus in der Brüder Erbtheilen gleich in ſeinem eigenen zu befehlen haben ſolle / davon in dem letzten kein Wort / ſondern vielmehr dieſes enthalten / daß ein jeder Bruder ſeinen Theil beſitzen ſoll **NB. mit allen ihren Herrlichkeiten und aller Zugehör/wie unſer Herr der König ſeelig das verlaſſen hat.**

So wird man auch dieſe 300. Jahr über kein Exemplum zu allegiren wiſſen / daß ein Chur-Fürſt von Pfaltz (durante diviſione Linearum) in Krafft ermelten Pacti ſich jemahls habe zu Sinn kommen laſſen / in dem Hertzogthumb Simmern / Zweybrück / Neuburg / Lautereck / item in denen anderwertig her zur Familie gebrachten Hertzogthümern Gülch und Berg / den Herrn und Souverain, gleich in ſeinem eigenen zu agiren / vielweniger / daß die HErrn dieſer Landen einem ſolchen dergleichen etwas jemahls eingeraumt / oder ſich vor deſſen bloſſe appannagiatos hätten halten und allein mit den Renten der Lande contentiren laſſen; geſtalten dann auch noch dieſe Stund Königl. Maj. zu Schweden / wegen Ihres Hertzogthumbs Zweybrück dieſes Principium nicht werden agnoſciren wollen.

3. Auf die Specification der Orte ſo der Chur als inſeparable in den alten Pacto, (vid. ibid. Lit. b) noviter zugelegt / in den letzten aber derſelben benommen / und den jüngern Brüdern zugetheilt worden.

4. Auf das / daß in den alten Brieff verordnet / daß etliche Söhne geiſtlich werden / und die tertio & quarto-geniti weniger als der ſecundo-genitus

haben ſoll / da hingegen Käyſer Rupertus nicht allein alle ſeine Söhne biß auf den jüngſten / ſo tempore obitus ſui noch minorennis war / noch in ſeinem Leben heurathē laſſen/ſondern auch in der letzten Diſpoſition und Theilung dem jüngſten gleich ſoviel als denen andern / ja als dem Primogenito ſelber (auſſer was deſſen ſein Chur-Præcipuum anbelanget) beygelegt / der ſich hier oder dar befundene Uberſchuß aber mit Geld gleich gemacht und compenſirt worden.

5. Auf das / daß in den alten Brieff gemeldet wird / die jüngere Brüder ſollen ihre Erb-Portiones von dem älteſten Bruder zu Lehen empfangen / da hingegen in der letzten Verordnung diſponirt, daß jeder Bruder ſeine ihm zugetheilte Lehen von den Lehen-Herrn vor ſich ſelbſt uñ proprio nomine empfangē ſoll; wie dann auch die würckliche Obſervanz dieſe 300. Jahr her es alſo mit ſich gebracht / und die jüngere Herren Brüder und Vettern ihr Lande jederzeit in reſpectu ad Electorem, proprio & pleno jure absque ullo ſubinfeudationis nexu & vinculo beſeſſen / welches nimmermehr hätte geſchehen können / auch von Chur-Fürſtl. Linie ſo wenig mit ſtillſchweigen würde übergangē/oder wañ gemelte Lande nur ein einigmal nach Inhalt der offtberührten Diſpoſition von dem Primogenito empfangen worden wären / von dieſer infeudation deſiſtirt worden ſeyn / als wenig man geſchehen läſſet / wann ein anders Lehen nicht gebührend recognoſcirt wird.

6. Auf das / daß in dem alten Brieff verordnet / daß die in den Theilen der jüngern Brüder ſitzende Lehen-Leuthe ihre Lehen von dem Primogenito empfangen ſollen / da hingegen ſie in der angeregten Theilung auf die jüngern Brüder jedes Orts verwieſen worden / welches auch die bißherige Praxis ebenfalls alſo beſtärcket / und endlich

7. auf das / daß in der erſagten alten diſpoſition verordnet / daß wan die Chur abgehet / und der nechſte Bruder oder

Agnatus darinn ſuccediren würde / er hingegen das jenige / waß er zu ſeinem Theil bißhero inn gehabt (und welches auf 10000. Gulden jährliche Renten angeſchlagen worden / ſo aber nach damahligen Anſchlag die gantze halbe obere Pfaltz importirt / wie ſolches zu ſehen aus Hertzog Johannis Theilungs-Brieff / deſſen gantzer Erbtheil gleichwohl nicht höher als vor 96000. Gulden taxirt / und von Hertzog Stephano alſo zu ſeiner Helfft an Ottonem verkaufft worden) und in welchen reſpectu nunmehr das gantze Hertzogthumb Neuburg zu ſtehen kombt / dem nachfolgendẽ nechſten Erbẽ und weiteren Chur-Succeſſori abtretten ſoll (vid. Lit. m) dergleichen bekandter maſſen bey der letzten Chur-Succeſſion nicht / ja nicht das geringſte davon geſchehen / und billig vor allen Dingen vorher erſt noch geſchehen müſte / ehe man auf die vielmahls angeregte Rupertiſche Diſpoſition Chur-Fürſtl. Seits ſich beruffen / und Krafft derſelben ſeine Agnatos von anderwärtigen Succeſſionen ausſchlieſſen könte.

Dieſes alles / und daß weder in erſagter Rupertiſchen Theilung noch in andern ſuper Succeſſionibus nachgehends erfolgten Vergleichen / als dem Daſibodenbergiſchen / dem Simmeriſchen / dem Heydelbergiſchen; noch auch in einigen Alt-Vätterlichen Teſtament, ermelte Diſpoſitio Rupertina jemahls allegirt / noch ſonſten ipſo actu derſelben nachgelebt wird / iſt verhoffentlich genug / umb die invalidität derſelben / und daß ſolche / wann ſie auch (de quo forſan adhuc dubium) jemahls zur würcklichen Ausfertigung gekommen / und nicht etwa in terminis eines bloſſen projects geblieben / weder im Anfang / vielweniger jetzund eine Verbindlichkeit gebähren könne / zu erkennen zu geben / und daß eo ipſo alle die Argumenta , ſo man Contra diſpoſitionem Juris Communis & verba generalia ſubſequentium Pactorum & Diſpoſitionum auf dieſe ordinationem Rupertinam bauen will / von

ſelbſten fallen müſten / und per ſe gar keiner weitern Beantwortung vonnöthen haben. Allermaſſen dann das obangeregte Dubium, daß ermelte Diſpoſition gar nie zum würcklichen Stand gekommen ſeye / dadurch noch mehrers beſtärcket wird / daß ſolche biß dieſe Stund / ungeachtet ſie letzthin in der Strittigkeit Chur-Fürſt Carl Ludwigs wider ſeinen Herren Vettern Hertzog Ludwig Philipp zu Simmern gar operosè urgirt und allegirt / von dieſen aber contradicirt worden / gleichwohl in originali oder ſonſt authentiſchen Form gar niemahls zum Vorſchein gekommen / auch wohl zu zweifflen / ob es bey einigem Archiv des Fürſtl. Pfaltziſchen Hauß nur Copialiter zu finden ſeyn mögte / dahingegen / wann ſie zu dem Stand / wie Chur-Fürſtl. Seits ſupponiret wird / gekommen wäre / dieſes nicht allein höchſt-nothwendig geweſen / quia Lex non promulgata non obligat, ſondern auch ſogar vermög deren ausdrucklichen Inhalts faſt von Jahren zu Jahren de novo hätte publicirt / bey jeden Caſu eydlich beſchworen / und ein Original davon in verſchieden darin benañten Pfältziſ. Haubt-Städten hinterlegt werden ſollen / welches alſo zu unterlaſſen / die Herren Primogeniti wegen ihres dabey waltenden groſſen Intereſſe gewiß nimmermehr würden geſtattet haben / wann ſie nicht von Anbegin gewuſt hätten / daß dieſe Diſpoſition ein bloſſer Conceptus mentis, an und vor ſich ſelbſten aber gar nie zur Verbindlichkeit gelanget ſeye.

(XII.) Dieſes unſers Chur-Hauſes Fundamental-Geſetze auch durch die Erb-Verträg de Anno 1545. und 1551. item 53. & 57. davon Extract ſub No. 2. beyliegen / auffs neu beſtättigt / alle Contraventiones, nebenſt denen benannten privations- und andern hohen Straffen / vor null und nichtig declarirt / und die in unſerm Chur-Hauß ſich ereignete Succeſſions-Fälle darnach / als nach der in Succeſſionen verſehenen wahren unver-

(XII.) Dieſe hier angeführte Beylagen wann ſolche auch auf das genaueſte durchleſen werden / enthalten nicht das geringſte / ſo vor Chur-Fürſtl. Durchl. quoad Caſum præſentem applicable wäre / dann ſie ſagen anderſt nichts / als daß die Chur-Würde bey der Pfältziſchen Familia beſtändig erhalten / und gedachte Chur ſambt den Ertz-Truchſeſſen Ambt / und das Fürſtenthumb der Pfaltz-Graven am

änderlichen Richtſchnur / würcklich eingerichtet/ und regulirt worden.

Rhein/ und zu Bayrn/ nimmermehr voneinander geſchieden werden ſollen/ und daß/ umb ſolches alles zu manutenirẽ/ſie die Herren Vettern insgeſambt vor einen Mann ſtehen/item denen dißfalls errichteten alten und neuen Pactis inhæriren wolten.

Hieraus aber iſt ja gar nichts auf die Succeſſiones ſo auſſer der Chur bey den andern Linien vorfallen / und daß ſolche allein dem Primogenito und Chur-Fürſten angedeyhen ſolten / zu inferiren. Wann man aber ja ein Argument daraus formiren will / ſo beliebe man zu conſideriren / daß in dem Vergleich de Anno 1551. auch ſogar von der Chur / und dazu gehörigen Landen (als worvon in allen dieſen Allegatis allein gehandelt wird) diſponirt / daß ſolche vermög viel-angezogener Guldnen Bull / Kayſer und Chur-Fürſtl. Decreten / Satzungen und Ordnungen **NB. ordentlicher Succeſſion nach / alleweg auf die nechſt-geblütete Erben &c.** fallen und erben ſoll. Item, daß in den Pacto de Anno 1553. (welches der ſogenannte Heydelbergiſche Haupt-Vergleich iſt / ſo in der diſſeitigen Facti Specie ſub No. VIII. viel weitläuffiger allegirt) die Herren Agnati auch ſogar bey der Chur-Succeſſion den jenigen Caſum, da die Agnati aus der andern Linie umb einen Grad näher als die aus der erſten Linie ſich befinden würden /in favorem derer von der erſten Linie, zu decidiren ſich nicht unternommen / ſondern ſolchen / und die interpretationem der Aureæ & Sigismundinæ Bullæ, ſo dißfalls nicht klar genug geſchienen / dem Kayſerlichen Ausſpruch anheim gelaſſen / und indeſſen einen Sequeſtrum ordinirt / folglich von einem ſolchen Pacto Familiæ perpetuo valituro, ſo da indifferenter alle Succeſſiones denen Primogenitis allein zueignete / nichts gewuſt haben.

(XIII.) Dann obſchon nach obgedachten Ruperti des jüngern / Römiſchen Kayſers / erfolgten Todtsfall / deſſen Primogenitus Ludovicus Barbatus, ſeinen nachgebohrnen / damahlen noch lebenden Brüdern / nemlich Johanni Sultzbach / Stephano Zweybrück / und Ottoni Moßbach / benebſt noch einig andern Landen an- und ausgewieſen / ſo kan doch dieſe An- und Ausweiſung ſothaner Herrſchafften und Lande / nach klaren Literlichen Tenor obig Rupertiniſcher Diſpoſition / welche bemelter Ludovicus Barbatus, und deſſen Herrn Brüdere veſtiglich und ohnverbrüchlich zu halten / durch von Handen gegebene Revers kräfftiglich verſprochen / vor keine Zertrenn- und Zertheilung der / der von Ruperto beſeſſener und nachgelaſſener Land und Leuth / ſondern vor eine bloſſe Auszeigung der zu bemelter jüngern Söhne nöthigen Unterhalt gewidmeter Appennagiorum, auf und angenommen / mithin Ludovicus Barbatus und deſſen Herrn Brüder / daß ſie hierdurch dero Herrn Vatters Ruperti obangezogener ſo hoch ver-pœnter Verordnung / ſo ſtraffmäſſig als nulliter, contra fidem juratò datam contraveniret / oder contraveniren wollen / mit ſcheinbaren Grund nit inſimuliret werden:

(XIV.) Welches auch daher unwiderſprechlich erhellet / daß ſothane des Ludovici Barbati nachgebohrnen ausgezeigte Land und Leuthe / ſobald deren mannliche Deſcendenz deficirt / offtgedachter Rupertiniſcher Diſpoſition zu folg / beſagten Primogeniti Lineæ, ejusdemque Primogenito, jedesmahl wiederum heimgefallen.

(XIII.) Wann in Kayſers Ruperti letzter Willens-Declaration / oder auch in der dieſer zu folg darauf geſchehenen Brüderlichen Erb- und Grund-Theilung ſich nur mit einem Wort auf dieſe Rupertiſche Diſpoſition wäre bezogen worden / oder aber / wann man docirt hätte / daß vor und nach / Chur-Fürſt Ludovicus, und deſſen Herrn Brüder / oder dero Erben dieſelbe veſtiglich und unverbrüchlich zu halten / jemahl verſprochen / ſo möchte dieſe hier von Chur-Fürſtl. Durchl. gemachte Interpretation noch irgend einigen Beyfall finden; Nachdem aber das erſte auf keine Weiſe geſchehen / ſondern in der Theilung der angeführten Diſpoſition è Diametro entgegen gehandelt / und gleichwohl daß es beſtändig und firmiter bey ſolcher Theilung verbleiben ſolle / von Chur-Fürſt Ludovico Barbato ſtipulirt worden / auch von den Reverſen ſo deſſen jüngere Brüder dieſer Ordination halber (die ſie auch bey ihrer erſtmahligen Concipirung wie der Tenor derſelben weiſet / als damahls noch minorennes, nicht unterſchrieben) von ſich geſtellt haben ſollen / noch kein Buchſtab zum Vorſchein kommen / ſo kan dieſe allhier gemachte Explication und Modification unmöglich anderſt als vor ein merum Suppoſitum / welches noch gar nicht erwieſen / und auf ſeiner eigenen Schwäche beruhet / angeſehen werden.

(XIV. Was dieſe von Chur-Fürſtl. Durchl. allegirte Exempla, wordurch ſie vermuthlich die Caſus von den Linien des Johannis zu Sultzbach / und Ottonis zu Moßbach verſtehen / anbelangt / ſo wäre zwar genug / daß pro ſtabilienda intentione der Herren Agnatorum man hier entgegen ſetzen kan / daß ſolche auf den Caſum quæſtionis gar nicht zu appliciren / dann wann auch gleich in facto zugeſtanden werden wolte / daß die Erbſchafft von Hertzog Johanne, und Hertzog Ottone als den andern und vierdten Sohn Kayſers Ruperti, nachdem eines jeglichen von ihnen / ſeine gantze Poſterität und völlige

Linie deficirt / wiederum in des Primogeniti Hände gekommen ſeye; ſo folget daraus doch lange noch nicht / daß auch das jenige / waß in der dritten oder Stephaniſchen Linie einem oder dem andern von den Stephaniſchen Poſteris zugelegt worden / nach eines ſolchen Particular Poſſeſſoris Ableiben / bey noch unverfallener / vielmehr in cæteris aufrechtſtehender Linie auf gleiche Weiß / als wann dieſe gantze Linie ebenfalls abgegangen wäre / dem regierenden Herꝛn Chur-Fürſten als repræſentirende den Rupertiſchen Primogenitum, allein und privativè wieder zufallen / und den übrigen Stephaniſchen Deſcendenten / licet gradu, & quoad hunc reſpectum etiam linea proximioribus, entzogen werden müſte. Es werden auch Seine Chur-Fürſtl. Durchl. kein einig Exempel in dieſen Terminis, wie der jetzige Caſus iſt / vor ſich allegiren können / wohl aber ſind viel die Jhro è Diametro entgegen / vorhanden / davon theils in den bißherigen / und ſonderlich §. IX. allbereit angeführt.

Nebenſt dieſer an ſich genugſamer Exception aber iſt hiebey haubtſächlich noch dieſes nothwendig zu erinnern / daß auch ratione der von Chur-Fürſtl. Durchl. allegirten Exempel ſelbſten / dieſelbe in ipſo facto gantz ungleich informirt zu ſeyn erſcheinen / dann ſoviel man diß Orts aus bey Handen habenden alten Fragmenten colligiren kan / (die integra acta werden ſich in den Chur-Pfaltziſchen Archiv finden / und vollkommenes Liecht geben können) ſo hat ſich geeignet / daß als König Chriſtophorus von Dännemarck und Schweden / der einige Sohn Hertzogs Johannis, deme / wie der Theilungs-Receſſ weiſet / ein groſſer Theil von der obern Pfaltz und dem Nord-Gaw zugetheilet worden / Anno 1448. ohne männliche Leibs-Erben mit Todt abgangen / deſſen beede jüngere Herrn Patrui, nemlich Hertzog Stephanus, und Hertzog Otto, ſich noch am Leben / und anbey von den älteſten Herren

Bruder

Bruder Chur-Fürſt Ludovico, der Sohn Ludovicus IV. befunden.

Ob nun wohl dieſer / vielleicht aus eben den Principiis, wie Chur-fürſtl. Seits man nun thun will / ſich der Succeſſion von König Chriſtophoro anzumaſſen vermeint / ſo drangen doch ſeine beede Hn. Hn. Patrui, Stephanus und Otto (welcher letzte Königs Chriſtophori Stadthalter in der obern Pfaltz war) ihme vor / nahmen die Huldigung von den Land-Ständen ein / und excludirten den Herrn Chur-Fürſten / als gradu remotiorem allerdings / es wolten auch weder ſie noch die Stände von einigen Pacto Familiæ, das ihnen wäre jemahls vorgelegt / oder von ihnen unterſchrieben worden / und welches bey einer ſolchen Succeſſion dem Herrn Chur-Fürſten vor ihnen ein abſonderliches Recht zueignen ſolte / das geringſte nicht wiſſen. Hertzog Stephanus verkauffte hernach ſeinen Antheil von dieſer Erbſchafft an gedachten ſeinen Herrn Bruder Ottonem, und dieſer / ſoviel aus ermelten Fragmentis zu eruiren / hinterließ es an ſeinen Sohn Ottonem juniorem, der ſolches biß in ſeinen Todt / und usque ad annum 1499. manutenirt. Nachdem endlich dieſer gleichfalls ohne mannliche Leibs-Erben abgegangen / kam zwar deſſen Verlaſſenſchafft mehriſten theils wiederumb an die Chur / aber plane ſingulari titulo, nemlich in Krafft eines abſonderlichen Vergleichs / und gleichſam Donationis inter vivos, ſo Hertzog Ott an Chur-Fürſt Philippum that / als dem er noch bey ſeinem Leben in die Poſſeſſion ſeiner Lande (die gewaltig mit Schulden onerirt waren) ſetzte.

Und obwohlen Hertzog Alexander zu Zweybrück / als mit Chur-Fürſt Philippo in gleichen Grad ſtehende / ſich hierwider mit aller Macht opponirte / auch von Kayſer Maximiliano I. mit den von Hertzog Ottone verlaſſenen Landen ſo wohl in Bayern (id eſt in der obern Pfaltz / waß nem-

lich von König Chriſtophoro angefallē) als an dem Neckar zu ſeinen Theil belehnt ward / wie der Tenor des Lehen-Brieffs ſub Lit. B. ausweiſet / die Sache auch würcklich zu einen Krieg ankommen ließ / ſo bedachte er ſich doch endlich eines andern / als der aus vorigen Kriegen / die ſein Herr Vatter Ludovicus Niger mit Chur-Fürſt Friderico I. Victorioſo geführt / zu ſeinen Schaden mehr als zu viel erfahren / wie ſchwer es falle / einem ſo mächtigen Chur-Fürſten etwas / deſſen er ſchon würcklich in Poſſeſſion / vermittelſt der Waffen aus den Händen zu reiſſen / verglich ſich Anno 1506. mit gedachten Chur-Fürſten Philippo, und überließ ihm waß derſelbe in erſagten Krieg eingenommen / weilen vermuthlich der darauf hafftenden Schulden halber / doch kein gar groſſer Gewinn dabey zu ſuchen war: Dann alle Authores ſtimmen darin überein / daß Hertzog Otto faſt alles das Seinige durchgebracht. Erſcheinet alſo aus dieſem / daß die beede Caſus, darauf Chur-Fürſtl. Durchl. ſich allhier beziehen wollen / wie ſie an und vor ſich ſelbſten mit den Veldentziſchen gantz diverſæ naturæ, auch / als ihro zum Theil gantz zuwider / gar nicht alſo beſchaffen / daß man auf ſolche das mindeſte zu bauen habe. Geſtalten dann / wann die Nothdurfft erfordern ſolte oder wird / die Documenta, welche die Hiſtoriam Succeſſionis Ottonis Mosbacenſis, und welcher Geſtalt Hertzog Alexander ſich mit Chur-Fürſt Philippo verglichen / auch was ihm aus ſolcher Verlaſſenſchafft zu theil worden / in ſich enthalten / klärlich und ausführlich vor Augen geſtellet werden könten.

(XV.) In eben dieſen / und keinen andern Verſtand / hat nechſtgedachter Hertzog Stephan beeden ſeinen Söhnen / Pfaltz-Grav Friderich / Simmern und Sponheim / und Pfaltz-Grav Ludwig / Veldentz und Zweybrück in Anno 1444. und zwar mit Excluſion nit allein fratrum natu minorum, ſondern auch der ausdruck-

(XV.) Es wenden ſich Chur-Fürſtl. Durchl. nunmehro zu dem andern Fundamento, ſo ſie vor ſich allegiren / nemlich zu dem Teſtament Hertzogs Stephani, aus welchem ſie gleichfalls die Inſtitution des Juris Primogenituræ auch in dieſer Stephaniſchen Linie zu eruiren vermeinen. Allein / wann man den

drucklichen Vorſehung / laut ſub No. 3. beyverwahrten Extracts / zugeordnet / da Hertzog Friderich / oder Hertzog Ludwig ohne eheliche Leibs-Erben abgiengen / daß des vor-abgängigen Verlaſſenſchafft auf den andern / und deſſen eheliche Leibs-Lehens-Erben / und alsdann erſt auf ſequiorem natu, ſo ein Lay ſeyn würde / und deſſen Leibs-Lehens-Erben gedeyen ſolle / da dieſe beede / und deren mannliche Deſcendentz gäntzlich erloſchen: Woraus unlaugbar ſich ergiebt / daß Hertzog Stephanus / durch ſothane Verordnung / das in unſern Chur-Hauß eingeführte / von ihme ſelbſten durch beſchwornen Revers, beſtättigte jus Primogenituræ demſelben vielmehr beybehalten / als in einige Weiß infringiren / und juris Communis Succeſſioni (worauf Euer Liebden wiewohl vergeblich / ſich beruffen) Platz machen wollen oder können;

den gantzen Contextum des Stephaniſchen Teſtaments / (ſo hier / weil die bey dem Chur-Fürſtl. Schreiben befindliche Beylag ein und andern Orts manc, integrè ſub Lit. C. beygelegt) anſihet / ſo wird man ſolches vielmehr ſchnurſtracks wider als vor die Chur-Fürſtliche Intention militirend finden / dann /

1. ſetzt Hertzog Stephanus nicht ſeinen Primogenitum allein / ſondern ſeine zwey Weltliche Söhne zu gleichen Theilen / ſowohl in Vätterlich- als Mütterlichen Güttern / zu ſeinem Erben ein / und eignet dem Primogenito nicht den geringſten Vorzug vor dem andern Bruder zu.

2. So wird in denominatione filiorum Stephani der andere eingeſetzte Erb Ludovicus, erſt quarto loco genennt / woraus nicht abſonè zu ſchlieſſen wäre / was auch die gemeine Genealogien hievon ſonſt in Contrarium melden / welches man eben nicht præciſè zu widerfechten begehrt / ſondern an ſeinen Ort geſtellt ſeyn läſſet / daß gedachter Ludovicus nicht ſecundo- ſondern quarto-genitus geweſen ſeyn müſſe.

3. So befiehlt Stephanus, daß wann andere Erbfälle der Familie zufallen ſolten / ſo ſolten dieſe ſeine zwey weltliche Söhne und **ihre Erben** / ſie zu gleichen Theilen haben / nicht aber der Primogenitus allein in ſolchen Collateral-Erbfällen Succeſſor ſeyn.

4. Ja er ordinirt ferner / daß wañ ſich ſolche Erbfälle ereignen ſolten / dabey auch ſeiner Brüder Kinder zu concurriren hätten / und dieſe ihre geiſtliche Brüder mit dazu ziehen wolten / ſo ſollen ſeine zwey weltliche Söhne ihre geiſtliche Brüder auch mit dazu ziehen. Ergo dantur Caſus Succeſſionis da bey alle Vettern zu concurriren haben:

5. So ſubſtituirt er von ſeinen zweyen weltlichen Söhnen nicht die Primogenitos allein gegeneinander / ſondern will / daß des einen Bruders Erbſchafft an den andern und NB. (indiſtinctè in plurali) **ſeine Erben** fallen ſoll.

 6. Als

6. Als er in ſeinen Subſtitutionibus auf den letzten Caſum kombt / da ſeine gantze männliche Poſterität expiriren würde / ſo ordiniet er deren Succeſſion nicht auf ſeines älteſten Bruders Primogenitum, ſondern auf die / auf welche es **von rechtswegen fallen** ſoll / berufft ſich alſo dißfalls auf die Jura Communia, wie ſolches aus obgedachter Beylag mit mehrern zu erſehen. Und obwohlen die erſte Haubt-Subſtitution nur auf die zwey eingeſetzte Erben und ihre Poſteros und erſt in defectu eorum auf die andere Brüder geſtellet iſt / ſo thut doch dieſes nichts zur Sache / weil vorher ſchon veſtgeſtellt worden / daß erſagte andere Brüder geiſtlich werden ſollen / und eo ipſo der Succeſſion unfähig / auch / ſo lang ſie in den geiſtlichen Stand verbleiben / keine Poſterität haben können ; daß aber ein weltlicher Bruder oder Erbe in allen dieſen Teſtamenten jemahls von einiger Erbſchafft wäre excludirt worden / davon wird man keine Sylbe finden.

Alles dieſes erhellet auf gleiche Weiſe auch in dem Teſtamento Hertzog Ludovici Nigri, der ebenfalls ſeine zwey weltliche Söhne Caſparum und Alexandrum conjunctim zu Erben und Succeſſoribus ernennet / mit der noch notablen Clauſul, daß wann einer von ihnen mit Todt abgehen ſolte / ſo ſolte in der Frau Mutter / und deren ihro adjungirten Räthe Arbitrio ſtehen / von den übrigen Söhnen **NB. einen oder mehr** / und diß zwar nicht ſecundum ordinem genituræ, ſondern welchen ſie hierzu am tüchtigſten erachten würden / zu obiger Communion wieder zu nehmen / welches gewißlich lauter Dinge ſind / ſo dem juri Primogenituræ gantz nicht ähnlich.

(XVI.) In abſonderlicher Erwegung / daß Simmern und Zweybrück / als jure Primogenituræ und reſpective Appennagii realiter bereits afficirt / non niſi cum eadem qualitate & onere transmit-

(XVI.). Indeme der ſub Lit. A. hieoben beygelegte Haubt-Theilungs-Receſſ von einigen Appennagiis, dependenz oder Vorbehalt / mit welchen Zweybrück / Simmern / und die andere an

mittirt und transferirt werden können / Veldentz und ſelbiger Theil Sponheim aber / vermittelſt Hertzogin Annæ letzter Grävin zu Veldentz / des Hertzogen Stephani Gemahlin / Todtfalls / in dero Herrn Söhnen / obbeſagten Pfaltz-Graven Friderich und Ludwig dem Chur-Hauß neuerlich erſt angewachſen.

(XVII). Euer Liebd. werden ſich hiebey vielleicht zu Gemüth gehen laſſen wollen / ſamb wäre Hertzog Stephanus von offt-angezogenen jure Primogenituræ eo ipſo abgewichen / als er ſeinem ſecundo-genito, nemlich Ludovico Nigro Zweybrücken und Veldentz zugeordnet; Nachdem es aber mit Veldentz obige Beſchaffenheit / daß ſelbige Gravſchafft nemlich damahlen erſt dem Chur-Hauß anerwachſen / da Hertzogin Anna / welcher / als deren Eigenthumerin / hierinn kein Maaß noch Ziel zu geben / ſolche auf Ludovicum Nigrum diſponiret / und Hertzog Stephanus derſelben Verordnung hierinfalls nur confirmirt und beſtättiget / werden Euer Liebd. in deſſen Betrachtung / von ſelbſten ſich ohnſchwer beſcheiden / daß hierinn / als in Herrſchafften / ſo bey dem Chur-Haus noch nicht radicirt / das jus Primogenituræ damahlen noch nicht violirt werden können / ſobald aber berührte Gravſchafft in Pfaltz-Graven Ludovici Perſohn dem Chur-Hauß anerwachſen / kan dieſelbe ab ob-allegirter Rupertiniſchen Conſtitution / und darinn auch in ordine ad Principatus & Comitatus infuturum acquirendos, verordneten Primogenitur-Recht / keinesweas eximirt werden. (XVIII.)

an Hertzog Stephanum zugetheilte Orte / ſolten behafftet ſeyn / kein Wort / ſondern vielmehr ausdrucklich dieſes beſagt / daß Hertzog Stephanus ſolche mit allen dem Recht / wie ſein Herr Vatter der König Rupertus ſolche verlaſſen / und alſo eodem jure als der Chur-Fürſt ſeinen ihm zugeſchriebenen Erbtheil beſitzen ſolle / auch kein Veſtigium vorhanden / daß ein Chur-Fürſt aus der alten Ludoviciſchen Chur-Linie weder auf die Simmeriſch / noch Zweybrückiſche Lande und deren Herrn ſich jemahls der geringſten Authorität oder Souverainität angemaſſet / ſo muß nothwendig alles diß was Chur-Fürſtl. Durchl. allhier von einem Appennagio einführen / pro meris ſuppoſitis, ſo da wider die evidentiam facti ſelbſt ſtreiten / angeſehen werden.

(XVII.) Dieſe Diſtinction und Conciliation dörffte etwa einiger maſſen Platz habē wañ Hertzog Stephan ſeinem jüngern Sohn Hertzog Ludovico nur bloß die Gravſchafft Veldentz als einen Theil der Mütterlichen Erbſchafft zugeeignet hätte; Nachdem aber aus dem Stephaniſchen Teſtament erſcheinet / daß er ihn auch in ſeiner eigenen und Väterlichen Verlaſſenſchafft / als bey Zweybrück / Hornbach / Bergzabern / Anweyler und anderen / eodem jure & titulo als den Hertzog Fridericum bey Simmern ſambt übrig zugelegten Orten / inſtituirt / ſo folgt aus Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. eigenen Aſſumption nothwendig / dz Hertzog Stephanꝰ von dem offt-angezogenē vermeintlichē jure Primogenituræ, eo ipſo abgewichē / geſtalten dann auch durch obangezogenes Teſtament Hertzog Ludovici Nigri, die Interpretation und Reſtriction / ſo Chur-Fürſtl. Durchl. von den Stephaniſchen Teſtament reſpectu der Mütterlichen Güter machen wollen / von ſelbſten enervirt wird / ſintemahl ſolche Conſideration bey Hertzog Ludovico Nigro gäntzlich ceſſirt / und dieſer gleichwohl ſeine beyde Söhne zu Erben inſtituirt. Und kan man gar

gern dem Judicio der unpartheyiſchen Welt übergeben / ob in gantzer obgedachter Diſpoſition, welche Hertzog Stephanus und Grav Friderich von Veldentz wegen ihrer Verlaſſenſchafft und Theilung gemacht / ein einiger Buchſtaben zu finden / woraus zu argumentiren wäre / daß des Grav Friderichs von Veldentz Intention geweſen / daß die regierenden Herren Chur-Fürſten von Pfaltz die Souveraine Herren und Regierer der Grafſchafft Sponheim und Veldentz ſowohl als ihres eigenen Chur-Fürſtenthums / und künfftig die alleinige Succeſſores gedachter beeder Gravſchafften oder ein und andern partis derſelben / auch mit Excluſion ſein von Grav Friderichs Tochter herſtammender Poſterität / ſeyn ſolten; Es ergibt ſich die Unerſindlichkeit / des von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. hier gemachten Suppoſiti, ob wären erwielte beede Gravſchafften ſobald ſie einmahl in die Hände Hertzog Stephani und ſeiner Kinder gekommen den nexui, welchen die viel gemelte Rupertiniſche ungegründete Diſpoſition dem Primogenito von allen Pfältziſchen Landen zueignen ſoll / unterworffen worden / auch ferner daraus / daß von allen denen Chur-Fürſten aus der uralten Chur-Lini, von Chur-Fürſt Ludovico Barbato an biß auf Ottonem Henricum, kein einiger geweſen der / ſich auch nur des Tituls und des Wappens von Veldentz und Sponheim / vielweniger einiger Herrſchafft über dieſe Länder angemaſſet. Ja es würde auch den jenigen / die bißhero in dieſes Chur- und Fürſtl. Haus der Pfaltz geheurathet / und ihre Herrſchafften und Güter dahin überbracht / oder auch wohl eine gantze Cron einem Herrn von dieſem Hauß erblich aufgetragen oder künfftig dergleichen thun würden / gewaltig übel gemeint ſeyn / wann in Krafft der Rupertiſchen vermeinten und alſo ausgedeuteten Ordination und des daraus von Chur-Fürſtl. Durchl. gezogenen und behaupteten Principii, ein jedesmahlich

mahlich regierender Chur-Fürſt in ſolchen Landen gleich als in ſeinem eignen befehlen / und bey Abgang der Lineæ rectæ von den Poſſeſſore derſelben Lande / ein Jus Succeſſionis radicatum, auch mit Ausſchlieſſung der näheren Geblüts-Erben / dabey prætendiren wolte.

(XVIII.) Soviel aber Zweybruck anbelanget / iſt deſſen an Hertzogen Ludovicum Nigrum ſo wenig / als die von dem Ludovico Barbato an Hertzogen Stephanum ehevor beſchehene Anweiſung / vermög offt-berührter Rupertiniſchen Conſtitution / vor eine Vertheil- oder Zertrennung zu halten / und nit zu zweifflen / Hertzog Friderich / Hertzogen Stephani Primogenitus, ſonderbahr aber Ludovicus Mitis Elector, und übrige damahls lebende Agnaten / würden in widrigen und da vermerckte Ludovico Nigro beſchehene Zulag der Gravſchafft Zweybrück nit vor ein bloſſes ruckfälliges Appennagium ſondern pro vera diviſione gehalten / ſothaner / ſo fort in ſich null und nichtiger Verordnung / als einer offenbahren Contravention bemelter Rupertiniſcher Diſpoſition kräfftigſt contradicirt / und dieſelbe würcklich annullirt haben:

(XVIII.) Daß Zweybrück / Simmern & ſimilia nicht vermög einer von Chur-Fürſt Ludovico Barbato an Hertzog Stephanum geſchehener Anweiſung tanquam appannagium, ſondern vermög einer Brüderlichen Grund-Theilung pleno jure gekommen ſeye / iſt aus den Theilungs-Receſſ ſufficienter dargethan / und unter dem Titel Hertzog Stephani Antheil zu ſehen / auch ſchon erwieſen / daß in dem Stephaniſchen Teſtament zwiſchen den Vätterlichen Landen / und den Mütterlichen / von welchen Chur-Fürſtl. Durchl. ſelbſten geſtehen / daß ſolcher halben der Frau Mutter / man alle Freyheit zulaſſen gehabt / nicht die geringſte Diſtinction gemacht worden; und weilen weder Chur-Fürſt Ludovicus, noch jemand von deſſen Succeſſorn einige Souverainität auf Zweybrück cum annexis ſich jemahls anzumaſſen gehabt / noch gedacht / auch von denen in der an ſich ſelbſt ungültigen Rupertiſchen Diſpoſition ihm bedungenen Prærogativen / keine einige allda zu exerciren begehrt / wie dann auch jetzt-regierende Chur-Fürſtliche Durchl. ſelbſt / ſich verhoffentlich dergleichen nicht zu Sinn kommen laſſen werden / ſo folgt / daß ihnen auch nichts daran hat gelegen ſeyn können / quo jure, quave Conditione Hertzog Stephanus ſolchen Theil / als bey welchen Sie nichts zu ſuchen gehabt / an Seinen jüngern Sohn transferirt habe.

(XIX.) Wiewohlen dieſelbe / wann ſie ſich gleich ihres Rechtens hierinfalls nit gebraucht / oder nit gebrauchen wollen / ſich allein / nit aber uns / als dero Succeſſions-Recht in pacto & providentia Majo-

(XIX.) Weil das dißfalls gemachte Suppoſitum von ſelbſten fällt / ſo achtet man auch nicht nöthig auf die daraus von Chur-Fürſtl. Durchl. gemachte vermeinte Conſequenz ſich weitläuff-

Majorum fundirt / und die wir an die Facta Anteceſſorum ipſo jure nulla & invalida, keineswegs gebunden / hierinn præjudiciren können.

Gleiche Meynung hat es mit den / von Chur-Fürſten Frid. III. beeden deſſen Herrn Brüdern Hertzog Georg / und Hertzog Reichard zugelegten Hertzogthumb Simmern / und deſſelben zweyten Sohn Hertzog Johann Caſimir angewieſenen Fürſtenthumb Lautern und Neuſtadt;

(XX.) Und hat ſich / als Hertzog Ludwig Philipp in Krafft Frid. IV. Elect. ſeines Herren Vatters Teſtaments / Simmern als ein / dem juri Primogenituræ nit unterworffenes / frey / und independentes Fürſtenthumb beſitzen wollen / gar bald gezeigt / wie wenig ſolches zu behaupten / indem Chur-Fürſt Carl Ludwig / ohngeacht Fridericus V. deſſen Herr Vatter hierunter nichts movirt / dieſes beginnen / vermög mehr-angeführter ordinationis Rupertinæ, mit ſolchen Beſtand in Comitiis Imperii, und aller Orten beſtritten / daß die gantze Welt / und Hertzog Ludwig Philipp ſelbſten daß in Krafft erſtangeregter Rupertiniſchen Diſpoſition die Hertzogthümer Simmern und Lautern Jure Primogenituræ afficirt / und non niſi Appennagii jure durch obige Teſtamentariſche Verordnung auf ihne devolvirt werden können / erkennt und bekennet;

(XXI.)

läufftig einzulaſſen / zumahlen es eine Sache / deren Weitausſehenheit allzu deutlich unter Augen ſcheinet.

(XX.) Was es mit der damahligen Strittigkeit zwiſchen Chur-Fürſt Carl Ludwig / und ſeinen Herren Vettern Ludwig Philippen zu Simmern / vor eine Bewandtnus gehabt / und wie dieſer ſich gegen jenen anſehnlich defendirt / iſt Reichs kündig / annebenſt iſt in des T. Pfanneri Comitiologia l. 1. n. 27. & ſeqq. mit mehrern zu leſen / was die Cordatiores und das Publicum von den Chur-Fürſtl. Prætenſionen damahl ſentirt haben. Wie man aber dieſe unglückſeelige fata Cadmæa vielmehr in die Nacht der Vergeſſenheit geſenckt / als ſolche reſuſcitirt zu ſehen wünſchet / und dannenhero viel davon zu moviren / billig bedencken trägt / ſo kan doch pro informatione in hac Cauſa allhier indeſſen ſo viel dienen / daß Hertzog Ludwig Philipp bey dieſen Stritt eben nicht ſuccumbirt / ſondern daß Chur-Fürſt Carl Ludwig vielmehr ſelbſten gegen ſeinen Herrn Vettern bonam fidem endlich agnoſcirt / das Alt-vätterliche Fürſtenthumb Simmern mit aller Souverainität / wie ſolches von den alten Simmeriſchen Hertzogen beſeſſen / und per Teſtamentum Chur-Fürſt Friderici IV. an Hertzog Ludwig Philippen übertragen worden / demſelben wieder eingeraumt / und ſich allein damit contentirt / daß / weilen es geſchienen / als ob nach verlohrner obern Pfaltz des jüngern Bruders Theil faſt beſſer / als des Chur-Fürſten ſeiner wäre / zu machung einer proportion / von dem Hertzogthum Lautern einige Orte und Jura ihm ab-

getret.

getretten worden. Es hat auch der Herr Chur-Fürſt Carl Ludwig in dem hierüber aufgerichteten Vergleich expreſſè ſtipulirt / daß auſſer den abgetrettenen Stucken es in allen übrigen bey dem Anno 1611. aufgerichteten / und Anno 1613. declarirten Theilungs-Libell ſein beſtändiges unveränderliches Verbleiben behalten ſoll. Iſt alſo nicht wohl zu ſehen / wie Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz dieſe Simmeriſche Strittigkeit / und die Ruper-tiſche allda hervorgezogene Ordination (davon doch in gedachtem Vergleich kein Wort gedacht noch vorbehalten / ſondern ſelbige eo ipſo vielmehr / als nicht erkandt angeſehen wird / weil man es bey denen Ihr gantz contrairen Theilungs-Libellen verbleiben zu laſſen promittirt) nun allhier gegen andere ſo hoch gelten machen wollen / da dero Herrn Anteceſſores in der Chur / wann die Simmeriſche Linie noch länger aufrecht geblieben wäre / gegen Simmern ſelbſten ſich deren nicht zu prævaliren gehabt hätten.

(XXI.) Woraus Euer Liebd. (welche hierinn nach Anlaß mehr-gemelter Rupertiniſchen Ordination gar wohl vermercken / daß / was in Euer Liebden und dero mithaltender Agnatorum Hände an Land und Leuth kommen / oder noch kommen möchte / vor keine Alienation / und wie berührter Ordination eigentliche Termini lauten Zertrenn- und Zertheilung zu halten) ſattſam abnehmen werden / daß unſere löbl. Herren Vorfahren an der Chur / ſowohl an der uralten Chur / als neulich extinguirten Simmeriſchen Linie, Krafft Rupertiniſcher Verordnung / nicht zwar umb der Appannagirten Agnatorum Erbſchafften / cum excluſione Proximorum, umb welche auch dermahlen die Frag nit iſt / wohl aber umb deren inngehabte Land und Leuth / ſo offt ſich der Caſus ereignet / und deren Linea Maſculina ausgangen / angenommen / welches dieſelbe eben ſo wenig bey unſerer Stephaniſch- oder Alexandriſchen Linie unterlaſ-

(XXI.) Wie dieſes alles lauter gezwungene Conſequentien aus denen ſchon längſt zur Genüge abgeleinten præmiſſis & ſuppoſitis ſind / alſo gedencket man mit deren Widerlegung den Lectorem auch nicht zu fatigiren.

ſen haben würden / da dieſe vor jenen abgängig worden / mithin auch bey dieſer der Fall ſich ergeben hätte. So werden Euer Liebd. nit weniger aus obigen klärlich abnehmen / daß alle ſowohl bey expiration der alten Chur-Linie, vermittelſt Heydelbergiſchen Vergleichs / von ſelbigen Landen / denen jüngern Agnaten / als nachgehends von Hertzog Wolffgang / Hertzogen Rupert und Georg Johann / und übrigen unſern Vorfahren / denen ſequioribus natu, per actus inter vivos oder ultimæ voluntatis, wie die auch ſeyn mögen / beſchehene Zulagen an Land und Leuthen / nit anderſt / wollen ſie wenigſtens à vitio nullitatis ſalvirt / und vor gültig gehalten / als juxta ordinationem Rupertinam dahin nothwendig verſtanden werden können / daß ſothane zugelegte Land und Leuth / ſo lang die mannliche Linie, welcher die Zulag beſchehen / dauret / bey derſelben Appennagii jure eigenthumlich ſeu proprietariè, quoad Dominium nimirum utile, & hæreditariè ſeu erblich / ad extinctionem nimirum usque Lineæ zwar verbleiben / mit Ausgang ſelbiger Mannlichen Deſcendenz aber / dem Primogenito, der vermög ordinationis Rupertinæ **aller Herrſchafften der einige Herr** / Conſolidationis jure wiederumb an- und zuruckfällig ſeyn ſollen; welches dann auch der eventus ſelbſten / wie obgehört / beſtättigt.

(XXII.) Und wiewohlen die Pacta & Diſpoſitiones Rupertorum eorumque Deſcendentium immediatorum, bißhero deducirter maſſen / der Sachen vor uns den klaren Ausſchlag geben: So ſtabilirt jedoch Hertzogen Alexandri, ſtipitis noſtri Communis, Teſtamentariſche / unſerm ehevorigen Schreiben bereits beygelegte Verordnung / unſer jus Primogenituræ & Conſolidationis in ordine auf die quæſtionirte Land und Leuth noch mehrers klärers / und allerdings ohnwiderſprechlich /

(XXIII.)

(XXII.) Das dritte Fundament worauf Seine Chur-Fürſtl. Durchl. dero Intention gründen / iſt das Alexandriſche Teſtament, welches dann / über das / was in den vorher gewechſelten und publici juris gewordenen Schreiben / davon vorgekommen / allhier noch einer weitern Ausführung wohl würdig iſt.

Es iſt nemlich nicht ohne / daß das Alexandriſche Teſtament, ſoviel die Introduction der Primogenitur anbelangt / den Chur-Fürſtl. Suppoſitis etwas näher / als des Ludovici, des

Stepha-

Stephani und Kayſers Ruperti ſeines / beyzutretten ſcheinet / umb willen in demſelben der Primogenitus nur allein zum Erben eingeſetzt iſt / wiewohlen die Ratio deſſen in Continenti mit beygefüget / daß nemlich ſolches darumb geſchehen / weil der damahlige ſchlechte Zuſtand des Hertzogthumbs Zweybrück (davon auch oben ſchon etwas vorkommen) keine weitere Theilung gelitten / dadurch dann denen Poſteris, als bey denen dieſe ratio ceſſirt / die Hand nach ihren Willen wieder damit zu diſponiren / und Theilungen / ſi vellent, zu machen / offen geblieben.

Bey allen dem aber / wann man den gantzen tenorem des Alexandriſchen Teſtaments mit un-præoccupirten Augen anſehen will / ſo wird man nicht allein befinden / daß in ſolchem / von dem von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. aus ſelbigem angerühmten Conſolidations-Recht nicht ein Wort / auch ne umbra quidem enthalten / ſondern auch leicht begreiffen / daß aller apparenz nach Hertzog Alexander, als der Cathol. Religion noch zugethan / mehr den modum teſtandi Communem, da auch wohl bey andern / ja gar privat-Familien / etliche von den Söhnen zum geiſtlichen Stand zu widmen / und ſie mithin von der Succeſſion auszuſchlieſſen nicht ungemein / als eine Formal-Introducirung des heut zu Tag ſo hoch-gültigen / dazumahl aber noch gewaltig unbekandten juris Primogenituræ in Concept gehabt habe. Welches dann unter andern auch daraus gar deutlich erhellet / daß er gleich in der Subſtitution von ordine genituræ wieder abgeſprungen / und dem Primogenito nicht den ſecundo-genitum, ſondern den tertio-genitum ſubſtituirt hat.

Umb aber von der Sache gründlich zu raiſonniren / ſo bleibt auſſer Zweiffel geſtellt / daß man das Jus Primogenituræ anderſt nicht menſuriren könne / als in Ordine ad filios

Laicos,

Laicos, die Clerici ſind vor ſich ſelbſt / und ex ipſa rei natura (wie dann in der Aurea Bulla es auch alſo verfügt) nicht minder/als die Töchter/ von dergleichen Fürſtlichen und Feudal-Succeſſion ausgeſchloſſen.

So wenig man nun ſagen kan / wann ein Vatter einen einigen Sohn nebſt etlichen Töchtern hinterläſſet / und jenen allein zum Succeſſorem ernennt / daß er eo ipſo das Jus Primogenituræ inſtituirt habe / ſo wenig kan man auch ſolches ſagen / wann er nur einen einigen weltlichen Sohn nebſt etlichen geiſtlichen hat.

Ja / weilen verſtandener maſſen / der Status Clericalis eben die Haupt-Urſach der Excluſion â Succeſſione Paterna allhier iſt / ſo folgt / daß gleichwie das Alexandriſche Teſtament noch nie pro norma obligante geachtet worden / daß nach deſſen Exempel und in Krafft deſſelben alle ſequiores natu in dieſer hohen Familie nothwendig geiſtlich werden müſten / alſo es auch nicht pro norma dienen könne / daß vi hujus Teſtamti dieſelbe alle à Succeſſione Paterna excludirt wären. Kombt derohalben aller vernünfftigen Argumentation nach die Sache dahin an / daß / ſo lang man nicht zeigen kan / daß ante tempora Wolffgangi in dieſer Hoch-Fürſtl. Pfältziſchen Familie, und in ſpecie in der Linea Ludovici Nigri ein Filius Laicus à Succeſſione excludirt worden / ſo lang könne man auch nicht behaupten / daß ante tempora Wolffgangi das jus Primogenituræ formaliter introducirt worden ſeye.

Daß dieſes in Warheit ſich alſo befinde / und daß Hertzogs Alexanders Teſtament von ſeinē Succeſſoribus eben pro norma & Regula nicht geachtet worden / erſcheinet ferner auch daraus / daß Hertzog Wolffgang in ſeinem Teſtament ſolches nur in paſſibus utilibus, ſoviel nemlich die von ihm ſeinen zweyen ältern Hn. Hn. Söhnen præ junioribus zugelegte Prærogativas anbelangt / Exempels-weiß allegirt / in übrigen aber

aber mit ſeiner Diſpoſition multis Paraſangis davon abweichet.

Dann da der Hertzog Alexander ſein Hertzogthumb Zweybrück ſeinem Primogenito zueignet / ſo leget Hertzog Wolffgang es dem ſecundo-genito zu / ſubſtituirt dieſem auch nicht den Primogenitum, ſondern die Sequiores natu. Item da Hertzog Alexander ſeine beede jüngere Söhne von aller participation an Land gäntzlich ausſchlieſſet / und die Geld-Penſion / die er ihnen zuleget / nur alimentorum loco, in ſo lang / biß ſie durch ſufficiente geiſtliche Pfründen ſolche anderwertig her erlangen / ſtellt / ſo inſtituiret Hertzog Wolffgang die Seinige Titulo Inſtitutionis honorabili, aſſignirt ihnen von Land ſelbſten ein und andere ſeine Aembter / und diß zwar erblich und in perpetuum. Item, da Hertzog Alexander ſeinen Sequioribus nur eine gar geringe Geld-Penſion ausſetzet / ſo wirfft hingegen Hr. Wolffgang einem jeden der Seinigen pro ipſorum quota an Land und Leuthen gar vielmehr aus / und was dergleichen mehr.

Aber poſito, wann man auch zugeſtehen wolte / daß das jus Primogenituræ in genere bey dieſer Fürſtl. Familia ſchon von Hertzog Alexandro (wie doch obverſtandener maſſen nicht iſt) introducirt worden ſeye / ſo thut doch ſolches gantz nichts zu dem ſtatu quæſtionis, darinnen man hier verſirt: Dann man diſputirt Chur-Fürſtl. Durchl. dero jus Primogenituræ an ſich ſelbſten gantz nicht / man geſtehet vielmehr offenhertzig / daß ſolches / in Krafft der guldenen Bull, ratione der Chur / und in Krafft Hertzog Wolffgangs Teſtaments / ratione des Hertzogthumbs Neuburg ihro in allewege zukomme. Beſtehet alſo Cardo quæſtionis nicht auf dem: durch wen dieſes Jus bey dieſer Linie primitus inſtituirt / ſondern quibus Conditionibus & legibus es eingeführt ſeye.

Hertzog Wolffgang / den man diſſeits pro primo introductore deſſel-

 ben /

ben/& proximo ſtipite Communi aller dermahlen noch lebenden Herrn Pfaltz-Graven Neuburg- Zweybrück- und Birckenfeldiſcher Linie agnoſcirt / reſtringirt es expreſsè auf die Hertzogthümer Neuburg und Zweybrück / und läſſet denen Sequioribus natu ihr Recht an den Erbfällen / die von andern Orten herrühren / ſecundum gradus prærogativam, diſertis verbis bevor; Würde alſo / (andere Exceptiones zu geſchweigen) zum wenigſten diß nöthig ſeyn / wann man dieſe poſitionem des Wolffgangiſchen Teſtaments umbſtoſſen / oder anderſt als prout verba ſonant, interpretiren will / daß man zeige / daß dieſe facultas ſuccedendi in andern Erbfällen / auſſer denen bemelten beeden Hertzogthümern / denen ſequioribus natu bey dieſer Linie und ihren Erben vorher expreſſis verbis benommen worden ſeye / davon aber weder in dem Alexandriſchen noch andern vorhergängigen Teſtamenten nicht eine Sylbe enthalten.

Falls man aber irgend dahin verfallen und ſuſtiniren wolte / das Jus Primogenituræ bringe dieſen Effectum, die Sequiores von allen / auch Collateral-Erbfällen / zu excludiren / per ſe & ex ſua natura mit ſich / ſo würde man doch mit dieſen bloſſen Suppoſito nimmermehr hinaus langen können: Dann es iſt notorium, daß das Jus Primogenituræ, neque per jus Civile, neque per ſanctionem Pragmaticam, in Imperio Romano Germanico (auſſer was die Succeſſiones in die Chur-Fürſtenthümer belangt) ordinirt / ſondern bey denen Familien / bey welchen es in uſu, nur ſingularibus Pactis & Conventionibus, und alſo gar nicht uniformiter eingeführt / daß alſo de ejus natura & effectu in genere, in præjudicium ſequiorum natu, mit Beſtand gantz nichts zu argumentiren / ſondern jedes Orts bloſſer dinge auf den Buchſtaben der Conventionum zu ſehen iſt / und wo dieſer nichts ausdrucklichs befiehlet / da iſt auch weiter daraus nichts zu machen.

Es

Es reclamirt ingleichen / dieſer/ von Chur-Fürſtl. Seite in genere intendirten Extenſion / die offenbahre Obſervanz, quæ optima rerum omnium Interpres, dann wann man auch von dem jenigen was in ſimilibus Caſibus bey den andern Chur-Häuſern/ als Sachſen und Brandenburg / item bey andern Fürſtl. und Grävlichen Familien / da das Jus Primogenituræ ex Conventione radicirt / vorgangen und verordnet worden / Weitläufftigkeit zu vermeiden/ abſtrahirt / und allein bey dem Fürſtl. Hauß der Pfaltz / ſonderlich aber bey des Ludovici Nigri Linie verbleibet / ſo wird man finden

1. Daß / als Chur-Fürſt Ludovicus Barbatus ſein Teſtament aufgerichtet / er in ſolchem ſich nicht nach den vermeintē Rupertiſchē Pacto de A. 1395. ſondern nach ſeinen Theilungs-Receſſ de Anno 1410. regulirt / und Krafft ſelbiges was ihm zum Chur-Præcipuo zugetheilt worden / ſambt noch einigen andern in ſpecie benannten Orten ſeinem älteſten Sohn / einige andere / zu ſeinem Erbtheil ihn zugekommene / und in dem Teſtament benannte Stucke aber / allen ſeinen Söhnen alt und jungen miteinander / und endlich was in ſpecie hiebevor nicht benannt / ſeinen jüngern Söhnen / die nicht geiſtlich / allein / zum Erbtheil vermacht / und conſtituirt hat.

2. Daß / als durch den Cöllniſchen Spruch denen beeden Pupillen Ottoni Henrico & Philippo, an ſtatt ihrer Mütterlichen Erbſchafft / das Hertzogthum Neuburg eingeraumt worden / man auf den Primogenitum keinen regard gemacht / ſondern ſolches allen beeden indiſtinctè zukommen laſſen / wie ſie dann auch alle beyde würcklich regirt / biß ſo lang Hertzog Philipp ſich mit ſeinem Herren Bruder deßhalben abgefunden.

3. Daß / als die beeden jüngere Söhne Hertzogs Alexandri, Georgius und Rupertus, auf ihres Herren Vatters Verlaſſenſchafft renunciiren ſollen / man ihnen ſolches nicht anderſt / als

auf

auf die Erbfälle und Erb-Gebührnüſſe/ ſo in ſtraker Linie herrühren/ zugemuthet / und in den Marburgiſ. Vergleich dem Hertzog Ruperto noch „ expreſsè zugeſtanden / daß ſeine Ver- „ zichte auf die Erbfälle / dero Hertzog „ Wolffgang in Rechten nicht fähig / „ nicht gezogen noch verſtanden wer- „ den / noch Hertzog Ruprechten gegen „ Frembde binden ſollen.

4. Daß als der Caſus mit Expiration der alten Chur-Linie herbey zu nahen geſchienen / der Primogenitus von der folgenden / nemlich der Simmeriſchen Linie, die Succeſſion in die von einer Collateral-Linie alſo herfallende Lande / nicht allein dem Primogenito von der Sequiori Linea, nemlich Hertzog Wolffgango / ſondern auch dem Hertzog Ruperto ſelbſten / der doch in übrigen denen Succeſſionibus in ſeiner eigenen oder ſtracken Linie, bekantlich renunciirt hatte / unweigerlich zugeſtanden / und mit ihn den Simmeriſchen / Daſenbodenbergiſchen und andere Verträge hierüber aufgerichtet.

5. Daß als obiger Caſus noch näher herbey gekommen / alſo daß die Superſtites Agnati von der alten Chur-Linie ſelbſten / an ihrer propagation zu deſperiren angefangen / und deßhalben ihrer Succeſſion halber / mit ihren Herrn Vettern eine beſtändige Richtigkeit zu ſtifften ſich reſolvirt / man bey ſolcher Succeſſion alle damahls lebende Herren Agnatos in conſideration gezogen / und jeden ſeinen part davon zugeeignet / dergeſtalt / daß der Succeſſor in die Chur und übriger von ſelbiger Linie hinterlaſſender Lande / ſeinen jüngern Brüdern hingegen an ſtat æquivalentis, ſein / ihme als Primogenito vorhin zugeeignetes Hertzogthumb Simmmern ſeinen beeden Herrn Vettern aber von der Zweybrückiſchen Linie, andere Stucke / theils von ſeinen Patrimonialibus, theils von denen von Chur-Fürſtl. Linea anfallenden Landen abtretten müſſen.

6. Daß

6. Daß auch von denen Landen die alſo von der Chur-Fürſtl. Erbſchafft her auf die Zweybrückiſche Linie gekommen / zwiſchen dem Primogenito Hertzog Wolffgango, und dem jüngern Vettern / Hertzog Georg Johann kein Unterſcheid gemacht / ſondern dieſem eben ſo viel als jenem zugetheilt worden.

7. Daß / als dazumahl und bey dem Heydelbergiſchen Vergleich / die Quæſtio vorgekommen / wie es mit der Succeſſion / in der Chur gehalten werden ſolte / wann die drey Herrn Brüder von der Primogenita Simmerana Linea, vor Ausgang der Chur-Linie, mit Tod abgehen / die von der Sequiori oder Zweybrückiſchen Linie aber ſich umb ſelbige Zeit noch im Leben / (und alſo umb einen Grad zu jener Succeſſion näher) befinden ſolten / die ſambtliche damahlige Herren Agnati, auch ſogar waß die Chur betrifft (alſo noch viel weniger in anderen Stücken) ſich nicht reſolviren können / noch unterſtehen wollen / die prærogativam Lineæ oder Primogenituræ, der Prærogativæ gradus vorzuziehen / ſondern den Caſum ihres Orts zu Kayſerl. Maj. und des Reichs Deciſion ausgeſtellt gelaſſen / und indeſſen einen Sequeſtrum verordnet / wie aus den Heydelbergiſchen Vergleich (ſo in der Facti Specie als oben gemeldt ſub No. VIII. beygedruckt) mit mehrern zu erſehen.

8. Als Hertzog Wolffgang in ſeinem Teſtament das Jus Primogenituræ, ſo viel ſeine beede Hertzogthümer Neuburg und Zweybrück anbelangt / warhafftig eingeführt / und ſeinen ſequioribus natu, gewiſſe Appennagia, doch gleichfalls an Land und Leuthen / und von uralten Stock-Stamm- und FideiCommiſſ-Gütern (wie Chur-Fürſtl. Durchl. dergleichen Stücke zu nennen beliebt) aſſignirt / ſind bey Abgang eines von ſolchen Poſtgenitis, die übrige jüngere Söhne / von deſſen Succeſſion nicht / ſondern wohl die

Primogeniti, ſoviel das Utile betrifft/ excludirt / und die Sache alſo ordinirt worden / daß zwar die Aembter und das Land ſelbſten an den Primogenitum, von deſſen Hertzogthumb ſie hergegeben worden / wieder zuruck fallen / von deſſen Cammer aber die 6000. Gulden jährlichen Einkommens / umb welche Summ ermelte Aembter angeſchlagen worden / den beeden jüngern Söhnen richtig abgeführet werden ſolten / und dafern zwey der jüngern Söhne mit Tod abgiengen / und nur einer von ihnen übrig bliebe / ſolte der eine von den Primogenitis von deſſen Lande nemlich die Abtheilung geſchehen / die Helffte der jährlichen Penſionen / der überlebende jüngere Bruder aber die andere Helffte gaudiren / und alſo dem älteſten Bruder dißfalls allerdings parificirt werden. Und diß iſt auch nach Abgang der beeden jüngern Söhne Hertzog Wolffgangs / nemlich des Hertzog Ott Heinrichs zu Sultzbach und Hertzog Friderichs zu Vohenſtrauß / gegen Hertzogen Carl zu Pirckenfeld und deſſen Herren Söhne / würcklich und unſtrittig alſo obſervirt worden.

9. Eben dieſes iſt alſo beobachtet worden von Hertzog Philipp Ludwig / mit ſeinen Sequioribus natu; maſſen dann auch bey ereigneten Caſu durch das Ableiben Hertzog Johann Friderichs zu Hilpoltſtein / es ebenfalls ipſo actu alſo obſervirt / und zur Execution gekommen iſt.

10. Iſt auch bey der Zweybrückiſchen Linie denen jüngeren Söhnen die Hoffnung auf anderwärtige Collateral-Anfälle jedesmahls bevor gelaſſen / und ſie dahin vertröſtet worden / wie ſolches aus denen in der Specie Facti beygedruckten Extracten ſub N. 22. 23. 24. zu erſehen.

11. Seynd in denen letzten Vergleichen zwiſchen Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Sultzbach / die / dieſem / vermög Alt-Vätterlicher Verordnung und des

Hauſes

Hauſes Pacten zuſtehende Anwartſchafften / Erb- An- und Succeſſions-Fälle nominetenus reſervirt worden / wie in dem Pfaltz-Sultzbachiſchen Antwort-Schreiben ſub 15. Jan. 1695. bereits allegirt worden.

Durch alles dieſes der breite nach bißher deducirtes iſt verhoffentlich genugſam dargethan

1. Daß die von Chur-Fürſtl. Durchl. ſo hochangeführte / ſo genannte Diſpoſitio Rupertina de Anno 1395. von gantz keiner Validität.

2. Daß ſie auch auf den Caſum, davon hier die Quæſtion / gantz nicht zu ziehen / ſintemahl ſie denen jüngern Söhnen des Kayſers Ruperti gantz nichts vorſchreibt / wie ſie es mit dem jenigen / waß ſie von ihren älteſten Bruder bekommen / und noch viel weniger mit dem / waß ſie ſelbſt acquiriren würden / in ihren eigenen Linien / und bey ihrer Poſterität / weiter zu halten hätten; auch von den Stucken die einem jüngern Rupertiſchen Sohn einmahl zugetheilt worden / ſo lange deſſelben Sohns Linea dauret / dem Herꝛn Chur-Fürſten kein Ruckfalls-Recht zueignet / oder denen Sequioribus natu in einer ſolchen jüngern Linie hiebey etwas benimmt.

3. Daß das Teſtamentum Hertzogs Stephani, ſeinen Poſteris Sequioribus natu, an ihren Recht zu den Collateral-Succeſſionibus nichts derogire / ſondern vielmehr dieſelbe indiſtinctè dazu vocire.

4. Daß auch Hertzog Alexanders Teſtament, in præjudicium poſterorum ſuorum ſequiorum natu, von einem ſolchen Caſu nichts ordinire / (welches dann die drey Grundveſten ſind / worauff Chur-Fürſtl. Durchl. ihr Succeſſions-Recht gründen /) wohl aber / daß des Hertzog Wolffgangs und andere nachfolgende Teſtamenta, wie ſolche in der Specie Facti ſub No. 19. 20. 21. allegirt / wie auch die ſo langwürige Obſervanz expreſsè vor die ſequiores natu militiren / ſo folgt unumbſtoß-

lich/

lich/daß das Chur-Fürſtl. Seits prætendirte Jus ſuccedendi anomalon, auf keine Weiſe/ vielweniger Rechts-genügig demonſtrirt worden / und es derohalben / nach Anleitung der gleich in limine dieſes Scripti angezogenen Rechts-Reguln / billig bey der Ordnung der gemeinen Rechte/ und Hertzog Wolffgangs ausdrücklichen / den ſequioribus natu zu guten gemachten Reſervat der Prærogativæ gradus in begebenden Collateral-Erbfällen/ zulaſſen haben.

(XXIII.) gegen welche Euer Liebden haubtſächlich nichts anders einwenden/ als wie Hertzog Wolffgang/ da derſelbe Hertzogen Alexandri Teſtament, wie wir verſtanden / ſeinem Primogenito Zweybrück entziehen / ſolches dem Secundogenito, auch per ſubſtitutionem ſequioribus natu zueignen können? Item aus denen von uns allegirten / von Hertzogen Alexandri jüngern Söhnen extradirten Reverſen erhelle/ daß ſie nur auf die Fälle/ in der Stracken Linie, nicht aber auf Collateral-Erbſchafften renunciirt: Zu dem ſeyen durch den Marburgiſchen Vergleich (von dem Daſibodenbergiſchen Vergleich abſtrahiren Euer Liebd. nunmehro der Urſachen auſſer Zweiffel/ weil ſie ſich deſſen Bewandtnus/ und daß derſelbe an ſich nichtig/ niemalen zum Stand kommen/ und von allen unſern Herren Vorfahren jederzeit kräfftigſt widerſprochen worden/ in deſſen mehrers und gründlicher informiren laſſen) die Lande quæſtionis Hertzogen Ruprecht/ wie dieſelbe ſein Herr Bruder Hertzog Ludwig/ als regierender Herr beſeſſen / eingeraumt worden. Soviel nun das erſte betrifft/ finden wir allhier zu unterſuchen unnöthig/ ob/ und wie weit Hertzogen Wolffgangs wegen Zweybrück beſchehene Verordnung/ an ſich ſelbſten gültig/ oder nur darumben Krafft erlangt / weil ſich Hertzog Philipps Ludwig als Primogenitus, derſelben nicht opponirt/ und aus was verſchiedenen Abſehen und Urſachen ſolches unterblieben/ und wird zur gründlichen Abfertigung hierinn genug ſeyn/ daß uns in ordine

(XXIII.) An Seiten der Hn. Hn. Agnatorum Proximorum iſt genug/ daß man datâ inſtantiâ unverneinlich gewieſen/daß Hertzog Wolffgang ſeines Herrn Groß-Vatters/ Hertzogs Alexandri Teſtament, ſo/ wie Chur-Fürſtl. Durchl. nunmehro thun/ nicht verſtanden/ woraus dann folgt / daß/ wann bey dieſer gegenwärtigen Materie ſolches Alexandriſche Teſtament ja in Conſideration gezogen werden wolte/ man/ (wenigſten quoad poſſeſſorium) doch nicht nach dem Intellectu den Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz demſelben zu geben beliebt/ ſondern nach dem/ der aus dem Wolffgangiſchen Teſtament erhellet / zu gehen haben würde/ als welches Teſtament in allen ſeinen formalibus richtig/ von Kayſerl. Maj. confirmirt/ dieſe 100. und etlich 20. Jahr über pro firmiſſimo Pacto Familiæ durchgehends agnoſcirt/ und in denen Puncten und Caſibus qui huc uſque evenerunt, unweigerlich/ und diß zwar zu der Herren Primogenitorum groſſen Nutzen/ in execution gebracht worden. Ob im übrigen gedachter Hertzog Wolffgang die Interpretation des Alexandriſchen Teſtaments/ auf ſolche Weiß/ wie er ipſo Actu gethan / zu machen/ und ſeine Diſpoſition darnach einzurichten befugt geweſen oder nicht/ und ob er alſo/ was er hierinn verfügt/ jure vel injuria gethan / ferner / ob bey labefactirung ſeines gemachten und confirmirten Teſtaments / und der

dine auf die Veldentziſche Succeſſion/ ſo wenig obgeregte/ Hertzogen Wolffgangs/ wegen Zweybrück beſchehene Verordnung/ und daß es Hertzog Philipps Ludwig in ſuum præjudicium freywillig dabey gelaſſen/ an unſern Conſolidations-Recht in einige weiß verfänglich ſeyn könne; als Electoris Friderici IV. wegen Simmern/ zu Favor ſeines Secundo-geniti, Ludwig Philippſen/ beſchehene/ und von dem Primogenito Frider. V. nit widerſprochene/ ſondern allerdings agnoſcirte Teſtamentariſche Diſpoſition/ Chur-Fürſten Carl Ludwig an deſſen gleichmäſſiger Anſprach/ wie oben des mehrern erwehnt/ behinderlich/ oder præjudicirlich ſeyn mögen.

(XXIV.) Die von Hertzogen Alexandri jüngern Söhnen extradirte Revers belangend/ haben wir Euer Liebd. bereits oben demonſtrirt/ daß es in Gegenwart umb keine Collateral-Erbſchafft/ ſondern umb die/ ex primæva primogenituræ inſtitutione, und à primo ejusdem inſtituente, in grad abſteigender Linie, auf uns unmittelbar gediehene Fidei-Commiſſariſche Succeſſion zu thun; Iſt uns alſo zu unſerm Intent genug/ daß Hertzog Alexandri jüngere Söhne auf dieſe/ nemlich auf die Fälle in der ſtracken Linie renunciirt.

der daraus reſultirenden acquieſcentz der ſequiorum natu, die Sache nicht ad ſtatum priſtinum & naturalis æqualitatis kommen würde/ Item, ob des dermahligen Hn. Poſſeſſoris von Hertzogthumb Zweybrück/ Königl. Maj. ſolches Hertzogthums pleno & proprio jure, oder allein ex Conniventia & acquieſcentia Dominorum Primogenitorum gaudiren/ und ob ihnen ex eodem Capite als Chur-Fürſt Carl Ludwig mit ſeinem Herꝛn Vettern Ludwig Philipp zu Simmern es vor dieſen intendirt/ hierüber noch künfftig eine Controverſia mit Fug gemacht werden könne? ſolches wie es allzu altioris indaginis, auch ſoviel das letzte betrifft/ die Hn. Hn. Agnatos gradu Proximos dermahlen ſo eigentlich nicht concernirt/ bleibt unbeantwortet hier billich auf die Seite geſtellt/ und denen jenigen quorum intereſt, überlaſſen.

(XXIV.) Die Verba eines jedweden Inſtrumenti ſind allezeit und regulariter zu expliciren/ ſecundum vulgarem loquendi modum atque Stylum. Daß nun die Succeſſiones und Erb-Fälle/ ſo da von einen weitgeſippten Vettern anfallen/ ob ſie ſchon quoad objectum, feuda antiqua, ex Pacto & Providentia, oder à primo ſtipite herrührende FideiCommiſſa betreffen/ nicht deſcendentium oder in linea recta, ſondern Collateralium in jure genañt werden/ iſt oben No. V. angemerckt; und daß weder Hertzog Rupertus, der dieſen Verzicht von ſich geſtellt/ noch die übrigen Hn. Hn. Agnati, ſolchen Verzicht anderſt/ als bloß auf die Succeſſion/ ſo directè von dem Herꝛn Vatter/ oder Frau Mutter/ und alſo revera in linea recta herrührt/ keineswegs aber auf die/ von den Seiten-Linien zufallende/ verſtanden/ weiſet ſein/ Hertzog Ruperti, eigenes Factum, der da gewiß verborum ſuorum optimus Interpres iſt/ und von welchem ja nicht zu præſumiren/ daß er das jenige/ dem er Anno 1520. an geſchwornen Aydes ſtatt renunciirt/

und Anno 1537. bey den Pflichten / ſo in dem vorher gethanen Verzicht einverleibt / repetirt / und confirmirt / gleich hernach Anno 1540. & 1541. da er von dieſem ſeinem Verzicht / noch in geringſten nicht entledigt geweſen / als per jurus & contra datam fidem, ſich ſolte angemaſſet haben / da er nemlich von der Succeſſion / der / durch Expiration der Chur-Linie auf der Erledigung ſtehender Lande / ſich keineswegs excludiren laſſen / ſondern durch den Daſibodenbergiſchen und Simmeriſchen Vergleich / daß Recht hierzu ſich ausdrücklich / & nemine contradicente, ſtipulirt hat. Wird alſo dieſe vor Chur-Fürſtl. Durchl. allhier repetirte Explication der Worte des Rupertiſchen Verzichts / contra notorium verborum uſum, & manifeſtam factorum evidentiam hoffentlich keine ſtatt finden.

(XXV.) Was es mit den Marburgiſchen Vergleich vor eine Gelegenheit / und daß auch dieſer juxta ordinationem Rupertinam zu verſtehen / folglich unſern Rechten nicht zu ſchulden kommen / haben wir zur genüge bereits ehemals deducirt / worauf wir uns / verdrüßliche repetirung und Weitläufftigkeit zu vermeiden / mit den Beyſatz allerdings beziehen / daß der / von Hertzogen Wolffgang expreſsè ſtipulirter Ruckfall / in Caſum deficientiæ Maſculorum Ruperti, der Gravſchafft Veldentz / und anderer / gedachten Hertzogen Ruperto pro augmento Appennagii auf gewiſſe Maaß / eingeraumter Herrſchafften und Lande / nicht anders als ein Ruckfall / ſo viel ihme Hertzogen Wolffgang und deſſen legitimos Succeſſores betrifft / ſowohl ex qualitate Appennagii, als natura Correlativorum, darum notoriè genennt werden kan und muß / weil ſolche Grav- und Herrſchafften von Hertzogen Wolffgang an Hertzogen Rupertum auf vor gemelte Weiß kommen; Dagegen kan der / von Hertzogen Ruperto, auf den Fall des Hertzogen Wolffgangs Mannliche Linie deficiren würde / reciprocè bedungener Anfall

(XXV.) Indeme Se. Chur-Fürſtl. Durchl. hier etwas pro Principio & Fundamento ihrer Diſtinction und Explication ſtellen / welches / wie aus bißherigen ausgeführten erhellet / ohnmöglich beſtehen kan / ſo liegt die Beantwortung deſſen von ſelbſten am Tag / und braucht es ſolchem nach keiner weitern operoſen Widerlegung. In übrigen ſind an ſich ſelbſten die Verba des pacti Succeſſorii Reciproci klar / und haben die geringſte Limitation nicht / iſt auch naturæ Correlativorum gar conform, daß ein Fürſt / der dem andern etwas von dem Seinigen ex quocunque tandem titulo, ohne weitere Eſſential-Reſervation abtritt / mit allem dem Recht und Gerechtigkeit / als er oder ſeine Vorfahren es ſelbſt vorher beſeſſen / ſolchen Ceſſionarium, ratione bonorum Ceſſorum, in eben den Stand ſetzet / als er ratione reliquorum bonorum retentorum, ſelbſt ſtehet / und wann er dann hernach mit ſolchem Ceſſionario ein pactum ſucceſſorium reciprocum in gemeinen und generalen Terminis aufrichtet / ſo kan diß unmöglich anderſt /

Anfall des Hertzogthumbs Zweybrück / und dazu beſeſſener Lande / weil ſelbige zuvor bey Hertzogen Ruperto niemahlen geweſen / vor nichts anders als vor einen / auch auſſer dieſes Pacti in Hertzog Alexandri Teſtament verſehenen Fidei-Commiſſariſchen Succeſſions-Anfall qualificirt werden.

(XXVI.) Es wollen Euer Liebd. zwar dafür halten / natura Appennagii ſeye allenfalls durch des Hertzogen Georg Johann erfolgte Introduction ad Votum & ſeſſionem, auch eigene Ubernehmung der Reichs- und Creyß-Onerum erloſchen / wie ſich dann Hertzog Georg Johann pro Appennagiato niemahls halten laſſen. Es iſt aber ohnlaugbar / daß ohn alle Implicanz auch Fürſtenthumb und Lande / cum omnimoda ſuperioritate, Voto & Seſſione in Imperio, à primogenito volente, ſequioribus natu, in appennagium gegeben werden können / maſſen die Appennagia nicht weniger als alle andere / rerum & jurium, ſeu perſonalium ſeu realium translationes, à Pactis, traditioni appoſitis dependiren / und von dieſen formam & naturam hernehmen. Auf ſolche / und keine andere Art / hat unter mehr andern / Johann Caſimir Pfaltz-Grav / wegen Lautern / Pfaltz-Grav Ludwig Philipp wegen Simmern / ſo doch kundbare Appennagia von der Pfaltz-Gravſchafft bey Rhein geweſen / Votum & Seſſionem in Imperio geführt / geſtalten à Primogenitis in unſern Chur-Haus dieſe Prærogativ denen Appennagiis zu dem Ende von Zeiten zu Zeiten zugelegt worden / umb / bey ſelbigen deſto mehrere Vota Comitialia & Circularia zu erhalten / ſo wohl etwa den Primogenito allein ohne difficultät nit wären paſſirt worden: Welches dann der ſub No. 4. nebengehender Extractus Friderici Tertii Electoris Teſtaments de Anno 1575.

derſt / als daß es auf beeden Theilen eine parität habe / geachtet werden. Iſt ſolchem nach dieſes Pactum Succeſſorium ejusdem naturæ als das / ſo zwiſchen Hertzog Friderici zu Simmern / und Ludovici Nigri zu Zweybruck Poſterität / in dem Stephaniſchen Teſtament ſtabilirt iſt / bevorab / da auch Hertzog Georg Johann und ſeine Poſteri in ihrem überkommenen Lands-Antheil jederzeit eben ſo abſolut, als Hertzog Wolffgang und die Seinige in dem Ihrigen / regirt / und von dem gantzen Reich alſo agnoſcirt worden.

(XXVI.) Wann man über dieſe Poſition etwas bindliches raiſonniren wolte / ſo müſte man erſt ſuper Intellectu vocis appannagii einig ſeyn; Dann / wann unter dieſem Wort generaliter verſtanden werden will alles das jenige / was in einem Vätterlichen Teſtament, oder durch Brüderlich- oder Vetterliche Vergleiche / an alten Patrimonial-Gütern / obſchon mit aller Lands-Fürſtl. Superiorität / denen Sequioribus natu, inæqualibus quidem partibus, zugeeignet wird; ſo iſt ja nicht ohne / daß man verſchiedene Vota in Comitiis finden dörffte / die hoc intellectu von Appannagiis geführt zu ſeyn / geſagt werden müſten.

Wie aber dieſes vulgaris ſignificatus vocis iſtius nicht iſt / als nach welchen nur die gemeine Geld-Deputaten / oder die jenige Lands-Antheil / bey welchen denen Primogenitis die Jura ſuperioritatis verbleiben / alſo genennt werden (wie dann bey den Publiciſten diß ein gemeines Brocardicum iſt: Appannagiati non gaudent Juribus ſuperioritatis) ſo wird man vermuthlich nicht in Abrede ſeyn / daß ein ſolcher Appannagiatus, qui juribus ſuperioritatis deſtitutus, Voti & Seſſionis, in Comitiis nicht fähig ſeye / folglich daß man à jure voti, ad qualitatem independentiæ & non appannagiatam, nach dem bißherigen Stylo Imperii, gar wohl argumentiren könne: dabey dann gantz nicht irret / waß von dem Lauteriſchen

nit weniger / was es mit denen den Appennagiatis von Zeit zu Zeit mit übertragenen Reichs- und Creyß-Steuren vor eine Beſchaffenheit / klärlich beſaget. Daß aber Hertzog Leopold Ludwig ſich vor keinen appennagirten Herren halten laſſen wollen / thut nichts zur Sach / weil ſolches nicht von deſſen Opinion und Willen / ſondern der Realität ſelbſten / ſo er hierdurch nicht ändern können / dependirt.

(XXVII.) Anjetzo iſt noch übrig daß wir Euer Liebden die Caſus dabiles anweiſen / in denen des Hertzog Wolffgangs / und Hertzog Philipp Ludwigs dahin beſchehenen Verordnungen / **Dafern aber der Allmächtige andere Erbfäll von Vätterlicher / Mütterlicher oder Uralt-Mütterlicher Linie / ſie reichen gleich woher ſie wollen /** und / wie Hertzog Philipp Ludwig noch weiter explicirt / **auſſer dem Fürſtenthum Neuburg / ſchicken würde / ſo ſolte nicht allein den ältern Söhnen / ſondern auch denen Jüngern / und alſo allen Söhnen mit einander und zugleich / und deren Mannlichen Erben / ihr Recht und Gerechtigkeit / nach Ordnung der Rechte auch der gulden Bull /**

Voto (dann Simmern iſt ſchon ehe die Chur an ſelbige Linie noch gekommen / allezeit als ein abſonderliches und ſouveraines Fürſtenthumb / ſowohl als Zweybrück noch heut zu Tag / conſiderirt worden / und hat allezeit ſein eigenes Votum und Anſchlag gehabt) angeführt werden will / als welches man / weil aus dem Chur-Fürſtl. Seits beygelegten Extract, das jenige ſo daraus inferirt werden will / ſo eigentlich nicht erhellet / und da das gantze Inſtrument nicht bey handen / auch man weiter davon ſo gründlich nicht informirt / übrigens aber Univerſalis Imperii & Comitiorum Praxis deme entgegen ſtehet / an ſeinen Ort geſtellet ſeyn läſſet.

(XXVII.) Wann man das jenige / was ſuper hac materia in den Fürſtl. Sultzbachiſchen Schreiben an Ihro Chur-Fürſtl. Durchleucht von 15. Jan. 1695. erinnert worden / eigentlich anſiehet / ſo wird man befinden / daß die allhier gegebene Chur-Fürſtl. Antwort / der allda movirten Quæſtion keine vollkommene Abhelffung gibt / dann es war nicht die Frage / ob auſſer den Land-Succeſſionen auch noch andere Sachen durch Erbſchafft überkommen werden könten / als welches extra Dubium; ſondern / was man tempore Conditi Teſtamenti Wolffgangi auf Vätterlicher Seite / von einer Allodial- oder Mobilar-Erbſchafft ſich hätte können vorſtehen laſſen / da auſſer den Herrn Vettern von Simmern und Lützelſtein (die aber ihre viel nähere Allodial-Erben ſchon hatten) zur ſelbigen Zeit weder von des Hertzog Wolffgangs Hn. Vatter noch Groß-Vatter jemand / weder Mann- noch Weiblichen Geſchlechts mehr vorhanden war / von deme man ſich eine Erbſchafft hätte imaginiren können / wie die ſo die Genealogien aufſchlagen wollen / ſolches finden werden.

Bull / ſalvâ gradus Prærogativâ vorbehalten ſeyn. welche Anweiſung uns aber umb ſoleichter fället / als bekandtlich / daß die Erbfälle / auch auſſer der Feudorum Regalium, Principatuum & Comitatuum, in pecuniâ numeratâ, pretioſis mobilibus, dotibus maternis anſehnlichen Schuld-Forderungen und dergleichen beſtehen / und beſtehen können / an welchen es / und conſequenter an Caſibus dabilibus ſowohl vor / als nach des Hertzogen Wolffgangs und Hertzogen Philipp Ludwigs Todtfall / in unſern Chur-Hauß niemahl ermangelt / in denen / nach Anlaß gemelter Teſtamentariſcher Verordnung / die erbliche gleiche Succeſſion / ſalvâ gradus prærogativâ, denen ſequioribus natu, niemahlen verweigert worden / noch ins künfftig wird verweigert werden.

(XXVIII.) Es iſt aber aus eben dieſen von Euer Liebd. zu vermeinten Behuff angezogenen letzten Willens Diſpoſitionen / und / in dem in ſolchen / die Succeſſion juxta Auream Bullam & gradus prærogativam conjungirt / deren die erſtere doch / poſthabitâ gradus prærogativâ auf dem Primogenitur-Recht alleinig beſtehet / ohnſchwer zu ſchlieſſen / daß die Herren Teſtatores, wie ſie denen ſequioribus natu bey denen ſich ereignenden Erbfällen / und in terminis habilibus, (dergleichen aber gegenwärtiger Veldentziſcher Fall keiner iſt) die Succeſſion juxta gradus prærogativam einer ſeits vorbehalten / alſo auch anderer ſeits ihren Primogenitis an dero / vi Aureæ Bullæ (ſo hierinnfalls ſonſten perperam allegirt worden wäre / wie ſie dann auf die Succeſſion in der Chur / worüber die Hn. Hn. Teſtatores nichts zu diſponiren gehabt / auf keine Weiß detorquirt werden mag) competirender Prærogativ, einfolglichen in Gegenwart auch uns nit præjudiciren wollen.

(XXIX.)

(XXVIII.) Indeme die Verba des Wolffgangiſchen & ſubſequentium Teſtamentorum der Chur-Fürſtl. Intention allzuſehr entgegen ſtehen / ſo ſuchen Seine Chur-Fürſtl. Durchl. ſoviel man aus Dero bißherigen Schreiben colligiren kan / ſolche mit der Diſtinction zu ſalviren / daß nemlich unter den jenigen Erbfällen / die nach Ordnung der Rechten ſecundum gradus prærogativam decidirt werden ſollen / nur die gemeine Allodial- und Mobilar-Sachen / unter denen aber / ſo nach Ordnung der guldenen Bull (welche poſthabitâ gradus prærogativâ auf den Primogenitur-Recht allein beſtehe) zu menſuriren / alle und jede Land-Succeſſiones zu verſtehen ſeyen.

Weilen aber dieſe Diſtinction dem juri Communi, wie auch generalitati Verborum in Teſtamento expreſſorum, entgegen lauffet / ſo würde zu deren Ableinung genug ſeyn / wann man allhier reponirte / daß man an Seiten der Herrn Agnatorum dieſe Diſtinction pro mero ſuppoſito & petitione Principii anſehe / in ſo lang / biß man firmam & neceſſario concludentem

dentem rationem derſelben vorſtelle. Dann daß die vorhin beygebrachte ratio, Hertzog Wolffgang habe die Collateral-Lands-Succeſſiones, auch auſſer dem Chur-Fürſtenthumb / ſeinen ſequioribus natu nicht bevor laſſen können und conſequenter auch nicht bevor laſſen wollen (cum quod nobis non licet, nos nec voluiſſe credendum ſit) hiebey nicht zulänglich ſeye / iſt per ſuperius adducta ſufficienter dargethan / in deme man gezeigt / daß in hoc paſſu, weder die / von Chur-Fürſtl. Durchl. ſo hoch-angerühmte / an ſich ſelbſt aber zur Verbindlichkeit nie gediehene ſo genannte Rupertiſche Ordination / noch des Hertzog Stephani noch Alexandri Teſtament, ihm Hertzog Wolffgang hierin die Hände gebunden. Die allhier noviter beygebrachte ratio aber / ob wäre ſonſt die guldene Bull hierinfalls perperam allegirt worden / ſintemahl ſie auf die Succeſſion in die Chur / als worüber die Hn. Hn. Teſtatores nichts zu diſponiren gehabt / auf keine Weiß detorquirt werden könne / wird gleichfalls unpræoccupirten Gemüthern keine Satisfaction geben / wann man bedencket / daß vielmehr Hertzog Wolffgang und Philipp Ludwig auch andere Teſtatores, wann ſie bey ſich tacitâ enumeratione partium, der etwa ſich nach GOttes Willen fügenden Anfälle / das Auge (wie ſie unumgänglich thun müſſen) auch auf die Chur gerichtet / unmöglich anderſt / als reſpectu der Chur / auf dieſe Weiſe ſich expliciren können; dann weilen in dem Heidelbergiſchen Vergleich undecidirt und in ſuſpenſo zu Kayſerlichen Ausſpruch gelaſſen worden / ob bey Collateral Succeſſionen in die Chur gradus vel Lineæ Prærogativa die Oberhand haben ſolle / ſo würden ſie / wann ſie / ohne der gulden Bull zugleich Meldung zu thun / alle Erbfälle indiſtinctè nur ſecundum gradus prærogativam hätten bedingen wollen / das Anſehen gehabt haben / als ob ſie / wenigſten unter ihren Poſteris

obige

obige Controverſiam der Chur-Succeſſion halber aufgehoben / und ſimpliciter pro gradus prærogativâ den Ausſchlag hätten geben wollen.

Nach dem mahlen ſie aber ſolches zu thun vielleicht nit/ſondern dieſe quæſtionem Caſu ita eveniente aut poſtulante, zu decidiren/ (wie hernach bey den Inſtrumento Pacis geſchehen) Cæſari & Imperio heim zu laſſen/gemeint geweſen/ſo haben ſie nothwendig der Aureæ Bullæ mit gedencken müſſen / eum in finem, daß die jenigen Succeſſiones, darüber die Aurea Bulla diſponirt / ſecundum Auream Bullam, qualiscunque tandem verus illius intellectus ſit, die jenige aber dabey das Jus Commune ſtatt greiffet / nach Ordnung der Rechten / ſecundum gradus Prærogativam menſurirt werden ſolten. Es kan auch vielleicht dieſe ratio in ihren Gemüth mit gewaltet haben / warumb ſie der Ordnung der gulden Bull expreſsè mitgedacht / damit der ſecundo-genitus in Krafft ſeiner Erb-Inſtitution / bey der Anwartſchafft zur Chur / ſich nicht etwa vor den jüngern Söhnen des Primogeniti, hiebey eines Juris oder præferenz anmaſſen möchte.

Daß obige Explication rationabilis, naturali æquitati Juri Communi, & generalitati præſcriptorum verborum (die da alſo lauten: **Im Fall aber GOTT der Allmächtige über kurtz oder Lang (wie dann ſolches alles zu ſeinem Göttlichen Willen ſtehet) andere Erbfäll / von Väterlicher / Mütterlicher oder Uralt-Mütterlicher Linien / auch ſonſten von andern Orten ſchicken würde / ſie reichen gleich woher ſie wollen / ſo ſoll nicht allein bee-**

den unſern ältern Söhnen / die wir jetzt in beyden unſern Fürſtenthümern zu regierenden Fürſten inſtituirt / und benennet / ſondern auch den andern unſern jüngern Söhnen / alſo unſern Söhnen miteinander und zugleich / auch Ihrer Liebd. Mannlichen Ehelichen Leibs-Erben / nach Ordnung der Rechten auch guldenen Bull / Salvâ gradus prærogativâ ihr Recht und Gerechtigkeit vorbehalten ſeyn) conformis, mithin ab omni abſurditate immunis ſeye / wird verhoffentlich niemand wohlgeſinnter in Abrede ſeyn / und daß ſie conſequenter der Chur-Fürſtl. Explication / die da jura Communia, æquitatem & verborum generalitatem wieder ſich hat / vorzuziehen / nicht viel Difficultäten machen / dabey es dann auch gar wohl verbleiben könte: Weilen aber an dieſem paſſu ſehr viel gelegen / ſo wird etwa nicht tædios fallen / wann man durch etwas weitere Ausführung zeige / daß aller natürlichen Vernunfft nach dieſer §. nicht allein den obigen Verſtand / daß nemlich den ſequioribus natu ihr Recht und Gerechtigkeit ſecundum gradus prærogativam zu allen andern Erbfällen (auſſer der Chur / und den beeden Hertzogthümern Neuburg und Zweybrück) ſie beſtehen gleich in mobilibus oder immobilibus vorgelaſſen ſeye / gar wohl haben könne / ſondern auch ſolchen nothwendig haben müſſe.

Dann 1. wird ein jeder der der Schreib-Arten gewohnt iſt erkennen /

daß

daß die Verba dicti §. prout jacent, ſolches alſo abſolutè in Mund führen / und wann die Hn. Hn. Teſtatores unter dem jenigen / was ſie ihren ſequioribus natu bevor gelaſſen / nicht die Erbfälle indiſtinctè, und alſo auch die Succeſſiones von Land und Leuthen / ſondern allein eine gewiſſe ſpeciem der Erbfälle / nemlich das bloſſe mobiliar-Weſen verſtanden hätten / ſo würden ſie ſich in ſolchem Fall auf die aller obſcureſte und unverſtändlichſte / auch zu eitel Streitt anlaß-gebende Weiſe explicirt haben / welches aber von dieſen ſorgfältigen Fürſten / die in dem übrigen Contextu ihrer Teſtamente ſo deutlich und weitläufftig gegangen / nicht zu ſagen / vielweniger / daß Hertzog Wolffgang und ſeine Söhne ſo offt und iteratò dieſen paſſum in ſeinen alſo obſcuren Terminis ſolten repetirt / und deren keiner / denſelben ad intentionem Ser. Dom. Electoris klärer zu geben / ſich ſolte erinnert haben / zu præſumiren iſt.

2. So bezeugen allhier Se. Chur-Fürſtl. Durchleucht ſelbſten / daß ſie von ihrer erſten Meynung / als ob das in dem Wolffgangiſchen Teſtament gebrauchte Wort **Erbfall** per ſe & ex ipſa vi vocis keine Succeſſions- ſondern nur allein gemeine Mobilar- und Allodial-Fälle bedeute / wieder deflectiren; indeme ſie nunmehr die Explication des dicti §. dahin machen / die Hn. Hn. Teſtatores, gleich wie ſie den Sequioribus natu bey den ſich ereigneten Erbfällen / die Succeſſion juxta gradus prærogativam einer Seits vorbehalten / alſo ſie auch anderer Seits ihrem Primogenitis an dero vi Aureæ Bullæ competirender Prærogativ (ſcilicet bey denen daſelbſt §. benañten Erbfällen) nicht hätten præjudiciren wollen / ſo man auch in ſano ſenſu gar gerne alſo geſtehet / und indeſſen pro Confeſſo annimbt / daß gleichwohl certo reſpectu unter dieſem Wort / die Succeſſions-Fälle verſtanden zu ſeyn Chur-Fürſtl. Seits agnoſcirt wird.

Wann aber auch gleich Chur-Fürſtl.

Durchl. die anfängliche Reſtriction des Worts Erbfall/ auf das bloſſe Mobilar-Weſen/ annoch beharren wolten / ſo würden ſie doch damit unmöglich auslangen können / weil es in Jure allzu notorium, daß das teutſche Wort **Erbfall** / und das Lateiniſche/ Succeſſion / pro Synonymis & indiſtinctè gebraucht / und in hoc ipſo §. dieſes Wort/ auch von den Caſibus die nach Ordnung der guldenen Bull, (welche gewießlich kein bloſſes mobilar-Weſen pro objecto hat) decidirt werden ſollen/ geſagt wird/ item/ daß in denen von Chur-Fürſtl. Durchl. vor ſich allegirten eigenen Documentis, wann in ſelbigen von einer Succeſſion auf Land und Leute Meldung geſchiehet/ als wie in der offtallegirten Rupertiſchen Ordination paſſim, item in dem Rupertiſchen Verzicht ebenfalls kein ander Wort / als „Erben/ Erbfall/ Erb-Recht/ und dergleichen gebraucht wird.

3. Ferner iſt auch wohl in Conſideration zu ziehen/ daß dieſer §. **im Fall aber ꝛc.** gleich immediatè geſetzt wird / da vorher von der Erb-Inſtitution des Hertzog Philipp Ludwigs in das Hertzogthum Neuburg gehandelt worden/ an welchen Contextum derſelbe durch die particulam adverſativam & exceptivam: **Im Fall aber:** connectirt wird / welches dann genugſam zu erkennen giebt / daß bey dieſer Exception und Limitation der Teſtator ſolche Dinge und Objecta in Concept und Gedancken gehabt habe / ſo da an- und vor ſich ſelbſten mit den Præcedentibus parilis naturæ ſeynd / dann wann er dadurch allein die Mobilar-Erbſchafften hätte verſtehen wollen/ ſo wäre dieſe Limitation/ die doch bey der Erb-Inſtitution Hertzog Johannis in das Hertzogthum Zweybrück / ſo ſorgfältig widerhohlt wird/ gar nit vonnöthen geweſen/ ſintemahl Chur-Fürſtl. Durchl. ſelbſt erkennen daß über dieſe gar kein Stritt ſeye / und daß man ſolche den Sequioribus natu nie habe zu diſputiren begehrt.

Ja

Ja wann man dem gantzen Contextui dieſen Senſum beybringen wolte / daß es heiſſen ſolte: Das gantze Hertzogthumb Neuburg ſolle vi inſtitutionis dem älteſten Herren Bruder allein verbleiben/dafern aber über kurtz oder lang GOTT andere Erbfälle an Fürſtenthumen/ Land und Leuthen von andern Orten herſchicken würde/die ſollen auch allein den Primogenito verbleibē/ſo würde diß contra verborum rationem & Conſtructionem lauffen / dann die particula: dafern aber: involvirt ex ſuâ natura eine Exception und Oppoſition

4. Wann auch der Herr Teſtator, Hertzog Wolffgang/die Opinion gehabt hätte / daß alle Land-Succeſſiones dem Herren Primogenito allein zufallen ſolten / was hätte er nöthig gehabt dieſen §. auch bey der Erb-Inſtitution des Secundo-geniti, nemlich bey Zweybrück ſo operosè zu repetiren und zu inculciren/ von welchen er doch zu ſupponiren gehabt hätte / daß / gantz ohne / daß derſelbe capable ſeyn ſolte / denen jüngern Brüdern hierinfalls eine Controverſiam zu machen / er vielmehr ſelbſten ipſo jure von ſolchen Succeſſionen ausgeſchloſſen wäre.

5. Iſt wohl zu mercken / daß in dieſen §. nur zweyerley Leges wornach die von Collateralibus ſich eignende Erbfälle gerichtet werden ſollen / benannt werden / nemlich die guldene Bull, und die Jura Communia; Von andern Ordnungen die hiebey eine Maaß geben könten / als irgend von Pactis Familiæ, und dergleichen/ wird hier / quod probè notandum, nichts gedacht; So da genugſam anzeigt/daß die Hn. Hn. Teſtatores von einen ſolchen Pacto vor dem Wolffgangiſchen Teſtament, ſo ad hos Caſus zu referiren wäre / nichts wiſſen.

Daß nun aber die Aurea Bulla nicht von den gemeinen Fürſtenthümern / ſondern allein von den Chur-Fürſtenthümern handle / auch auf jene nicht zu ziehen ſeye / iſt bey allen Juriſten und Publiciſten inconteſtatæ veritatis. Seine Chur-Fürſtl. Durchl. haben auch in allen dero Schrifften noch nie geſagt/

daß

daß ſie die Succeſſion in das Hertzogthumb Veldentz vi Aureæ Bullæ prætendiren / ſondern haben ſich auf gantz andere Dinge fundirt.

Wann nun verſtandener maſſen die Aurea Bulla bey den nicht Chur-Fürſtl. doch in Landen und Leuthen beſtehenden Erbfällen / (wie der Caſus quæſtionis iſt) die ſich bey Vätterlich- Mütterlich- oder Uralt-Mütterlicher Linie ereignen möchten pro lege nicht gegeben / ſo iſt nach den Worten der Teſtamenten / & ex mente Dn. Dn. Teſtatorum anderſt nichts übrig / wornach dieſelbe könten judicirt werden / als die Jura Comunia.

Iſt nun aber / wie ex deductis kräfftiglich reſultirt / Hertzog Wolffgangs und Philipp Ludwigs Meinung geweſen / daß ihren ſequioribus natu, die von Vätterlich- Mütterlich- oder Uralt-Mütterlicher Linie, von GOTT geſchickte anderwärtige Erbfälle / indiſtinctè ſie beſtehen nun gleich in mobilibus oder immobilibus (die Chur allein ausgenommen / deren Succeſſion nach der guldenen Bull zu reguliren) nach Ordnung der Rechte / ſecundum gradus prærogativam, bevor behalten ſeyn ſollen / und man kan an dieſen Teſtamentis kein vitium in forma, auch kein klares ſtatutum, weder in jure Communi noch in Pactis Familiæ vorlegen / ſo in dieſem paſſu ein anders & contrarium verordnete (maſſen dann wie oben deducirt die von Chur-Fürſtl. Durchl. angezogene Documenta von einem ſolchen Caſu, wie der gegenwärtige / kein Wort enthalten) ſo erfordern die Rechte / und L. ult. C. de Ed. Div. Adri. toll. daß ehe man einmahl in petitorio weiter progredire / man die Hn. Hn. Agnatos, deren Intention nicht nur in jure Communi, ſondern auch in ipſis Teſtamentorum verbis fundirt / ohne weitern Aufzug zur Poſſeſſion der Güter kommen / oder / quod magis, wann ſie in ſolcher Poſſeſſion allbereit ſind / ſie un-turbirt darin bleiben laſſe.

(XXIX.) Darein ſich Euer Liebden umb ſo ehender zuverſichtlich finden / da ſie aus wohlbeſagten Hertzog Phi-

lipp

(XXIX.) Was Churfürſtl. Durchl. aus dieſem §. von Hertzog Philipp Ludwigs Teſtament (der beſſern erſehens

willen

lipp Ludwigs Teſtament-Act. 18. vers. **So offt ſich nun ꝛc.** ſich erinnern werden/ daß berührter Hertzog ſelbſten Veldentz und Sponheim vor Appennagia und pertinentien qualificirt/ conſequenter vor dererley Güther/ in denen die von Euer Liebd. intendirte Succeſſio hæreditaria ſtatt greiffe/ die auch in præjudicium Primogenitorum per gradus prærogativam, auf die nachgebohrne hæreditariè verfällt werden können/ nit gehalten.

Und nachdem bey ſo bewandten Dingen allerdings ohnlaugbar/ daß bey unſern Chur-Hauß denen darzu beſeſſenen und hinkünfftigen Landen/

(XXX.) maſſen zum Uberfluß Facultas Juridica Ingolſtadienſis, in ihren ex profeſſo de Succeſſione Electorali Palatina verfaſten Conſilio, ſolches ehelängſt ſchon weitläufftig deducirt/

(XXXI.) das jus Primogenituræ bereits von und vor den Rupertis Pfaltz-Graven würcklich eingeführt/

(XXXII.)

willen integer ſub Lit. D. allhier beygelegt wird) zu inferiren/ oder zu argumentiren geruhen/ das kan man nicht wohl penetriren; dann wann ſie die reflexion etwa dahin werffen wollen/ daß die Gravſchafft Veldentz und Sponheim/dem Hertzogthumben Neuburg und Zweybrück zugehörig genennet werden/ſo wird jederman gar leicht begreiffen/daß ſolches reſpectivè und in terminis habilibus zu verſtehen; nemlich nicht von denen Theilen der Gravſchafft Sponheim/ ſo in dem Chur-Fürſtl. Pfältziſchen oder im Markgräviſchen Baadiſchen/ und auf gleiche Weiſe auch nit von dem kleinen particul der Gravſchafft Veldentz/ ſo in Hertzogs Georg Johann/ und alſo würcklich und pleno jure in frembden Händen geſtanden/ ſondern von dem gantzen Reſt der Gravſchafft Veldentz/ ſo tum temporis noch bey Zweybrück geweſen/ und biß dieſe Stund alſo ſtehet/ und ein Theil von ſelbigen Hertzogthumb ausmachet.

(XXX.) Eine gleiche Bewandtnus hat es mit deme/ was Se. Chur-Fürſtl. Durchl. allhier aus den Conſiliis Everhardi zu allegiren beliebt/ als in welchen Cordati Lectores, die ſolches Conſilium evolvirt/ nichts finden können/ ſo ad præſentem Caſum der Veldentziſchen Succeſſion zu appliciren/ und dißfalls den Herꝛn Agnatis gradu proximis entgegen ſtehen könte/ wohl aber/ daß in demſelben No. 126. zu ein- vor allmahliger Abſchneidung der gantzen Chur-Fürſtl. Prætenſion/ mit deutlichen und expreſſen Worten ſtehe/
„ quod in Succeſſione Collateralium //
„ Juri Primogenituræ planè non ſit //
„ locus. //

(XXXI.) Wann man anſehen will das Pactum zwiſchen dem jüngern Bruder Ludovico Bavaro und dem Pfältziſchen Hauß/ wegen alternation in der Chur/ item den Modum Succedendi

den

(XXXII.) die Appennagiati auch ſolches zum Theil wiederumb abſonderlich bey ihren appennagiis, ſalvo primitivæ Primogenituræ jure, wie gar wohl beſchehen mögen conſtituirt: Die Rupertiſche Ordination / und Teſtamentum Hertzogen Alexandri, in ihren vigore jederzeit verblieben / denſelben unſere Herren Vorfahren auch durch dero in Contrarium vermeintlich angezogene Conventiones und Diſpoſitiones weder derogiren wollen / noch uns zu præjudiz derogiren können / das Schloß / Stadt und Ambt Lützelſtein / der eine Theil der Gravſchafft Sponheim / Lautereck / Veldentz / und der andere von Hertzogin Anna dem Chur-Haus beygebrachte Antheil gedachter Gravſchafft Sponheim/und ſamtliche von Hertzog Leopold Ludwig hierzu inngehabte Herrſchafften / Land und Leut / umb welche dermahlen die Frag / und zwar die erſtere / vigore ordinationis Rupertinæ, woriñ ſie / auſſer Veldentz und gedachten durch ob-wohlgemelte Hertzogin Anna den Chur-Hauß beygebrachten Theil der Gravſchafft Sponheim expreſsè, dieſe letztere aber ſub nomine acquirendorum tacitè, da hingegen in Hertzogen Alexandri

den Chur-Fürſt Rudolphus II. und Rupertus Ruffus, die ihres älteſten Bruders Sohn Rupertum Tenacem, ſo lang ſie gelebt / von der Chur excludirt haben / zu ſelbiger Zeit obſervirt / und welcher von den geſamten Herren Chur-Fürſten durch offentliche Diplomata (ſo beym Marquardo Frehero allegirt) gut geheiſſen worden / dergleichen Succeſſions-Art / ob ſchon poſt Auream Bullam, auch Chur-Fürſt Fridericus II. ſich prævalirt (als welcher ebenfalls ſeines älteſten Bruders Ruperti Sohn Ottonem Henricum Zeit ſeines Lebens von der Chur zuruck geſetzt /) ſo ſolte man wohl genugſame Materie finden / dieſes Suppoſitum: ob wäre ſchon vor denen Rupertis die die unſtandhaffte Diſpoſitionem de Anno 1395. gemacht / das Jus Primogenituræ würcklich eingeführt geweſen / in dubium zu ziehen.

(XXXII.) Gleich wie dieſes lauter Illationes und Concluſiones aus denen Chur-Fürſtl. Seits veſtgeſtellten / an ſich aber gantz unſtandhafftig und zum Uberfluß abgeleinten præmiſſis ſind / die da alſo / cadentibus his, von ſelbſt mitfallen; Alſo gedencket mañ mit weiterer Entgegenſtellung / deren ſie nicht bedürffen / ſich vergeblich nicht auffzuhalten.

Und trägt demnechſt zu allen Gerechtigkeit liebenden Gemüthern / denen dieſes zu leſen vorkommen wird / die Zuverſicht / dieſelbe werden belieben / dieſe allhier angeführte Fundamenta, ſambt dem was eingangs angeregter maſſen vorhin in hac Cauſa diſſeits bereits publicirt worden / nach denen præmittirten Rechts-Reguln mit attenten Gemüth unbeſchwert und reifflich zu überlegen / da ſie dann aus ſolchem (wie auch in der vorhergehenden Deduction ſelbſten ein und andern Orts alſchon bemercket / hier aber Coronidis loco nochmahl vor Augen und zu Gemüth zuführen vor gut angeſehen wird /) erfinden werden:

Daß von allen Chur-Fürſtl. Seits angeführten Beweis-Gründen kein einiger

dri Teſtament expreſsè als bona Jure Primogenituræ affecta, begriffen / mithin unwiderſprechliche Alt-Vätterliche Stock- Stamm- und Fidei-Commiſſ-Güter / geſtalten Euer Liebd. dieſelbe in ihrer in Druck heraus gegebener Facti Specie, ad finem ſelbſten dahin / aus Urſachen zweiffels ohn / qualificiren / weil ſie ſonſten und da ſie ſothane Herſchafften Land und Leuth / pro mero & libero allodio, indeme dz Edictum Succeſſorium juxta jus Commune abſolutè Platz hätt / halten wolten / mit der proximitate gradus, worauf ſie ihr Succeſſions-Recht vornehmlich zu fundiren vermeinen / gegen berührten Hertzogen Leopold Ludwigs Liebden anderwerten prætenſis hæredibus Teſtamentariis & Allodialibus, ab inteſtato nimmermehr auslangen könten / und eben hieraus / und aus Euer Liebd. eigener Eingeſtändtnüs offenbahr erhellet / daß das / zu Favor der Nachgebohrnen / vermög Hertzogen Wolffgangs / und Hertzogen Philipp Ludwigs auf andere Erbfälle ꝛc. beſchehenes / und von Euer Liebd. zu vermeinten Behuff geeifertes Reſervat, weil ſolches nur de hæreditatibus in poſterum deferendis, propriè dictis, und nit de Succeſſionibus Fidei Commiſſariis, in welchem non ultimo defuncto, ſed primo inſtituenti, juxta pactum & providentiam ejusdem ſuccedirt wird / ohne / daß hierin durch nachfolgende anderwertige Diſpoſition / defectu Poteſtatis, das geringſte mit Beſtand dagegen geändert werden mögen / zu verſtehen auf jetzigen Succeſſions-Fall einiger weiß zu appliciren / da es weder umb einen **von Vätterlicher / Mütterlicher / oder Uralt-Mütterlicher Linie herrührenden Erbfall** / wie die Formalia erwehnten Reſervats lauten / eben ſo wenig / wie Euer Ld. vermeinen / um̃ einige Collateral-Erbſchafft / ſondern umb die Succeſſion ex pacto & Providentia Majorum in kundbahren altvätterlichen Stock- Stam̃ Fidei-niger vorhanden ſeye / welcher Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. zu Stabilirung dero ſo hoch angerühmten Juris Succedendi Anomali, in hoc Caſu im geringſten zu ſtatten komme / ſintemahlen (wie No. XI. dieſer Deduction ausgeführt.)

1. Dero erſtes und Haubt-Fundament und Document, nemlich die ſo genañte Diſpoſitio Rupertina de Anno 1395. (auſſer deme / daß noch gantz ungewiß / ob ſie jemahls originaliter auch aufgerichtet worden) in Chur- und Fürſtl. Haus der Pfaltz nie zur obſervanz und Verbindlichkeit gekommen; ſondern Ille idem Imperator Rupertus, der pro Principali Autore erſagter Diſpoſition zu achten / hat Anno 1410. Eine gantz andere / und diverſam Diſpoſitionem gemacht / welche vollkomblich in Execution gebracht / und dieſer letzten jederzeit nachgelebt / der erſten aber in allen ihren Eſſential-Stucken dieſe 300. Jahr her / nemine Contradicente, tota die contravenirt worden.

Daneben wird man auch ferner und 2. bey No. VIII. befinden / daß die Chur-Fürſtl. Seits alſo allegirte Diſpoſitio Rupertina ſo gar dieſes / was man daraus bey bringen will / nicht einmal in ſich halte; ſintemalen ſolche das Onus des an den Primogenitum allein prætendirenden Ruckfalls / auf die Güter uñ Herrſchafften / welche aliunde acquirirt werden würden (wie die Veldentziſche und Lützelſteiniſche ſind) mit keinem Wort extendirt / ſondern ſolche vielmehr expreſſis verbis allein auf die / ſo ein Rupertiſcher Poſtgenitus, von der Rupertiſchen Verlaſſenſchafft bekommen würde / reſtringirt / dann auch

3. (Wie ex No. IX. ſich ergiebt /) daß an dem Ort da ermelte Diſpoſitio Rupertina von einigen Ruckfall der Güter die von dem Primogenito Ruperti einem Sequiori natu zum Unterhalt eingeraumbt werden würden / meldung thut / ſie ſolches nur allein von dem Caſu ordnet / wann eines ſolchen jüngern Rupertiſchen Sohns gantze Li-

FideiCommiſſ- und Lehen-Gütern / zu thun/ und diß alles von uns bereits zur Genügen ausgeführt/ bedürfftigen falls auch noch weiters belegt und bewehret werden ſolle: Als wollen wir Euer Liebden zwar / wie weit ſie hierauf zu reflectiren ſich belieben laſſen wollen/ kein Maaß noch Ordnung geben / allenfalls aber auf GOtt / Ihro Kayſerl. Maj. gleiches Recht / und unſere offenbahr vor Augen ligende Juſtitiam cauſæ vertrauende/ allerhöchſt ged. Ihrer Kayſerl. Majeſtät allergerechteſten Ausſpruchs / mit vorbehalt quorumvis competentium, gern erwarten. Wolten wir Euer Liebden in Freund-Vetterl. Wiederantwort ohnverhalten/ dero wir ꝛc. Benſtberg den 12. Octobr. 1695.

„ ze Linea und Deſcendenz zu expiriren käme / gar nicht aber / wann von dem Stamm eines ſolchen jüngern Rupertiſchen Sohns / nur ein oder anderer Zweig/ ſalvis reliquis ab iſto Communi ſtipite deſcendentibus, deficiren ſolte; wie mit Expiration des Veldentziſchen als eines bloſſen Neben-Aſtes von dem Stephaniſchen Haubt-Stammen/ geſchehen.

„ 4. Daß auch das Teſtamentum Ducis Stephani als Communis ſtipitis omnium Principum Palatinorum (ut patet ex No. XV.) weder ſeinen jüngern weltlichen Sohn Hertzog Ludovicum, noch auch einigen Sequiorem natu von deſſen Deſcendentz/ von Collateral-Succeſſionen / die ſich bey dieſer hohen Familia etwa zutragen könten / mit keinem Wort excludirt / noch dem Primogenito Friderico eine abſonderliche Prærogativ zueignet / ſondern vielmehr ſie und ihre Erben NB. indiſtinctè zu allen ſolchē Erbfällen expreſſis verbis vocirt / auch ſie beederſeits einander ſimpliciter alſo ſubſtituirt.

„ 5. Daß / (nach Ausweiß deſſen / was ſub No. XXII. ausgeführt) ingleichen in dem Alexandriſchen Teſtament, ungeachtet in ſelbigen der älteſte Sohn/ weil die andere zwey Söhne zum geiſtlichen Stand gewidmet waren / allein zum Erben der Alexandriſchen Verlaſſenſchafft inſtituirt / gleichwohl kein Wort zu finden / ſo da weder des Hertzogs Alexandri, vielweniger ſeines Primogeniti jüngere Söhne / von der Succeſſion ihrer Hn. Hn. Vettern / wann dergleichen zu Schulden kämen / ausſchlöſſe; Hingegen aber daß

„ 6. eine gute Anzahl Exemplorum & Diſpoſitionum vorhanden (wie ſub No. XXII. ſpecificirt) da die Poſtgeniti pro qualitate gradus zu den Succeſſionen gedachter ihrer Hn. Hn. Vettern / wann dergleichen Caſus ſich ereignet / ohne jemands Widerſpruch / toties quoties gelaſſen worden.

„ 7. Daß in Hertzog Wolffgangs Teſtament (welcher dem Primogenito

ſo

ſo gar den Vorgang bey Reichs- und Creyß-Tägen Simpliciter nit einraumet / ſondern ſolchen nach dem Senio zwiſchen denen beeden regierenden Häuſern Neuburg und Zweybrück zu beobachten verordnet) zu den Erbfällen / die auſſer den gedachtē Hertzogthümern Neuburg und Zweybrück von andern ohrten her GOtt ſchicken würde / ſie reichen woher ſie wollen/denen ſequioribus natu, ihr Recht/ ſalvâ gradus prærogativa mit ausdrücklichen Worten vorbehalten worden: welche Verba dann wie ſub No. XXVIII. demonſtrirt

8. Ex ipſa rei & Contextus natura ſanaque ratione unmöglich anderſt als prout jacent, generaliter von allen Erb- und Succeſſions-Fällen / ſie haben gleich mobilia oder immobilia zum Objecto (das Churfürſtenthumb allein ausgenommen / welches ſeine abſonderliche Qualität hat) verſtanden werden können.

Und endlich iſt 9. Manifeſt, daß das Jus Primogenituræ ſimpliciter und per ſe ein ſolches anomaliſches Succeſſions-Recht bey Collateral-Erbfällen / und zwar ſolchen Gütern die expreſsè vor den Primogenitum nicht gewidmet/ nicht importire, auch kein einiger Lex, noch Sanctio Imperii, noch auch einige generalis Conſuetudo, ſo dergleichen mit ſich brächte / nimmermehr allegirt werden könne.

Und weilen nun das weitläufftig allhier vorgeſtellte / auf gegenwärtig kurtz gefaſſte Art ſich unlaugbar verhält / ſo werden verhoffentlich alle wohl-geſinnte gerne erkennen / daß mehr-höchſtgedachter Hn. Hn. Agnatorum gradu proximorum Befügnus/ ſo auf die Jura Communia, und auf die deutliche Worte eines unlaugbar richtigen Teſtaments / das in dieſer hohen Familia, præteritis futuriſque Succeſſionibus die ſichere Maaß gibt / und als ein pactum Familiæ firmiſſimum allezeit erkennet / auch von Kayſerl. Maj. alſo confirmirt worden / gegründet iſt / noch allezeit firmo Talo

ſtehe/

ſtehe/und im geringſten noch nicht labefactirt ſeye.

Man ſetzet auch ſchlüßlich zu Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. eigener hohen Generoſität die Confidentz / ſie werden / wann ſie ob dem wahren ſtatu Cauſæ dieſe nähere Information einzuziehen geruhen / und deſſen auffrichtig advertirt werden / von der Juſtitia Cauſæ der Hn. Hn. Agnatorum, auch von ſelbſten mildere Gedancken ſchöpffen / und den kleinen Zuwachs / den die Göttliche Providenz durch Erlängerung Ihrer Jahre / die gemeine Rechte / und die vorſichtige Majores durch ihre ausdrückliche Verordnungen Ihnen zuzueignen beſchloſſen / denenſelben nicht mißgönnen noch ſchwer machen; wie ſie hingegen ihres Orts auch das unvergleichlich gröſſere Emolumentum, ſo nach Göttlicher Direction Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. vermittelſt deß von GOTT Ihro / und dero Herrn Vatters Chur-Fürſtl. Durchl. Hochſeel. Angedencken / verlihenen Chur-Fürſtenthumbs / gediehen / Ihnen von Hertzen gegönnet / und Deroſelben dazu congratulirt haben.

Beylagen zu dem Chur-Fürſtl. Pfältziſchen an Pfaltz-Sultzbach abgelaſſenen Schreiben de dato 12. Octobr. 1695. gehörig.

Num. I.

COPIA

Rupertiniſcher Verordnung de Anno 1395.

WJr Ruprecht der Aelter / von GOttes Gnaden Pfaltzgraffe bey Rhein / des Heil. Röm. Reichs Obriſter Truchſäß und Hertzog in Bäyren / und Wir Ruprecht der Jünger ſein Sohn / von denſelben Gnaden Pfaltzgraffe bey Rhein / und Hertzog in Bäyern / bekennen Uns offenbar mit dieſem Brieff / und thun kund allen denen / die ihn ſehen oder hören leſen: Wann in dieſer zergänglichen Welt / von GOttes Ordnung / einem jeglichen Menſchen nach natürlichen Weſen nichts ſichers iſt / dann der natürliche Todt / und nichts unſichers iſt / dann die Stunde des Todts / darumb auch GOtt einen jeglichen Menſchen dafür gewarnet hat in dem Heiligen Evangelio / da er alſo ſpricht: Darumb ſollend ihr wachen / wann ihr nicht wiſſend den Tag noch die Stunde / wann der HErr kommen wird: Und darumb ſo han Wir bedacht und bedencken / daß das Menſchliche Leben hie uff Erdriche kranck / kurtze / vergänglich / unſicher iſt / und dieweil die Zeit des Todts alſo unſicher iſt / ſo iſt es nothdürfftig eim jeglichen Menſchen / daß er nach ſeiner beſten Vernunfft und guten Sinnen / ſein Weſen bey ſein lebenden Leibe alſo beſtelle und beſorge / als ob er wüſte / daß er deſſelben Tags von dieſer Welt ſcheiden ſolte / und nach dem als er ſich nach ſeim Vermögen jetzund verſinnen mag / Verſorge zu beſtellen / daß es nach ſeim Tode zum beſten redlich möge gehalten werden / umb daß wenn kein Menſche nicht mehr von dieſer Welte mit ihm führen mag / ihm zu Statten kommen mögen dann ſin gute Wercke / die er nach ſeiner Verſtändnus mit Fürſichtigkeit und guten Willen thut in dieſer Welt und vor ſich ſchaffet: Das alles haben Wir wol betracht und angeſehen / und haben darumb **für Uns / und für unſers Hertzog Ruprechts des Jüngern vorgenannt Sohne / mit Namen Ruprechten den Jüngſten / Friederich / Ludwig / Hanſen / Stephan / und Otten / und für Unſer aller Erben /** mit wolbedachten Muth / guten Sinnen / und geſundes Leibs / **Uns / Unſern Erben und Unſern Chur-Fürſtenthum der Pfaltz an dem Rhein / und Unſern Fürſtenthumb / an unſerm Hertzogthumb zu Bäyern / und unſern Landen und Leuten / Unſer beyder Landen / und allen ihren Zugehörungen /** und allen Unſern Edelmannen / Unſern Mannen / Burgmannen / Dienern / Städten / Gemeinden und Untertbanen / **zu ewigem Nutze / Frieden und Gemache /** als fern es menſchliche Sinne zu verſorgen / beſtellen / geordnen uñ geſetzen mögen / **ein ewige Ordnung und Satzung geordnet / geſetzt und**

gemacht; ordnen / ſetzen und machen / mit ſolcher Machunge und Giffte /
die da heiſſet Giffte unter den Lebendigen / **als das Allerbeſt Krafft
und Macht haben ſoll und mag / unwiderrufflich und
unwiderkommentlich /** nach Rathe unſer Freunde und Mage / und
auch unſers Raths / und lieber Getreuen / in allermaſſen / als das auch alles
hernach geſchrieben ſtehet: Zum erſten / wann vormals der Hochgebohrne
Fürſt / Hertzog Ruprecht der Alte ſeeliger Gedächtnuß / Unſer lieber Vetter /
und auch Wir Hertzog Ruprecht der Aelter / und Hertzog Ruprecht der Jün-
ger vorgenannt / geſetzet / geordnet und gemacht haben / daß fürbaß
**allezeit / von Unſern Erben / das Sohne ſind / ein einiger
Herr Unſers Chur-Fürſtenthumbs an der Pfaltz / und
auch unſers Fürſtenthumbs und Landes in Bäyren
ſammtlichen ſeyn ſoll / der dann der älteſte Sohn iſt /**
und in Vermögen ſeines Leibs und guter Sinne iſt / als die Brieff ausweiſen /
die Unſer Vetter vorg. und Wir vor darüber gemacht haben: Und wann auch
derſelbe Unſer Vetter ſeeliger und auch Wir vormahls in andern Unſern
Brieffen verſchrieben und geordnet haben / daß etliche nemlich Schloß
die zu der Pfaltz gehörend / und auch etliche nemlich Schloß **die zu
Unſerm Land zu Bäyren gehörend /** als dieſelbe Schloß alle in
denſelben unſern Brieffen / mit Namen genannt und verſchrieben ſind / von der
Pfaltz und unſerm Land zu Bayren nimmer ſollen verkaufft / verſetzt / ver-
widdumbt / vermorgengabt / oder in keinen andern weg verändert oder ent-
frembdet werden / **dann daß ſie ſollen veſtiglich und ewiglich
bey der Pfaltz und bey unſern Landen zu Bäyern bleiben /**
als die Brieff eigentlich beſagend / die von unſern obgenannten Vettern ſeel. und
[a] von uns darüber gemacht ſind / und [a] ſind das die Schloß / Veſten und Städt /
die bey der Pfaltz und bey unſerm Lande Bäyern bleiben ſollen / unverändert /
mit Namen Stalecke die Veſte oben auf Bacharach gelegen / und die Stadt Ba-
charach / Steeg / der Thal / und Stahlberg die Veſte dabey gelegen / Caube / Burg
und Stadt / und die Veſte Pfaltzgravenſtein in dem Rhein gelegen / Fürſtenberg
die Veſte / Diebach und Mannebach die Thäle / Altzey die Veſte / Burg und Stadt /
Newenſtadt die Stadt / und Wolffsberg die Veſte dahinden gelegen / Mannheim
die Veſte auf dem Rhein gelegen / Wienheim die Veſte / Burg und Stadt / Linden-
fels die Veſte / Burg und Stadt / die zwo Veſten Heydelberg oben über der Stadt
Heydelberg gelegen / und die Stadt Heydelberg / und Dilſperg / Burg und Stadt:
Und in unſerm Lande zu Bäyern / Amberg die Stadt / Waldeck die Veſte /
und Kemnathen die Stadt / Nappurg die Stadt / Nuwenburg / Burg und
Stadt / und Morach die Veſte: und umb daß Wir daran der Lehre des Heili-
gen Evangelii folgen wollen / das da ſpricht: Ein jeglich Reich in ihm ſelber
zertheilt / das wird zerſtört / als daß jetzund in dieſen gegenwärtigen Zeiten in
viel Landen und Fürſtenthumen leider in der Warheit erſcheinet / und offenbar
erfahren und befunden wird; ſonder ein jeglich Land / ſo es in ihm ſelber mit
Frieden und Einträchtigkeit beſtellt iſt / bleiblich in ſeim Weſen ſeyn und ver-
bleiben mag: Darumb ſo ſetzen / ordnen und machen Wir Hertzog Ruprecht der
Aelter / und Hertzog Ruprecht der Jünger ſein Sohn vorgemeldt / zu einer rech-
ten Ordnung und Satzung / **daß die obgemeldte Ordnung und
Geſetz beede / als ein einiger Herr von unſern Erben / daß**

Söhne

Söhne ſeyn / Unſer obgemeldt beyder Lande ſeyn ſoll / und Mannlehen und ander Lehen weltliche und Geiſtliche Lihen ſoll / die zum Churfürſtenthumb der Pfaltz und auch zum Fürſtenthumb Unſers Landes in Bäyren gehörend / und auch als etliche nemlich Schloß in beyden Landen nicht ſollen davon verändert werden / in keine Weiſe / beyde Ordnunge vorgemeldt gäntzlich ſollen bleiben in ihren Kräfften / und unverbrochentlich gehalten werden / ſtet und veſt für uns und unſere Erben / nach der Brieſe Sage / die von unſern Vettern ſeel. und von uns vormahls darüber geben ſind / als dieſelben Schloß mit Namen droben geſchrieben ſtehen: darzu ſetzen Wir auch zu einem rechten Geſetze und Ordnung für uns und alle Unſere Erben und Nachkommen ewiglich [b] [b]
daß dieſe nachgeſchriebene Schloß / Burg und Städte / mit Namen Ozberg die Veſte / Hering das Städtel darunter / Umbſtatt die Stadt / Stromburg / Burg und Stadt / Simmern / Burg und Stadt / Steinsberg die Veſte und Hilſpach die Stadt / auch bey unſern Churfürſtenthumbe der Pfaltz mit den andern obgedachten Schloſſen verbleiben ſollen / unverkaufft / unverſetzt und unverändert / dann daß dieſelben Schloß bey der Pfaltz und bey dem einigen Herrn / der da der Pfaltzgraffe iſt / ewiglich verbleiben ſollen / in allermaß als vor von den andern obgemeldten Schloſſen geſchrieben ſtehet / und ſoll doch auch derſelbige einige Fürſt und Herr / dieſelben Städt / Schloß / Land und Leut inhaben und behalten / zu ſeim Gebot zu gebrauchen / und die nutzen und nieſſen in alle Weiſe zu ſeinem und der Herrſchafft bequemlich und Nothdurfft / und ſie auch zu Gaißlen und Bürgen / und ſelbſt Schuldnern / ſo es Noth thut / zu verſetzen / und auch anders als Wir und unſer Vetter ſeel. das gehabt haben / und hergebracht iſt / doch daß der Herr / der dann Herr iſt / die Schloß von unſern Landen nicht verkauffen / oder in Pfandſchafft verſetzen / oder entfrembden ſoll / in allermaſſen als vorgeſchrieben ſtehet; und dieweil ein einiger Herr von unſern Söhnen und Erben / das Söhne ſeyn / zu unſer Herrſchafft ſeyn ſoll / ſo ſeyn Wir zu Rath worden / umb unſer Erben / und unſer Herrſchafft / Land und Leut beſtes zu beſorgen / und zu beſtellen / wie ſich unſer älteſte Sohn und Erben / der der Herr iſt / der ein einiger Herr ſeyn ſoll / und ſein Erben gen ſeine Brüder und ihre Erben / und dieſelbe Brüder und ihre Erben wiederum gen ihm und ſeine Erben einander

ander halten ſollen / umb daß ewiglich zwiſchen ihm und unſerm Lande gantze Einträchtigkeit / Lieb und Frieden deſto baß ſeyn möge / als ſie des billich einander ſchuldig ſeyn / und auch wie ſich unſer Erbe der ein einiger Herr ſeyn ſoll / und ſeine Erben das Söhne ſeyn / und auch die andern Brüder und ihre Erben / jeglicher in ſeiner maſſen gen unſern Landen und Leuten vorgemeldt halten ſollen; und darumb ſetzen / ordnen und machen Wir für uns und unſere Erben ewiglich zu einer rechten Ordnung und Geſetz / zwiſchen ihn in aller Maß und Wyſe / als hernach geſchrieben ſtehet / mit Namen / daß jetzund unſer älteſter Sohn / Hertzog Ruprecht der jüngſte / der ein einiger Herr ſeyn ſoll / ob er es nach uns erlebte / daß er unſer Herrſchafft nach uns beſitzt / ſein Bruder Hertzogen Friederich / der unſer älteſter Sohn nach ihm iſt / fürſehen / beweiſen und geben ſoll etliche benannte Schloß am Rhein und in Bäyern / die vor nicht verſchrieben ausgeſetzt und geordnet ſind / bey einem einigen Herrn / und bey der Pfaltz und bey unſern Landen zu bleiben / als vor geſchrieben ſtehet / und zu denſelben Schlöſſen ſoll er ihm ſchaffen und beweiſen 10000. fl. Werth Gelds an Nutzen / Renten / Gefällen und Zugehörungen / an Gelde / an Früchten und andern Sachen und Zugehörungen / groß und kleine / wie die mögen genannt ſeyn / daß ſich Jahrs alles auf zehen tauſend Gulden werth ſo viel Nutzes getragen / uñ genutzen möchte / ohn Gefährde; und ob dieſelben Schloß / die er ihm beweiſet / nicht ſo viel Nutzes an ihren Zugehörungen hätten oder vermöchten / ſo ſoll er ihm die an andern Nutzen vollend bewieſen anderſtwo / daß er vollend zehen tauſend Gulden werth Nutzes haben möge / ohn Gefährde. Item derſelbe unſer älteſter Sohn Hertzog Ruprecht der Jüngſte ſoll auch verſehen und verſorgen die andere ſein Brüder vorg. etliche Geiſtlich etliche wehrentlich nach Rathe der 13. unſer Räthe / Graffen / Herren / Ritter und Knechte hernach geſchrieben / nach der Ordnung hernach geſchrieben / als Wir ſie für uns und unſere Erben / zu unſern und unſer Erben Räthen ſonderlich alſo dazu gekohren / geſetzt und gantze Macht gegeben haben / und geben mit Krafft diß Brieffs / für uns und unſer Erben / in aller Maß / als hernach geſchrieben ſtehet / alſo doch / daß dieſelben Brüder / die Wehrentliche ſollen ſeyn nach unſern obgedachten Sohn Friederich / nicht als viel ſollen haben / oder ſo köſtlich abgeſcheiden und gewieſet werden / als dann obgemeldt unſerm Sohn Friederich geben wäre / der unſer ander Sohn iſt nach dem Aelteſten: Item Wir ſetzen und ordnen auch / als der älteſt unſer Sohn und ſeine Erben / die da Söhne ſind / der dann der Aelteſt iſt / ein einiger Herre ſeyn ſoll / daß die andern ſein Brüder

und

und ihr Erben/ das Söhne ſind/ alle Schloß mit ihren Zu-
gehörungen/ und andern Gülten und Gefällen/ die ihn
von dem älteſten Unſerm Sohn und ſein Erben/ der dann
der HErr iſt/ beſcheiden und geben werden/ mit Burg-
mannen/ Dienern und Unterthanen/ jeglicher daß ihm
beſcheiden wird/ [c] zu rechten Mann-Lehen empfahen/ [c]
haben/tragen/und verbunden ſeyn ſollen/und ſie ſollen auch
dem/ der dann der Herr iſt/ getreulich gewarten/ gehor-
ſam/ beholffen/ und bey geſtändig damit ſeyn/ gleich als
ihm das andere Unſer Land iſt/ daß derſelbe unſer älteſter
Sohn und ſein Erben innhand und regieren/ nichts nicht
ausgenommen/ dann allein die Nutzen und Gefälle davon
fallend/ [d] die dieſelben jüngere Brüder und ihre Erben [d]
das Söhne ſind/ jährlichen nieſſen ſollen/ ohne des ältern
Bruders und ſeiner Erben/ der dann Herre iſt/ Hinder-
nuß und Irrunge. Wann unſer Meynunge nicht iſt/ und
nicht wollen/ das ſolche Ordnunge/ Geſetze und Unter-
ſcheidung jemand halten ſolle für ein Zertheilunge oder Zer-
trennunge Unſer Herrſchafft/ in kein Weiſe/dann allein mit
ſolcher Unterſcheidunge/ zu unterweiſen und zu ſetzen/ die-
ſelbe jüngern Brüder und ihr Erben das Söhne ſind/ daß
ihr jeglicher wiſſen möge/ worauf er zu warten habe/ umb
ſein und ſeiner Erben tägliche Zehrunge und ziemliche
Nothdurfft: Und in derſelben maſſen und nicht anders ſol-
len es auch ihr Erben das Söhne ſind/ nieſſen und haben/
ob es geſchehe/ daß es alſo an ſie geerbt würde/ und ſollend
auch ſie und ihr Erben das Söhne ſind/und [e] ihr Amptleu- [e]
te und Unterthanen/ mit denſelben Schloſſen dem älteſten
Bruder und ſeinen Erben/ der dann Herre iſt/ und ſein
Land treulich gewarten/ gehorſam/ verbunden/ beholf-
fen und beygeſtändig ſeyn/ gleicher Weiſe als ob ſie damit
von Lande nicht abgewieſet wären/ und ſie ſollen auch mit denſel-
ben Schloſſen an niemand anders ſchlahen/ halten oder verbinden/ das
wider den obgenannten Unſern älteſten Sohn und ſein Erben der dann Her-
re iſt/ oder wider unſer Land ſchädlich ſeyn möchte/ in keine Weiſe. [f] [f]
Welcher aber unter Unſern jüngſten Söhnen vorg. oder

 ihren

ihren Erben / das Söhne wären / abgiengen von dieſer Welt / daß ſie nicht Erben lieſſen / das Söhne wären / was dann dem oder den zu theilen abgewieſen und abgeſcheiden wäre worden von Unſer Herrſchafft als vorgeſchrieben ſtehet / das ſoll alles alsdann an den obgedachten Unſern älteſten Sohn und ſein Erben / der dann Unſer Herrſchafft Herre iſt / wieder gefallen und werden / als dick es geſchehe /
[g] ohne Hindernuß: [g] Was auch Mannſchafft zu demſelben Schloſſen gehören / damit man die jüngern Brüder und ihr Erben abwieſete / dieſelben Mannſchafft ſoll man doch allezeit empfahen von unſern Erben / der dann der einige Herre iſt / der ſoll alle Mannſchafft allezeit leyhen / aber die Burgmanne die zu dem Schloſſen gehören / damit man ander Unſer Erben abweiſet / die ſollen denſelben Erben / den die Schloß beſcheiden werden / geloben und ſchwören / ihn und ihren Erben gehorſam ſeyn / als Burgmanne billich thun ſollen. Item Wir ſetzen auch / daß Unſer älteſter Sohn und ſein Erben / daß Söhne wären / und ihr Amptleute und Unterthanen / fürbaß ewiglich die obgemeldte Unſer jüngern Söhne / ſeine Brüder und ihre Erben / daß Söhne ſeyn / und ihr Amptleute und Unterthanen getreulich ſchirmen / handhaben / verantworten / verſprechen / ſie entſchütten / und beygeſtändig und beholffen ſeyn ſollen / und ſie fürſtehen / als ſein lieben Bruder / und auch ihr Schloß / Land und Leute / daß ihn beſcheiden wird / gleicher Weiſe als ander ſein ſelbſt Land und Leute / und als gienge es ihn und ſein Erben ſelber an / ohn alle Hindernuß / arge Liſt und Gefährde: Und er und ſein Erben die Unſere Herrſchafft beſitzen / und die ihren / ſollen ſie und ihr Erben / und die ihren / auch nicht dringen wider Rechte / oder ſie verunrechten in keine Weiſe / oder laſſen verunrechten / nach ihren beſten mögen ohn alle Gefährde. Item / ob auch unſer jünger Sohn oder ihr Erben an Unſern älteſten Sohn oder an ſein Erben / der dann Unſer Herrſchafft beſitzt / oder wiederumb Unſer älteſter Sohn oder ſein Erben / der Unſer Herrſchafft beſitzt / an Unſere jüngere Söhne oder ihr Erben / oder des älteſten der dann der Herre iſt / Erben unter einander / oder er gen ihn icht Zweyunge / oder Anſprach gewunnen von ihn ſelbſt oder ihrer Mannen / Burgmannen / Dienern / oder der ihren wegen / in welchen wegen das wäre / darumb ſollen ſie mit nicht in keine Weiſe zu Feindſchafft / zu Kriege oder zu Angriff kommen / dann daß der ältiſt der Herre iſt / und ſeine Erben / die andern ſein Brüder und ihr Erben getreulichen ſchirmen und fürweiſen ſollen / als ſich ſelber: So ſollen die jüngern Brüder und ihr Erben / dem der der Herr iſt / wiederumb getreulich gewarten / beholffen / beyſtehen und gehorſamb ſeyn / als ander ſein ſelbſt Land iſt / in der Maß / als vorgeſchrieben ſteht: Dann umb die Zweyunge / Brüche und Anſprach / die ſie oder die

ihren

ihren unter einander gewinnen/ als vorgeſchrieben ſteht/ ſollen ſie gäntzlich
bleiben von beyden Seiten/ an den dreyzehen unſern Räthen/ Graffen/ Her-
ren/ Rittern und Knechten/ die hernach geſchrieben ſtehen/ in der Maß als
hernach geordnet iſt: Und wem deſſelben Noth thut von unſern Erben/ der
mag dieſelbe unſer Räthe mit ſeinen Brieffen mahnen einzukommen: Iſt die
Sache auf diſſeits Rheins als Heydelberg gelegen iſt/ gen Heydelberg/ iſt aber
die Sache jenſeits Rheins/ zu Newenſtadt/ oder gen Altzey zu kommen; War
ſie dann gemahnet werden/ in dem nächſten Monde nach ſeiner Mahnunge/
ſo ſollen ſie auch dann darkommen/ und wie dieſelben und die nach ihn darzu ge-
kohren werden/ oder das mehrer Theil unter ihnen/ Unſer obgenannten Sohne
oder ihr Erben/ nach Anſprach und Entwurte von beeden Seiten richten/ güt-
lich mit beeder Partheyen Wiſſen und Willen/ ob ſie mögen/ oder mit einem
freundlichen Rechten/ auf ihr Eyde/ als ſich das heiſchet/ daß ſollen ſie von
beeden Seiten veſt und ſtet halten/ mit geſchwornen Eyden darbey zu bleiben/
ohn alle Gefährde/ Widerrede und Hindernuß: Und ſo die obgedachte drey-
zehen Räthe alſo gemahnt werden zu kommen/ oder ſo es dieſelben unſer Räthe
ſonſt nothdürfftig düncket seyn/ das ſie und auch die nach ihn gekohren werden/
umb unſer Herrſchafft Nutzen willen ſollen und müſſen an die obgenann-
ten Ende zuſammen kommen: So ſollen alsdann Unſere Erben/ der dann der
Herr iſt/ und ſein Ampt-Leute/ ihn da redlichen zeitlichen Koſten geben/ ohne
Gefährde/ und ihn auch Bothen-Lohn bezahlen/ ob ſie die ausgeben hätten/
umb das ſie zuſammen kommen. Item/ als unſer Vetter Hertzog Ruprecht der
Alt Seeligen Gedächtnus/ und auch Wir in andern Unſeren Brieffen
geſetzt und geordnet haben/ daß etliche nemlich Schloß/
Burg und Städte in unſern Landen am Rhein und in
Bäyern/ von unſern Herrſchafften [h] nicht ſollen ver- [h]
kaufft/ verſetzt oder verändert werden/ als vor geſchrie-
ben ſtehet/ daß ſetzen Wir auch für Uns und Unſere Erben
zu einem rechten Geſetz/ und wollen/ das Unſer Erb der
Unſer Herrſchafft beſitzt/ und auch ander Unſer Erben/
die ſonſt mit Schloſſen oder Zugehörungen ausgewieſet
werden/ und ihr jegliches Erben/ das Söhne ſind/ für-
baß ewiglich auch kein ander Unſer Herrſchafft/ Schloß
und Zugehörunge/ die jetzund zu Unſern Herrſchafften am
Rhein und in Bäyern gehören/ [i] oder fürbaß gehören [i]
werden/ die vor von Uns nicht verſchrieben ſind bey Unſer
Herrſchafft zu bleiben/ auch nimmer von Unſern Herr-
ſchafften entfrembden oder enweg geben/ oder umb unmöglich
Schulde/ die mit Gefährden möchten seyn/ verſetzen ſollen/ oder des Macht
haben zu thun/ es geſchehe dann auch mit Unſer Erben/ die Unſer Herrſchafft
beſitzen/ und der andern Unſer Erben/ und mit der nachgeſchrieben Unſer drey-
zehen Räthe/ Graffen/ Herren/ Ritter und Knechten/ guten bedachten
Rath/ Willen/ Wiſſen und Verhängnus/ als vor geſchrieben ſtehet. Item/
Wir ſetzen auch/ das der jungen Brüder keiner/ oder ihre Erben/ einigen
Krieg anheben/ oder jemands Helffer werden/ oder kriegen ſollen/ davon ver-
ſehentlich was verderblich Schade Unſer Herrſchafft darab zukomme/ ohne
Unſers älteſten Sohns oder ſeiner Erben/ der Unſer Herrſchafft beſitzet

Willen

Willen und Verhängnus; Es wäre dann das dieſelben jüngere Brü=
der oder ihre Erben von jemand angriffen oder verunrecht würden / ſo Sie das
ſelber angieng/ ſo mögen ſie ſich des wehren: So ſoll auch der Aelteſt Unſer
Sohn oder ſein Erben/ der Unſer Herꝛſchafft beſitzet / vor ſeinem eigen Willen
und Unvorſichtigkeit keinen Krieg anheben oder thun gen einigen/ der gröſſer
oder ihm gleich wäre / oder ſonſt der groß Macht hätte / er thu es dann oder ſein
Erben mit guten wolbedachtem Rath/ Verhängnus und Willen ſeiner Mit=
Erben/ und der dreyzehen Unſer Räthe / Graffen / Herren / Ritter und
Knechte / oder des mehrentheils unter ihn hernach geſchrieben / nach der Ord=
nung/ als hernach geſchrieben ſteht. Item / wann die Wyle des Menſchen Ju=
gend zunimmt / und an den Wachſen iſt / ſo mag das Alter der Jugend ihr ſinn=
liche Kräffte und Vernunfft nicht als natürlich haben zu gebrauchen: Darumb
ſetzen Wir auch das Unſer älteſter Sohn und ſeine Erben / der Unſer Herꝛſchafft
beſitzet / unſer Land die Pfaltz und auch in Bäyren nicht regieren ſollen von eige=
nen Gewalt / als langer unter ſeinen zwantzig Jahren iſt / dann nach Rath der
dreyzehen Räthe / Graffen / Herren / Ritter und Knecht / oder des mehren=
theils unter ihn hernach geſchrieben / als das hernach geordnet iſt / ausgenom=
men doch / ſo man einen Römiſchen König wählen ſolte / ſo mag alsdann zu
derſelben Zeit Unſer Erbe / der dann der Herꝛ iſt / ſelbſt ſein zu wählen / nach ſei=
ner beſten Vernunfft / wiewol er zu der Zeit unter zwantzig Jahren wäre /
als ihm das von Unſers Chur=Fürſtenthums der Pfaltz wegen zugehöret.
**Was auch Unſerm Erben / der dann Unſer Herꝛſchafft ein
einiger Herꝛ iſt / ledig wird und verfiele von Mannſchaff=
ten / daß Schloß oder Herꝛſchafften wären / wolte dann
derſelbige einige Herꝛ dieſelben Schloß oder Herꝛſchafft
ihm ſelber zu der Pfaltz oder in Bäyern nicht behalten /**
ſo ſoll er die allezeit leyhen den andern ſeinen Erben / daß Sohne ſeyn /
und dieſelben Erben ſollen dann dieſelben Schloß oder Herꝛſchafft
von ihm zu Lehen haben/tragen / und damit gen ihm thun in aller
Maß / als von andern Schloſſen / damit ſie abgeweiſet werden / geſchrieben
ſteht. [k] Item / ob der Erben dheyme ander Fürſtenthumb / Land / Graff=
[k] ſchafften oder Herꝛſchafften angefielen oder würden / wie das wäre / das vor zu
Unſern Land nicht gehört hätte / damit ſollen doch dieſelben Erben / und ihre
Erben/wider unſern Erben/der der einige Herꝛ unſer Herꝛſchafft iſt/und ſeine Er=
ben / und auch wider ander unſer Erben / nicht thun in keine Weiſe. Desgleichen
ſollen auch unſer Erben / der unſer Herꝛſchafft Erbe iſt / und ſein Erben/und auch
die andere unſere Erben / damit auch nicht thun wider dieſelben unſer Erben /
den die Lande alſo angefielen: Dann was Sie und ihr Erben von beeden Sei=
ten / oder die ihren Unterein zu ſchaffen gewuunen / daß ſollen ſie gen einander
erforderen und austragen / gütlich oder mit einem freundlichen Rechten / und
welcher von unſern Söhnen und ihren Erben / das Söhne ſeynd / alſo einig
Herꝛ iſt unſers Chur = Fürſtentdums an der Pfaltz / und unſers Fürſten=
thums an unſern Landen zu Bäyern / **hätte oder gewinne der mehr
Söhne dann einen / ſo ſoll er den älteſten Sohn nach ihm
laſſen erben / und Unſer Herꝛſchafft beſitzen /** in der Maß /
als vorgeſchrieben ſtehet / der ſeines Leibes mächtig / und in guten Sinnen iſt /
**aber die andere Söhne / ob er der mehr hätte / ſoll der
Aelteſte / der dann Herꝛ iſt / freundlich ausweiſen /**
nach Rath der dreyzehen Unſer Räthe / Graffen / Herren / Ritter und Knecht /
oder

oder des mehrern Theils Räthe hernach geſchrieben / als müglich und
ziemlich iſt / und wie er die ausweiſet / das ſollen Sie
und ihre Erben / das Sohne ſind / von dem der dann
Herr iſt / allezeit zu [l] Mannlehen empfahen / verbun- [1]
den / und ihm und dem Lande mit demſelben Lande / und
mit denſelben Schloſſen / damit ſie alſo abgewieſet wer-
den / getreulichen damit beygeſtändig / unterthänig und be-
holffen ſeyn / und auch ihr Ampt-Leute und Unterthanen
ſollen das ewiglich getreulich halten / beyſtändig und be-
holffen ſeyn / gleicher Weiſe / als ob ſie damit von dem an-
dern Lande und Schloſſen / und von dem / der dann Herr
iſt / nicht abgeweiſet oder abgeſcheiden wären / und ſoll
auch der Herr der dann ein einiger Herr iſt / und ſein Erben
und ſein Ampt-Leute und Unterthanen / dieſelben Erben
und ihr Lande / Schloſſe und Unterthanen / wiederumb ge-
treulichen ewiglichen handhaben / ſchirmen und beholffen
ſeyn / als ander ſein ſelbſt Lande und Leute / als ob ſie nicht
abgeweiſet wären / wann man es auch für kein Theilunge
halten oder ſeyn ſoll / dann in allermaſſen ſich mit einander
zu behelffen / alle Unſer Erben und ihr jegliche Ampt-Leute und Unterthanen /
als wären ſie eines Herrn oder einer Herrſchafft / als es auch alſo
ſeyn ſoll / und in aller der Maß / als vor und nach von Unſern Erben geſchrieben
ſtehet: und ſoll das alles von eim jeglichen Unſerer Erben /
der dann Herr iſt / und von ſeinen Erben / und von andern
Unſern Erben / das Söhne ſind / von Erben zu Erben /
ewiglich alſo geordnet und gehalten werden in allen
Stücken und Artickelen / und ihr jeglichen beſonder /
als hievor und nachgeſchrieben ſtehet. Item / ob unſer Erbe / der der einige
Herr iſt / abgienge ohne Söhne / ſo ſoll der älteſt Bruder / der die
zehen tauſend Gulden werth Nutzes hätte / Herr ſeyn und
die Herrſchafft erben / und ſoll dann aber der ander Bru-
der / der der älteſt iſt / nach dem / der die zehen tauſend
Gulden werth Nutzes gehabt hat / an deſſelben Statt tret-
ten / und die zehen tauſend Gulden werth Nutzes erben und
beſitzen / als ſein Bruder vor ihm die beſeſſen und gehabt
hat / und wann / und wie dick alſo der Herr / der dann der

einige Herr iſt / ohne Söhne abgienge / ſo ſoll allzeit der nächſte Erb von Unſern Stamm / das ein Sohn iſt / an ſein Statt Unſer Lande an der Pfaltz und in Bäyern erben und das beſitzen / und deſſen ein einiger Herr ſeyn / als vorgeſchrieben ſtehet / [m] und was derſelbe Erb / der der Herr wird / Schloß oder Landes gehabt hätte / das ſoll der nächſte Erb nach ihm / das ein Sohn iſt / der ihm dann der Nächſte iſt / an ſein Statt erben und beſitzen / und was derſelbe vor Schloß oder Lande gehabt hätte / die ſollen dann wider gefallen an den / der der einige Herr wird / und ſo es auch alſo käme / das der Erbe / der die 10000. fl. werth Nutzes gehabt hätte / ein einiger Herr würde Unſer beyder Lande als vorgeſchrieben ſteht / hätte derſelbe wol Söhne zu der Zeit / ſo er Unſer Lande erben / und ein einiger Herr ſeyn wird / ſo ſollen doch dieſelbe ſeine Söhne die Schloß und dieſelben 10000. fl. werth Nutzes / die ihr Vatter alſo gehabt hätte / auch nicht erben / dann der ander Erbe / der dem Vatter der Nächſt wäre / ſolle ſie erben / als vorgeſchrieben ſtehet; Wann Unſer Erbe / der dann der einige Herr wird / mag ſein Sohne alsdann ſelber wol verſorgen und berathen / und ſoll das allezeit alſo gehalten werden / es wäre dann daß derſelbe Sohn oder Erbe / der an die zehen tauſend Gulden werth Nutzes getretten ſolte ſeyn / vorberathen wäre auf alſo viel oder mehr von anderm Gute anders woher / ſo ſolte alsdann derſelbe Bruder an des ältern Bruders Statt / der vor ihm der Aelter wäre / der dann der Herr wird / nicht tretten an die Schloß und Nutze der zehen tauſend Gulden werth vorgenannt / umb daß er ſelber nun wol berathen wäre / dann dieſelbe Schloß mit den zehen tauſend Gulden werth Nutzes ſollen alsdañ bleiben / werden und gefallen / dem von Unſern Erben / der dann der Herr wird und iſt / ohn alle Gefährde.

Item es ſollen auch unſers älteſten Sohn / der der Herre iſt / und der ander unſer Sohne und ihr Erben Töchter / ob ſie die gewinnen / allezeit / ehe ſie die zu ehelichen Mannen geben oder beyſchlaffend / verſchrieben und verziehen auf alle Erbtheil Unſer beyder Fürſtenthumb / Land und Leute und Zugehörunge / es wäre dann / daß von unſerm Stamme nicht Söhne wären / ſo mögen die Töchter alsdann zu ihren Rechten daran ſtehen.

Auch ſetzen und ordnen Wir / daß Unſere Erben zu allen Zeiten kein groß ungewöhnliche Steure oder Schatzunge von Unſerm Lande und Städten auf dem Rhein oder in Bäyern fordern / aufſetzen und nehmen ſollen / es geſchehe dann nach gutem Rath und mit Wiſſen und Willen der obgenannten dreyzehen Unſer Räthe / oder des mehrern Theils / das man des nicht möge überhaben ſeyn / von des Landes Nothdurfft wegen; doch mögen Unſere Erben gewöhnlich klein Steuren von unſerm Lande wol nehmen jährlichen / als Wir und unſer Alt fordern das bißher gethan und genommen / ohn alle Gefährd.

Wir ſetzen auch zu rechtem Seelgeräthe und Teſtament / zu Lob dem Allmächtigen GOtt / und durch unſer Seelen Seeligkeit / für Uns und Unſer Erben / daß das Studium und Schule zu Heydelberg in Unſer Stadt / das Unſer Vetter Hertzog Ruprecht der Alte ſeeliger Gedächtnüß / von unſerm Heiligen

Vatter

Vatter dem Pabſt und dem Stule von Rom / mit groſſer Bitte erworben / und mit groſſer Koſt und Arbeit bißher gehalten und auf uns bracht hat / unſerm Land und Leuten / Geiſtlich und wehrentlich / zu Nutze und zu Frommen / auch fürbaß von uns und Unſern Erben bleiben und gehalten ſoll werden in ſeinem Weſen / ſie nicht zu beſchweren / ohn Gefährde / und auch dazu ungekränckt und ungehindert verbleiben laſſen an dem Collegio und Sammenunge / daß Wir den Meiſtern in der Heiligen Schrifft und in Geiſtlichen Rechten / und ein Doctorn der Artzneyen daſelbſt / an dem einen groſſen Tornus zu Bacharach / und an dem einen groſſen Tornus zu Käyſerswerth / darzu auch an den zweyen Pfarr-Kirchen zu Alltorff im Eyſtätter Biſtumb / und zu Luden im Würtzburger Biſtumb gelegen / die Wir auch den Meiſtern in der Heiligen Schrifft / und auch den Doctoren in Geiſtlichen Rechten obgenannt / doniret und verſchaffet haben / und auch an dem Collegio den ſechs Meiſtern in artibus daſelbſt / darzu Wir den halben Zehenden an Wein und an Früchten zu Schrießheim für zwölff hundert Gulden verſchaffet haben / und darzu auch an dem Hauſe zu S. Jacob zu Heydelberg / das Wir dem Studio und Studenten grawes Ordens verſchaffet haben / und auch an den Häuſern zu Heydelberg / die der Juden waren / die Wir auch dem Studio verſchafft haben / als Wir ihn das alles eigentlich vor mit unſern Brieffen verſchafft / gegeben / verſchrieben und verſiegelt haben; Dann Wir und alle Unſere Erben ſollen dieſelbe Schul / Meiſtere und Studenten / und ihr Gülte und ihr Rente die von uns jetzund darzu beſcheiden ſeynd / und auch die jetzund von unſerm Heiligen Vatter dem Pabſt / oder von jemand anders darzu geben oder verſchafft ſeyn / oder fürbaß darzu geben / oder verſchafft werden / von wenn das ſeye / getreulich ſchirmen / beholffen ſeyn / ſie verantworten und handhaben / und deßgleichen ſollen auch Unſer und Unſer Erben Amptleute / und unſer Räth und Burger zu Heydelberg / alle andere unſere Unterthanen / und die Unſern an unſer Statt und von unſertwegen / dieſelbe Schul / Meiſter und Studenten getreulich ſchirmen / verantworten / handhaben und beholffen ſeyn / in aller Maß / als Unſer ſelbſt Land und Leute / und als Unſer Vetter ſeel. und Wir ihn das alles vor verſchrieben haben ohn alle Gefährde.

Auch ſeyn wir unterweiſet worden von weiſen Leuten / daß es gar ſchädlich ſey der Seelen / daß man Prieſter / Pfaffen / zu wehrentlichen Aemptern ſetze oder daran halte / wann dieſelbe wehrentlich Kümmernuſſes entziehe / und ihr Gottesdienſt / daß ſie GOtt nicht gedienen mögen / als ſie des ſchuldig ſind / oder der Herr werde mit ihnen verſäumet dem ſie dienen; und ſind auch unterwieſet / daß Wir die Juden / umb daß ſie Wucher-Gut haben / nicht halten mögen mit unſer Seelen Heyl: Darumb ſo ſetzen Wir zu Seelgeräthe für uns und unſer Erben / daß Unſer Erben keine Prieſter zu Amptleuten oder Schreibern ſetzen und halten ſollen: Wir ſetzen auch daß Wir und unſer Erben fürbaß mehr keinen Juden oder Kauwertzen / die man nennet Lamperter / huſen / halten oder haben ſollen in Unſern Schloſſen und Landen / umb daß ſie offene Wucherer ſeyn / und das Land von täglichen Wucher und Schaden davon verderblich wird / und das Wir mit unſerer Seelen Heyl nicht gehalten mögen.

Wann Wir auch kundlichen wol mercken / daß den Landen und Leuten gemeinlich groſſer Schade und Irrunge offerſtanden iſt / und täglichen mercklichen offerſteht / umb das Käyſers Recht und beſchrieben Rechte in dieſen Landen als gar vergangen iſt: Drumb GOtt zu Lob / und unſern Landen / Leuten / Rittern und Knechten in Unſerm Lande am Rhein zu frieden / ſetzen Wir zu rechtem Seelgeräthe / für uns und unſer Erben / das Wir und unſere Erben beſtellen ſollen und wollen / nach Rath der dreyzehen unſer Räthe vorgenannt / oder des mehrern Theils / daß die beſchrieben Rechte unſern vorgedachten Landen am Rhein wieder ſollen beſchrieben geben werden in Büchern / daß ſich unſere Städte und Dörffer darnach richten mögen / und Recht darnach ſprechen ſollen / und daß ſich unſer Ritter und Knechte darnach gerichten mögen / doch jeglichem Lande nach ſeiner Gelegenheit und guter Gewohnheit das zu beſſeren:

Und wo Wir ſelber das nicht thäten oder ſchafften / ſo ſollen es doch unſere Erben zu Stund thun / mit Rath der dreyzehen oder des mehrern Theils / daß es unverzogentlich geſchehe.

Wir ſetzen auch und ordnen für uns und unſer Erben / daß dieſe nachgeſchrieben dreyzehen Graffen / Herren / Ritter und Knecht / unſer und unſer Erben / als vorgeſchrieben ſteht / getreue Räthe ſeyn ſollen / und Wir bitten für uns und unſere Erben / dieſelben Graffen / Herren / Ritter und Knecht / und die nach ihn kommen / daß ſie ſich des alſo annehmen / und das alſo off ihr Eyde und beſten Sinnen und Vernunfft / nach ihrem Vermögen / getreulich handelen / ausrichten und handhaben ſollen / als ſie getrauen das gen GOtt zu verantworten / und Unſern Erben und unſern Land aller nutzlichſt ſeyn möge / ohn alle Gefährd / in aller Maß / als Wir dieſe Ordnung und Geſetze und etliche Articul als für rechte Seelgeräthe an ſie geſetzt und befohlen haben / als vorgeſchrieben ſteht: Und wann dieſelben dreyzehen und die nach ihn gekohren werden / zu dieſem Rath und Ordnung empfangen werden von uns oder unſern Erben / ſo ſollen ſie und ihr jeglicher zu den Heiligen ſchwören / alle vor und nachgeſchriebene Sachen getreulich zu handeln / jeglicher nach ſeiner beſten Vernunfft und ſeinem Vermögen / ohn alle Gefährd und arge Liſt: Und ſo ſie gemahnet werden / ſammentlich oder ſonderlich von Nothdurfft oder Bruſt wegen der obgeſchriebenen Sachen / von wem das wäre / als vor und nach geſchrieben ſtehet / zuſammen zu kommen / das ſollen ſie thun / und ſoll das ihr einer auf den andern nicht verziehen ohne Gefährde: Und ſeynd diß unſere gute liebe Freunde hernach geſchrieben / die Wir umb ſonderlich Zuverſicht zu allen dieſen Sachen zu unſern Räthen / und auch in etlichen Articuln zu Seelenwärtern gekohren haben / als vor geſchrieben ſtehet / für Uns und Unſere Erben / mit Namen die Edlen / Simon Graff zu Sponheim und zu Vianden / Unſern lieben Schweher und Getreuen / und Friedrich Graffen zu Leiningen / und darzu unſere Diener und liebe Getreuen / Schencke Eberhard von Erbach den Aeltern / Wiebrecht von Helmſtatt / Albrecht von Venningen / Johann Cämmerer Hofmeiſter / genannt von Dallburg / Brenner von Stein / Thann Knebel / Rudolph von Zeiſigkem / Hanſen von Hirzhorn Rittern / Hannemann von Sickingen Vizthumb zur Newenſtadt / Dieter von Henſchuchsheim / und Cuntz Landſchaden von Steinach; Und die obgenannten dreyzehen Unſer Räthe ſollen alle obgenannte Sachen handlen / in Unſerm Land auf dem Rhein / in Unſer Pfaltz / und das darzu gehöret / oder gehören wird / und ſo dann auch der Pfaltzgraff der dann der Herre iſt / ſein Bruder oder ſeine Erben mit Schloß oder Renten abweiſen ſolte / als vorgeſchrieben ſtehet / ob es ſich dann gebührte / daß man dieſelben eines Theils in Unſerm Lande zu Bäyren beweiſen ſolte / das ſollen die obgemeldten dreyzehen unſers Raths auch Macht haben zu ſchaffen und auszurichten mit den ſieben unſers Raths / die Wir in unſerm Lande zu Bäyren auch darzu geſetzt haben / und wann die obgenannte dreyzehen unſers Raths von unſern Erben / als vorgeſchrieben ſtehet / die dann das angehet / ermahnet werden / oder ſo es die obgenannte dreyzehen ſonſt nothdürfftig düncket ſeyn / von welchem der dreyzehen ein oder mehr unter ihn dann die andern von den dreyzehen ermahnet werden / der oder die ſie nach rechter Ordnung dann zu mahnen hat oder hant / jeglicher ſeinen Monde / oder ein genannt Zeit / als ſie des mit ein zu Rath allezeit ſollen werden / wie ſie dann die Ordnung unter ihn werden ſetzen / das man wiſſen möge / wenn man unter ihn anzuruffen und zu mahnen habe zu jeglicher Zeit / und welcher die andern von den dreyzehen mahnen ſolle / und der auch von denſelben dreyzehen unſer Erben zu mahnen habe und mahnen ſoll / ſo es Noth geſchehe / ſo ſollen dieſelben dreyzehen und auch unſer Erben / die ſie dar mahnen werden / als

vor-

vorgeſchrieben ſteht / zuſammen kommen zu Heydelberg / zu Alzey oder zu der Newenſtatt / wo es dann zu der Zeit baß gelegen iſt / auf einen benannten Tag / der ihn von denſelben / der zu mahnen hat / benannt wurd / an der obgedachten Stätte ein / dar er ſie mahnt / in dem nechſten Monde nach deſſelben Mahnunge; Und dieſelben dreyzehen oder das mehrer Theil ohne Gefährde / ob nicht alle kommen möchten / ohne Gefährde / ſollen die Partheyen / Sachen und Nothdurfft verhören von beyden Seiten / und die dann richten gütlich / ob ſie mögen / mit ihrem Wiſſen / oder mit dem rechten auf ihr Eyde / als ſich das heiſchet / als vorgeſchrieben ſteht: Und ſie ſollen auch / ſo ein Pfaltzgraff unter ſeinen Jahren iſt / und auch in andern Sachen / als vorgeſchrieben ſtehet / ihm und unſern Erben / und dem Lande alſo rathen / und das getreulich handlen / nach ihren beſten Sinnen / Verſtändnuß und ihren Vermögen / als ſie darüber leiblich Eyde geſchworen haben / ohn alle Gefährde: Und wie ſie oder das mehrer Theil unter ihn dann alle und jegliche Sachen die an ihn ſtendt / als vorgeſchrieben ſteht / alſo ausrichten / auch als vorgeſchrieben ſteht / als wir auch für uns und unſere Erben denſelben dreyzehen unſern Räthen / und die nach ihn gekohren werden / gantz Macht und Gewalt geben han / und geben mit Krafft diß Brieffs / für uns und unſere Erben / das ſoll von unſern Erben / von ihren Ampt-Leuten und den ihren / und von eim jeglichen von ihretwegen / feſt und ſtet gehalten werden: Und wann ſie alſo umb Nothdurfft willen gemahnt werden zuſammen zu kommen / von dem / an dem die Ordnung des Monds oder der Zeit iſt / oder daß ſie ſelber düncke / daß es Noth ſey zuſammen zu kommen / ſo ſollen ſie alſo an die obgenannte Stätt kommen auf ihr Eyd / es wäre dann daß ihr etliche ehehafftig Noth hindert / als ſich das heiſchet / daß ſolte er zu der Zeit erſcheinen mit ſeinem offnen Brieffe / ſo ſolten doch die andern die obgenannte Sachen ausrichten nach ihrem beſten Sinnen / ob ſie ſich anders des ohne die andern / die nicht kommen möchten als vorgeſchrieben ſteht / zu der Zeit verſtehen mögen / ohne Gefährde; Giengen auch der obgenannten Räthe einer oder mehr ab von Todts wegen / oder führe als lange auſſer Lande / oder wurde nicht mächtig ſeines Leibs von Kranckheit und Gebreſten wegen / oder da ihr einem duchte / daß er des nicht wol gewarten möchte / und gütlich davon bittend wäre / den ſolte man gütlich davon laſſen / und ſo ſollen unſere Erben / wer dann der Pfaltzgraff iſt / und ſein älteſter Sohn / Bruder oder Vetter / welcher dann der Nächſte iſt / mit den obgedachten Seelwärtern und Räthen / einen oder mehr / in den nächſten zweyen Monden darnach / ohne Gefährde / an des oder der abgangen Statt wieder kieſen / ſo dick des Noth thut: Und man mag auch einen Knecht an eines Ritters Statt nehmen / und welcher alſo zu Rath genommen wird / von welchem Weſen der ſey / der ſoll allzeit / ſo er genommen wird / geloben und ſchweren in aller Maß / als vorgeſchrieben ſteht: Welcher auch unter den dreyzehen Räthen ſich von der Herrſchafft thäte und entfrembdet / oder ſeinen Rath aufgebe / ſo ſoll und mag man an deſſelben Statt einen andern kieſen / ſo dick des Noth thut / als vorgeſchrieben ſteht / ſo unſer Erben das fordern. So ſind diß dieſe hernach geſchrieben ſieben unſer Räthe / die Wir in unſerm Lande zu Bäyern gekohren haben / umb alle Brüche zu verhören und auszurichten / die zwiſchen unſern Erben und Landen zu Bäyren aufer ſtehen möchten / denſelben und die nach ihn gekohren werden / geben wir auch des gantze Macht und Gewalt / für uns und unſere Erben zu thun und zu handeln / auf ihr geſchwornen Eyd / und ſo des in Bäyren Noth thut / ſo ſollen ſie gen Amberg kommen / umb unſer Erben und Land zu Bäyren auszurichten / und dieſelben ſieben ſollen alle obgenannte Sachen handlen / und veſt und ſtet halten / und ſo auch ihr einer abgienge / einen andern zu kieſen / in alle die Weiß als vor von den dreyzehen unſern Räthen geſchrieben ſteht: So auch die Sachen oder Brüche in unſerm Land zu Bäyern alſo groß wären / ſo ſollen die obgedachten ſieben / und die allzeit an ihr Statt gekohren werden / dieſelben Sachen bringen an die obgemeldte dreyzehen Räthe am Rhein / und dann ſelbe

Sachen handlen und ausrichten nach der dreyzehen Rath oder des mehrern Theils unter ihnen: Auch ſetzen Wir für uns und unſere Erben/ daß Wir und unſere Erben/ als dick des Noth thut/ zu allen Zeiten/ allen unſern Städten/ die **Wir am Rhein und in Bäyern jetzund han und hernach gewinnen/** diß Brieffs Ordnung und Geſetz ein wahre rechte Abſchrifft mit unſer oder unſer Erben hangenden oder aufgedruckten Inſiegel geben ſollen/ ſo dick Wir oder unſer Erben vernehmen oder wiſſen mögen/ daß es einig unſer Statt nicht verſchrieben und verſiegelt Abſchrifft hätte/ und wo es von unſern Erben nicht geſchehe/ ſo ſollen es die dreyzehen unſer Räthe am Rhein/ und die ſieben unſere Räthe zu Bäyern vergenannt/ oder das mehrer Theil unter ihn ſchaffen/ als bald ſie das von einer Statt vernehmeten oder gemahnt/ oder daß ſonſt gewahr werden/ daß es alſo allen unſern Städten vorgenannt/ die des vor nicht hätten/ verſchrieben und verſiegelt geben werde/ und ſeynd diß die ſieben unſers Raths in unſerm Lande zu Bäyren/ der Ehrſam/ Herr Otto Abbt zu Caſtel/ oder der dann Abbt zu Zeiten iſt/ Ulrich der Stauffer Ritter/ Hanns der Höckel/ Altmann der Kemnater/ Caſper der Schwepperman/ Ortliebe der Wolff und Conrad Landſchreiber zu Amberg. Wir ſetzen auch daß dieſer unſer Brieff ſollen zehen Brieff werden in jeglicher Form/ als vor und nach in dieſem Brieff geſchrieben ſteht/ derſelben Brieff ſollen zween in Unſer und Unſer Erben Gewalt verbleiben/ der eine einem Unſer Erben/ **der der einige Herr iſt/** und der ander Brieff ſoll verbleiben den andern unſern Erben/ der dritte Brieff ſoll werden den dreyzehen unſers Raths vorgenannt/ daß ſie den allezeit in ihrer Gewalt behalten und haben ſollen/ daß ſie die Sache darnach mögen wiſſen auszurichten. Der vierdte Brieff ſoll werden den ſieben unſern Räthen zu Bäyren/ daß ſie ſich auch darnach gerichten mögen/ die Sachen zu Bäyren auszurichten: So ſollen unſere Bürger zu Heydelberg den fünfften Brieff han/ die von Alzey den ſechſten/ die von der Newenſtatt den ſiebenden/ zu Bächarach und in unſern Thälern/ und zu Cube den achten/ unſer Bürger zu Amberg den neundten/ und unſer Schule zu Heydelberg den zehenden Brieff behalten/ und ſollen auch die Burgermeiſter und Räth in den obgenannten unſern Städten Heydelberg/ Alzey/ Newenſtatt/ Bacharach/ und in den Thälern zu Cube und auch zu Amberg/ **zu den Heiligen ſchweren/** daß ſie obgenannte Brieff/ Ordnung und Geſetz fürbaß allzeit eins in dem Jahr auf S. Johannis Baptiſten Tag/ als er gebohren ward/ offentlich vor der Gemeind verkünden und beruffen auf ihrem Rath-Haus/ oder dafür/ oder wo ſie dann daſſelbe allerbeſt duncket/ leſen ſollen/ daß ſie ſich und auch unſer Land eigentlich darnach wiſſen zurichten/ wie ſie ſich gen unſern Erben halten ſollen: Und umb daß alle und jeglich obgenannte Sachen von unſern Söhnen und ihren Erben deſto ſicher und veſter ewig-
[n] lich gehalten werden: So ſetzen Wir/ [n] **daß ein jeglicher unſer Söhne/ der Pfaltzgraffe/ der dann der Herre iſt/ und ſein Erben/ und auch die ander unſer jüngern Söhne/ und ihre Erben/ die zu Lehen-Herrn werden ſollen/ bevoran ehe der Pfaltzgraffe zu unſer Herrſchafft/ Städten und Schloſſen zugelaſſen werde/ und ehe die andern unſer jüngere Söhne und ihre Erben zu den Schloſſen/ Nutzen**

und

und Zugehörungen zugelaſſen werden / damit man ſie dann von unſerm älteſten Sohn und ſeinen Erben / der dann der Herr iſt / abweiſen und abtheilen wird / als vorgeſchrieben ſteht / ihr gute Brieff wol beſiegelt ſollen geben / und zu den Heiligen ſchwören / alle obgenannte Stück und Articul / und jegliches beſonder / für ſie und ihre Erben / veſt und ſtet zu halten / und nimmer darwider zu thun noch ſchaffen gethan werden / in kein Weiſe / ohn alle Gefährde: Es ſollen auch alle unſere und unſerer Erben Ampt-Leute und Städte / die Wir jetzund han oder hernach gewinnen / alle obgenannte Stück mit guter Treu geloben / und zu den Heiligen ſchwören / als ferr als es ihr jeglichen antrifft / veſt und ſtet zu halten / ohn alle Gefährde.

Wir ſetzen auch daß fürbaß ewiglich / ſo Wir oder unſer Erben Ampt-Leute ſetzen werden / zu welcher Zeit und wie dick das geſchicht / denſelben unſern Ampt-Leuten und nach uns aller unſer Erben ihren Ampt-Leuten / ſo dick ſie die ſetzen werden / in ihr Eyde ſoll geben werden / ſo ſie ſchwören und Ampt-Leute werden / daß ſie alle obgenannte Stück in dem obgenannten Brieff begriffen / als fern es ihr jeglichen antrifft / veſt und ſtet halten ſollen / getreulich ohn alle Gefährd / und ob es von Verſäumnus oder Vergeſſunge wegen unterwegen bliebe / daß zu jeglichen Zeiten das nicht geſchehe von den Ampt-Leuten und Städten / allen oder ihr eins Theils / alsbald dann unſer Erben des gemahnt / geinnert / oder ſonſt gewahr werden / und wenn das ſey / ſo ſollen ohne Fürzug unſer Erben beſtellen / daß es geſchehe ohne Fürzug und Widerred / und ob es unſer Erben alsdann verziegen / und nicht thäten / ſo ſollen es die dreyzehen vorgenannt am Rhein / und die ſieben vorgenannt zu Bäyren / an unſer Erben fordern und beſtellen / daß es geſchehe: Und ſo es die dreyzehen unſer Räthe / oder die ſieben unſer Räthe / ſo es Noth thäte / alſo fordern und beſtellen / ſo ſoll es dann ohne Widerrede geſchehen. Wann Wir uns wol beſinnen / daß dieſe unſere Ordnung deſto baß mag gehalten werden / und unſer Erben und Lande auch deſto baß im Frieden bleiben mögen / ſo es die Ampt-Leute auch geſchworen han / und wird auch deſto völliglicher vollführt und gehalten / was die obgenannten unſer dreyzehen Räthe / und auch die ſieben vorgenannt / handlen und ausweiſen / als vorgeſchrieben ſteht. Wir haben auch die obgenannten dreyzehen Unſers Raths am Rhein / und die ſieben unſers Raths in Bäyren gebetten / daß ſie zu mehrer Stetigkeit und Gezeugnuß / und auch uns und unſere Erben zu beſagen / und zu überzeugen aller obgeſchrieben Stuck / und auch daß ſie auf alle obgenannte Stücke die ſie anrühren / als vorgeſchrieben ſtehet / unſerm Rath zu den Heiligen geſchworen han / ihr jeglicher ſein Inſiegel / bey die Unſern auch an dieſen Brieff gehangen han: So han wir auch geheiſſen die Burgermeiſter / Räthe und unſer Burger gemeinlich unſer Stätte zu Amberg / Heydelberg / Alzey / Newenſtatt / Bacharach / Stege / Diepach / Mannebach und zu Cube / aller obgenannten Stücke zu ewigen Urkund und veſter Stetigkeit ihr Städt-Inſiegel auch gehenckt han an dieſen Brieff: Und daß alle obgenannt unſer Geſetz / Ordnung / und Seelgeräthe / als vorgeſchrieben ſteht: von uns und unſern Erben fürbaß ewiglich deſto ſicher und unverbrochentlich veſt und ſtet gehalten werden; So haben wir umb mehrer Sicherheit uns jeglicher ſein Inſiegel für uns und

alle unſere Erben an dieſen Brieff thun hencken: **Und Wir Hertzog Ruprecht der Jüngſte und Hertzog Friederich Gebrüder/ des obgenannten Hertzog Ruprechts des Jüngern Söhn/ dieweilen Wir zu unſern Tagen kommen ſeyn/ ſo bekennen Wir Uns offenbar mit dieſem Brieff/ daß Wir gelobt han/ und geloben auch mit guten Treuen/ und haben es auch zu den Heiligen geſchworen/ für uns und unſere Erben/** alle und jegliche obgenannte Geſetze/ Ordnung und Seelgeräthe/ als fern als es uns jeglichen antrifft/ **veſt und ſtet zu halten/ und nimmer darwider zu thun noch ſchaffen gethan werden/ in keine Weiſe/ ohn alle Gefährde/** und haben des zu veſter Stetigkeit für uns und Unſere Erben unſer jeglicher ſein Inſiegel bey der obgenannten unſers Herrn und Anigen/ und unſers Herrn und Vatters vorgenannt Inſiegel/ auch an dieſen Brieff thun hencken.

Wir haben auch gebetten den Hochgebohrnen/ Herrn Friederichen/ Burggraffen zu Nürnberg/ unſern lieben Schweher und Anherrn/ daß er zu Gezeugnuß aller obgeſchriebenen Stücke/ und uns und unſer Erben der allzeit zu beſagen und zu überzeugen/ ſein Inſiegel bey die unſern auch an dieſen Brieff hat thun hencken/ des wir uns Friederich Burggraff zu Nürnberg auch erkennen/ und haben zu Zeugnuß aller vorgeſchrieben Stücke/ und ſie/ und ihr Erben der allzeit zu beſagen/ und zu überzeugen/ unſer Inſiegel bey derſelben unſer lieben Schweher und Söhne Inſiegel auch an dieſen Brieff thun hencken; Und Wir die obgenannten dreyzehen/ und die ſieben von den Räthen/ als Wir davor benannt ſeyn/ bekennen uns offenbahr mit dieſem Brieff/ daß Wir uns umb bethe willen der obgenannten unſer gnädigen Herren/ umb ihr und ihrer Erben/ und ihr Land und Leut beſſern Frieden und Nutzen/ der ihn davon kommen ſoll und mag/ uns der obgenannten Sachen/ als ferr ſie uns antreffen/ angenommen/ und darauf ihren Rath zu den Heiligen geſchworen haben/ das alles getreulich zu handeln/ nach unſern beſten Sinnen/ in aller Maß und Weiſe/ als hievor von uns geſchrieben ſteht/ und haben des zu ewigem Zeugnuß und veſter Stetigkeit/ und ſie und ihre Erben der allzeit zu überzeugen und zu beſagen/ unſer jeglicher ſein Inſiegel bey die ihren auch an dieſem Brieff gehangen: Und Wir die Burgermeiſter/ Räth und Burger gemeinlich der obgenannten Städte Amberg/ Heydelberg/ Alzey/ Neuenſtatt/ Bacharach/ Stege/ Diepach/ Mannebach und Cube/ bekennen/ daß Wir von Gebotte und Geheiß der obgenannten unſer gnädigen lieben Herrn/ zu ewigen Zeugnuß aller obgenannten Stücke und veſter Stetigkeit/ für uns und unſere Nachkommen getreulich zu halten/ als ferr es Uns jeglichen antrifft/ unſer Städt-Inſiegel gehencket haben bey der obgenannten unſer gnädigen Herren Inſiegel an dieſen Brieff/ auf unſer geſchworen Eyde/ die Wir darüber geſchworen haben/ alle obgenannte Artickel/ als ferr ſie uns antreffen/ veſt und ſtet zu halten/ ohn alle Gefährde. Geben zu Heydelberg auf S. Margarethen Tag der Heiligen Jungfrauen/ nach Chriſti Geburt dreyzehen hundert und in dem fünff und neuntzigſten Jahr.

EXTRACT
Der Erb=Verträg zwiſchen ſamptlichen Herren Pfaltzgraffen am Rhein de Annis 1545. 1551. 1553. & 1557.

Erb=Vertrag de Anno 1545.

VOn GOttes Gnaden / Wir Friederich / Pfaltzgraff bey Rhein / Num.II.
Hertzog in Bäyern / des Heil. Römiſchen Reichs Ertz=Truchſäß
undChur=Fürſt ꝛc. Ott Heinrich / Pfaltzgraff bey Rhein / Her=
tzog in Nieder= und Ober=Bayern / von Unſer ſelbſt / und des
Hochgebohrnen Fürſten / unſers freundlichen lieben Bruders /
Herrn Philippſen / Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogen in Nieder= und Ober=
Bäyern wegen / Johannes / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyren / und
Graff zu Sponheimb / Wolffgang / Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in
Bäyern / Stadthalter / ꝛc. Und Wolffgang / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog
in Bäyern / und Graff zu Veldentz / von unſer ſelbſt / und des Hochgebohrnen
Fürſten / unſers jungen lieben Vettern und Pfleg=Sohns / Herrn Johannes
Jörgen / Pfaltzgraffen bey Rhein / und Hertzogen in Bäyren wegen / Gebrü=
der und Vettern / bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Brieff / für uns
und alle unſere Erben: Als Wir jetzt allhie zu Heydelberg Perſönlich bey einan=
der erſchienen ſeynd / und unſer Nothdurfft nach / Brüderlich / Vetterlich und
freundlich mit einander unterredt: Haben Wir neben anderm zu freundlichen „
Bedencken geführet / wie löblich das Churfürſtliche Haus der Pfaltz / von un= „
verdencklichen Jahren / weyland unſern Vor=Eltern an / biß daher / je von ei= „
nem auf den andern / die Pfaltzgraffen an dem Rhein / ꝛc. geweſt und geſeſſen /
als denen es von Rechts / der Billichkeit / Natur / auch der gulden Bullen /
und andern Käyſerlichen Satzungen wegen / gebühret hat / in friedlichen Auf=
nehmen erhalten und regiert worden iſt / daſſelbe alſo fürbaß nicht weniger zu „
handhaben in den alten löblichen Fußſtapffen / Herbringen und Weſen / bey „
dieſem unſern Stammen und Linien der Pfaltzgraffen an dem Rhein veſtiglich / „
unverruckt zu behalten / fürnemlich weyland des Aller=Durchläuchtigſten Für= „
ſten / Käyſer Sigmunds ſeel. milder Gedächtnuß / Königlich / und folgend
Käyſ. löbl. Erkanntnuß / Satzung und Decret, ſo Ihre Majeſtät ſammt des
Heil. Reichs Chur=Fürſten herüber gethan / unter andern dahin vermögende /
wie die Chur / Stimme / Würdigkeit und Macht ein Röm. König zu künff=
tigem Käyſer zu wählen / und das Ertz=Truchſäſſen=Ampt / mit allen und jegli=
chen ihren Herrſchafften / Landen / Leuten / Freyheiten und Zugehörungen /
in ewige Zeit bey dieſer unſer Linie der Pfaltzgraffen bey Rhein / und unſern
nächſten Erben nach Vätterlicher Linie / von Erblicher und Vätterlicher Nach=
folg / aus Ordnung der Geburt bleiben und behalten werden / daß auch die
Chur / das Ertz=Truchſäſſen=Ampt / und das Fürſtenthumb der Pfaltzgraff=
ſchafft am Rhein und zu Bäyren / ſo bißhero durch die Pfaltzgraffen Churfür=
ſten eingehabt und beſeſſen / nimmermehr von einander geſcheiden werden / noch „
eins ohne das ander ſeyn ſoll und mag / in ewig Zeit alſo beſtändig bleiben / ge= „
halten und vollzogen werden: Wie Wir dann alles unſers Vermögens darob „
zu handhaben uns ſchuldig erkennen / und damit auch ſolches deſto ſtattlicher /
ſo viel möglich / anderer halben unverhindert / beſchehen möge; ſo haben Wir
uns hierauf mit einander freundlich dahin entſchloſſen und verglichen / auch
Brüderlich und Vetterlich zu einander verſprochen / und thun das hiemit in
Krafft diß Brieffs / daß Wir demnach bey dem Aller=Durchläuchtigſten /
Großmächtigſten Fürſten / Herrn Carolen dem Fünfften / Röm. Käyſer / zu

allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Unſerm Allergnädigſten Herꝛn / bittlich anſuchen wollen / dieſelbig alte der gulden Bull und Käyſer Sigmunds Decreta Satzung und Ordnung / der Chur / des Ertz-Truchſäſſen-Ampts und Pfaltzgraffſchafft am Rhein halber / wiederumb Käyſ. zu confirmiren und zu beſtätigen / ꝛc. ꝛc.

" Und damit Wir alle alſo bey ſolchen unſern Erbſchafften / Herbringen / " Rechten und Gerechtigkeit / in unſer Vor-Eltern löblichen Fußſtapffen deſto " ſtattliche von andern unverhindert bleiben mögen: So haben Wir jetzt einan- " der Vetterlich / freundlich / mit eigenem Mund / auch Handgebenden Treuen " vertröſt und verſprochen / ob ſolchem allen veſtiglich zu handhaben / für uns " und unſere Erben beſtändig darbey zu bleiben / auch derhalben alles Unſer Ver- " mögen / Gut und Blut / Brüderlich / Vetterlich / freundlich und treulich zu- " ſammen zu ſetzen / ohn alle Gefährde / ꝛc. ꝛc.

Erb-Vertrag de Anno 1551.

VOn GOttes Gnaden / Wir Friederich / Pfaltzgrave bey Rhein / Hertzog in Bäyern / des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt; Otto Heinrich / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Nieder- und Ober-Bäyren; Wolffgang / Pfaltzgraff bey Rhein und Hertzog in Bäyern; Johanns / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyren / und Graff zu Sponheim; Wolffgang / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyren / und Graff zu Veldentz / von Unſer ſelbſt / und des Hochgebohrnen Fürſten / Unſers jungen Lieben Vettern und Pfleg-Sohns / Herꝛn Georg Hanſen / Pfaltzgraffens bey Rhein und Hertzogs in Bäyren wegen; Friederich / Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Bäyren; Und Georg / Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Bäyren / Gebrüder und Vettern / als dieſer Zeit im Leben weſende / Weltliche / vom Haus der Pfaltzgraffſchafft am Rhein gebohrne Fürſten / bekennen und thun kund offenbar / mit dieſer Schrifft / für uns und Unſer aller Erben; Als in verſchienen 1545. Jahr / aus mercklichen Bewegnuſſen und tapffern erheblichen Urſachen / zwiſchen unſer Pfaltzgraff Friederichen Churfürſten / Hertzog Ott Heinrichen / von Unſer ſelbſt / und weyland des Hochgebohrnen Fürſten / unſers geliebten Bruders / Hertzog Philippſen ſeel. Gedächtnüß wegen / Hertzog Wolffgangen / Hertzog Johannſen / und Hertzog Wolffgang / von unſer ſelbſt und unſers jungen lieben Vettern und Pfleg-Sohns Hertzog Georg " Hannſen wegen / für uns und unſer aller Erben / ein freundliche Vergleichung und Verſtändnuß aufgericht worden / anfahend / ꝛc. ꝛc. So haben Wir obgemeldte Churfürſt und Fürſten die Pfaltzgraffen / Gebrüder und Vettern / ſamentlich und ſonderlich / für uns und Unſer aller Erben / auch von Unſers Hertzog Wolffgangs / Graffen zu Veldentz jungen Vettern und Pfleg-Sohns ehegemeldts wegen / einander bey unſern Chur- und Fürſtlichen Würden / Ehren / guten Treuen / und dem Wort der Warheit / geredt / zugeſagt / und mit Handgebenden Treuen / an eines rechten leiblichen geſchwornen Eydsſtatt / je einer dem andern wol bedächtlich angelobt und verſprochen: Thun das auch mit Krafft dieſer Schrifft; daß wir für uns ſelbſten / alle unſere Erben und Nachkommen dieſer unſer Stammlichen Linie der Pfalzgraffen am Rhein / ſo von ſeel. und hochlöbl. Gedächtnuß / Pfaltzgraff Rudolffen / folgends König Ruprechten ꝛc. Unſern Vor-Eltern herkommen / als lang die durch Verſehung des Allmächtigen in dieſer Welt lebend und weſend bleiben / ſolche Chur / ſammt dem Churfürſtenthum der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein und zu Bäyren / deſſel- " ben zugehörige anhangende Land und Mannſchafften / dem Ertz-Truchſäſſen-Ampt / Vicariat, und andern ihren zugehörigen Rechten / Dignitäten / Freyheiten und Gerechtigkeiten / wie das alles von weyland unſern Vor-Eltern " löblichen herkommen / und jetzo uff uns Pfaltzgraff Friedrichen Churfürſten " continuirt und geerbt iſt / alſo ſamentlich unverſchieden und unzertheilt bey ein- " ander auf dieſer unſer Linie / nach vermög viel angezogener gulden Bullen / Käyſer-

ſerlichen und Churfürſtlichen Decreten / Satzungen und Ordnungen ordentli-
cher Succeſſion nach / **allweg auf Unſere nechſt geblütete Erben /
wie ſichs nach einander gebühren wird** / zu fallen / zu Erben /
zu poſſidiren und zu regieren / ohnzertrennt / in Ewigkeit bey uns haben und „
behalten ſollen und wollen / auch dieſelben noch etwas daraus auf niemand „
anders / dann dem und deſſelben Erben es unter uns nach Schickung des All- „
mächtigen / **von Erbs=Gerechtigkeit wegen** / vermög obberühr-
ter guldener Bull / Satzung / und Ordnungen / eignet / kommen / wen-
den / fallen oder anerwachſen laſſen / in keinen Wege noch Weiß / wie das
immer Schein oder Urſach haben könt / ſolt oder möcht / alſo lang und viel
ein einiger Pfaltzgraff aus dieſer unſer Lini lebend und weſend vorhanden ſeyn
würde / alles bey ausgedruckten nahmhafften Poenen und Straffen / ſo „
die Käyſerliche Bullen / bey Privirung und Verwürckung aller Regalien „
und Lehen / und ſonſt ernſtlich darauf ſetzen / wo einiger oder mehr aus uns / „
oder unſer aller Erben / über kurtz oder lang hiewider thäten / handelten / „
fürnehmen oder bewilligten / in was Schein und Geſtalt das beſchehe / ſo die- „
ſem zu gegen und Abbruch gereichen möchte / daß der oder dieſelbe in ſolche der „
Privation und andere einverleibte Pœnen wie an ihme ſelbſt billich / würcklich „
gefallen ſeyn / die ihnen erfolgen / auch zur Erbſchafft und Gerechtigkeit an der „
Chur / den Churfürſtenthum und andern anhangenden Dignitäten / deren ſie „
ſich dardurch geunwürdiget und entgliedet / nicht mehr fähig ſeyn noch zugelaſ- „
ſen werden / ſondern auf uns andere denen ſie / vermög ehegemeldter Käyſerli- „
chen gegebener Satzung und Ordnungen / gebühren mögen / unwiederſprech- „
lich wachſen und fallen: Und ſollen nicht deſto weniger dieſelbe ihre ungebührli- „
che Handlungen / Bewilligungen und Contræct, jetzo alsdann / und dann als „
jetzo / gäntzlichen von Unwürden / krafftloß / unbündig / auch uns anderen „
an unſerer Succeſſion / Rechten und Gerechtigkeiten in alleweg unnachtheilig „
ſeyn / wie ſie dann in Krafft guldener Bullen und Käyſerlichen Conſtitution / „
was denſelben zu gegen fürgenommen und verhandelt wird / an ihme ſelbſt nich- „
tig und caſſirt ſeyn ſollen und müſſen. „

Wir ſollen und wollen auch ſampt unſer aller Erben zu feſter Handhab
und ewiger Beſtändigkeit des alles / ſo vorgemeldet iſt / ſonderlichen / damit
Wir von andern / wer die ſeyen deſto weniger / zu Veracht der guldenen Bulle
und Käyſerlichen Satzungen / daran verhindert oder darwieder betrangt wer-
den mögen / alles Unſer Vermögen / Guts / und Bluts / Brüderlich / Vetter- "
lich / freundlich und getreulich zuſammen ſetzen / und einander nicht verlaſ- "
ſen / 2c. 2c. „

Solches alles und jedes / wie obbeſchrieben / von Uns und aller unſer Er-
ben / in ewige Zeit angenehm / ſtet / feſt und unverbrüchlich zu halten / feſtiglich
und treulich zu vollziehen / darwider nimmermehr zu handlen / zu thun / oder
fürzunehmen / noch zu beſchehen verhängen / geſtatten oder verſchaffen / gere- „
den und verſprechen Wir bey obberührten unſern an wahres Eydsſtatt / Fürſt- „
lich und aufrecht gethanen Hand=Gelübden. Wir verzeyhen und begeben Uns
auch alles und jedes / daß hierwider von jemand wer der ſey / jemals gehandelt /
tractirt und fürgenommen wäre / oder noch werden möcht / darzu aller Ein-
reden und Auszüg / Geiſt = und weltlicher Gegenwärtiger und künfftiger / in
und auſſerhalb Rechtens / behelff / Auszüg / oder Einred / auch aller Abſolu-
tion / Diſpenſation / in integrum Reſtitution / und dergleichen Mittel / wie die
immer Schein und Namen haben / oder von wem ſie hergelangen und erdacht /
ſo den Käyſerl. guldenen Bullen / Conſtitution / Decreten / Ordnungen / und
dieſer Unſer Vereinigung zu Abbruch oder zu wider ſeyn / und verſtanden wer-
den möchten / uns derſelben ſelbſt / noch Unſer Erben nimmermehr anzuneh-
men / zu erlangen / fürzuwenden / noch zu gebrauchen / in keinen weg: Alles
getreulich ſonder Gefährd und arge Liſt 2c. 2c.

Erb-

Erb-Vertrag de Anno 1553.

VOn GOttes Gnaden / Wir Friederich / des Heiligen Römiſchen Reichs
Ertz-Truchſäß und Churfürſt ꝛc. Wir Ott Heinrich / und Wir Wolff-
gange / alle Pfaltzgraffen bey Rhein und Hertzogen in Bäyren / Vet-
tern und Brüdere/ꝛc. bekennen und thun kund hiemit offenbar / daß Wir Uns
zeitlich und wolbedächtlich erinnert haben der güldenen Bullen / Käyſerl. und
« Königl. Satzungen / Decreten / auch deren von Unſern Vor-Eltern Pfaltzgraf-
« fen Churfürſten löbl. ſeel. Gedächtnüß über hundert Jahr hero aufgerichten
« ſtattlichen Ordnungen / und Fürſehungen / damit ſie nicht allein die von GOtt
« ihnen befohlene Chur- und Fürſtenthumen / Land und Leut / bey ihren Ehren /
« Würden und aufnehmender Wolfahrt erhielten / ſondern auch das alles fürter
« alſo beyſammen unzertrennt / auf ihre Erben und Nachkommen devolviren und
« kommen laſſen möchten: Wie dann auch ſolche Chur- und Fürſtenthumb / ſampt
Land und Leuten / dermaſſen auf weyland unſern freundlichen lieben Bruder
und Vettern Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſten ſeel. Gedächtnüß / und nach
« S. L. tödtlichen Abgang / auf uns Pfaltzgraff Friedrichen obgemeldt / als jetzt
« regierenden Churfürſten gewachſen / und fürter nach Ausweiſung angeregter
« gulden Bullen / Ordnungen / und zwiſchen uns aufgerichten Verträgen / bil-
« lich wachſen und kommen ſoll. Wann Wir uns aber darneben auch ſchuldig er-
kennen / daß Wir nicht allein obgedachten guldenen Bullen / auch andern heyl-
ſamen Ordnungen und Fürſehungen / zu mehrer Wolfahrt und Aufnehmen
dieſes Churfürſtl. Haus der Pfaltzgraffſchafft am Rhein und zu Bäyern / alles
getreuen Fleiß nachzuſetzen und zugeleben / ſondern auch daſſelbig Wir der
Pfaltzgraffe Friederich Churfürſt / die Zeit unſerer Churfürſtl. Regierung aller
Möglichkeit gethan / und Wir andere daſſelbe nach Verordnung des Allmäch-
tigen nicht weniger zu thun begierig und geneigt ſeyn: So haben Wir auch ſol-
chem allen nach bey uns ferner bewogen und bedacht / daß uns Pfaltzgraffe Frie-
derichen Churfürſten / von GOtt dem Allmächtigen ein hohes wol erlebtes Al-
ter mildiglich verliehen / welches Wir auch nach ſeinem Göttlichen Willen noch
ferner / wie bißher / löblich hinaus bringen mögen / daß auch Wir alle drey biß
noch mit ehelichen Leibs-Erben von den Herꝛn nicht verſehen noch begabt ſeyen /
alſo daß ſich leichtlich zu tragen und begeben möchte / daß Wir drey aus Beruf-
fung GOttes ohne derſelben ehelichen Leibes-Erben von dieſer Welt mit Todt
verfallen wurden / dadurch nicht allein obberührter löblichen / lang und wolher-
gebrachten gulden Bullen / Satzungen / Ordnungen und Fürſehungen merckli-
che Aenderung und Abbruch / ſondern auch zwiſchen andern unſern geliebten
« Vettern und Agnaten allerhand Unwillen und Uneinigkeit / ſammt Zertren-
« nung Land und Leut / und daraus endliche Verkleinerung und Abgang dieſes
« lang und wol herkommenen Churfürſtl. Hauſes der Pfaltz (welches doch der All-
mächtig gnädiglich verhüten wolle) erfolgen möcht ꝛc. ꝛc. Nemlich aber / ſo ſoll
auf jetzt / und mehr bemeldten Fall / Unſer Dreyer tödtlichen Abgangs / ohne
Verlaſſung eheleiblicher Manns-Erben / und ſonſt gar nicht / ehgedachter Unſer
Vetter / Hertzog Hans / Grave zu Sponheim ꝛc. oder aber ſo S. L. damals
« nach Schickung des Allmächtigen auch nicht mehr bey Leben ſeyn würden / als-
« dann Sr. L. älteſter Sohne / Lay / vermög guldener Bullen / auch anderer
« Käyſerlichen / Königlichen und Churfürſtlichen Satzungen / Decreten und Ord-
« nungen / unſer Chur- und Fürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft und Hertzog-
« thumb am Rhein und zu Bäyren / wie die zur ſelbigen Zeit gefunden / und von
« uns verlaſſen werden / alleſammt ihren Dignitäten / Würden / Hoheiten / auch
« dem Ertz-Truchſeſſen-Ampt / Vicariat, Mannſchafft / Landen und Leuten be-
« weglichen und unbeweglichen Gütern / ſammt allen ihren Ein- und Zugehörun-
« gen / wie das alles auf uns / von unſern Vor-Eltern Churfürſten / kommen iſt /
« und noch weiters kommen ſoll / nichts ausgenommen / als zur ſelbigen Zeit an-
« kommender regierender Churfürſt / und wahrer rechter ungezweifelter Erb
« und Pfaltzgraffe / empfahen / beſitzen / und innhaben.

Erb-

Erb-Vertrag de Anno 1557.

VOn GOttes Gnaden/ Wir Ott Heinrich/ des Heiligen Römiſchen
Reichs Ertz-Truchſäß und Chur-Fürſt Hertzog in Nieder- und Ober-
Bäyren ꝛc. Und Wir Friederich/ Graff zu Sponheim/ Georg und
Reichhard Gebrüdere/ und Wir Wolffgang/ Graff zu Veldentz/ alle Pfaltz-
graffen bey Rhein/ Hertzogen in Bäyren ꝛc. Bekennen ſament- und ſonderlich/
für Uns alle Unſere Erben und Nachkommen/ und thun kund männiglich mit
dieſem offenen Brieff: Nach dem weyland der Hochgebohrne Fürſt/ Herr
Johannes ꝛc. ꝛc. Und haben uns demnach aus Chriſtlicher und angebohrner
Fürſtlicher freundlicher Verwandtnuß zuſammen gethan/ und mit wol-be-
dachten Muth/ Rath und rechter Wiſſenſchafft nachfolgender Puncten verei-
niget/ bewilliget und verglichen/ thun auch ſolches hiemit für Uns/ alle Un-
ſere Erben und Nachkommen/ wiſſentlich in Krafft diß Brieffs. Nemlich daß
alle Erb- und alt-vätterliche/ auch neugemachte Verträg/ Einigung/ Be- „
willigung und brieffliche Urkunden zwiſchen gedachten Unſern Herrn Vatter „
und Vettern Hertzog Johannſen ſeel. Gedächtnuß/ Uns und den jüngſt-ver- „
ſtorbenen Chur-Fürſten Pfaltz-Graffen/ Unſern lieben Vettern und Vorfah- „
ren/ ſament- und ſonderlich aufgericht und ergangen/ auch mit allerſeits In- „
ſiegeln bekräfftiget/ bey allen und jeden ihren Innhaltungen/ Meynungen/ „
Puncten/ und Begreiffungen veſtiglich und unwiderrufflich bleiben/ und von „
uns zu allen Theilen der erblichen Succeſſion und anders halb getreulich/ Fürſt- „
lich und aufrichtig/ ohne alle Einred und Auszüg vollzogen und gehalten wer- „
den ſollen/ alles bey Poen und Verlübnuß in angeregten Briefen ſament- „
oder ſonderlich begriffen/ damit alſo zwiſchen Uns/ neben Erhaltung gutes „
freundlichen Willens die Dignität und Würde der Chur/ Ertz-Truchſäſſen-
Ampts/ auch der Pfaltzgraffſchafft an Landen und Leuten unverändert und
unzertrennt bey dieſer Lini Unſers Stammens und Namens bleiben und ge- „
handhabt werden möge/ ꝛc. ꝛc.

Und dieweil auch in vorigen Verträgen löblich herkommen/ da durch je-
mands/ wer der auch wäre/ unterſtanden werden wolt/ in was Schein daſ-
ſelb/ immer geſchehen könte/ von der Churfürſtlichen Pfaltz oder Unſer einem
etwas zu entziehen/ daß ſich Unſer jeder des andern mit Hülff/ Rath und Bey-
ſtand getreulich annehmen/ und einander nicht verlaſſen ſollen/ wie dann die
natürliche Billichkeit für ſich ſelbſt erfordert: ſo haben Wir der Chur-Fürſt
und alle vor-erzehlte Pfaltzgraffen/ Uns deſſen von neuen gegen einander ver-
pflichtet/ und thun daſſelbig hiemit wiſſend/ wolbedächt- und unwiederruff-
lich alſo/ wo man wider Unſer einem oder ſeine gegenwärtige und künfftige
Land und Leut/ gar nichts ausgenommen/ was unterſtehen würde/ daß
Wir für einen Mann zuſammen ſetzen/ einander helffen und erhalten/ und mit
nichten/ es ſey zur Güte/ That/ oder dem Rechten/ verlaſſen ſollen noch
wollen/ in gar kein Weiß/ ohn alle Ausred und Weigerung.

Was die alte Verträg/ wie obſtehet/ mitbringen/ und Unſer jedem auf- „
legen/ verſprechen Wir genehm/ ſtet/ feſt und unverbrochen zu halten/ und „
zu vollziehen/ und bey Unſern Fürſtlichen Ehren/ Würden/ und dem Wort „
der Warheit wider dieſe Unſere neue Vetterliche freundliche Unterred/ Verglei- „
chung und Bewilligung nicht zu handlen/ noch durch jemands andern zu thun „
geſtatten/ in gar kein Weiß.

EXTRACT

Pfaltzgraff Stephans und ſeines Schwehers/ Graff Friederichs zu Veldentz Verordnung unter Dero reſpectivè Söhnen und Enckeln de Anno 1444.

N. III. NU den vorgenannten Unſern lieben Söhnen und Enckeln allen Unſern Landen und Leuten/ und allen den/ die zu Unſern Herrſchafften / Gravſchafften / Landen und Lüten gehörend / beyde Geiſtlich und wehrentlich/ zu Nutz und zu Frommen/ auch daß dieſelbe Unſere Söhne/ Kinder und Enickeln/ keine Zweyung oder Irrunge/ mit und unter einander haben oder gewinnen dörffen/ umb ſolches/ daß Wir nach Unſer beyder Todte hinter Uns laſſen; ſo han Wir mit guter Vernunfft/ mit gutem wolbedachten Muthe und friem Willen die vorgenannte/ Unſer lieben Söhne/ geſetzt/ geordent und beſcheiden; ſetzen/ orden und beſcheiden ſie in Krafft diß Brieffes/ wie ſie ſich nach Unſer beyder Tode gen einander halten ſollend/ in dermaſſen/ als das klärlich und unterſcheidlich hernach geſchrieben ſteht; Das iſt zu wiſſen am erſten/ daß Unſer Sohne Hertzog Friederich zu ſeinem Theil haben und beſitzen ſoll Unſer Graffe Friederichs Theil an beyden Graffſchafften zu Sponheim/ mit Schloſſen/ Städten/ Mannen/ Burgmannen/ Dörffern/ Gerichten/ Landen und Lüten/ mit allen Zugehörungen/ nuſt nit ußgenommen/ nach Lüte der Ordnung/ die vormals Unſer Oheim und Vetter Graff Johann Seelige von Sponheim/ zwiſchen Unſern Schwager und Vetter/ den Marggraffen von Baden und Uns/ Graff Friederichen/ zu Zyten gemacht/ und verſiegelt übergeben hat: Dazu Unſer Hertzog Stephans Land off dem Hunds-Rücken/ mit den Schloſſen und Städten/ nemlich Simmern/ Laubach/ Hoenrein/ und Argenthale dazu/ mit allen und jeglichen Dörffern/ Mannen/ Burgmannen/ Gerichten/ Landen und Lüten/ mit allen Zugehörungen/ und damit die Vogtie und Schirme des Kloſters zu Revengersbug/ mit allen Herrlichkeiten/ Gülten und Gefällen/ als das Herkommen iſt; die Theile zu Waldegg und Ehrenberg/ und den Theil zu Wilburg/ mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen/ das Dorff Leuwenheimb mit ſeiner Zugehörunge/ und darzu Wachenheim/ Burg und Stadt/ Achersheim und Lambsheim die zwo Städte/ und den Zolle zur Hütten/ die Theile zu Frendsheim/ die Oeffnung zu Ichelnheim/ die Veſte Bohlanden/ den dritten Theil zu Stromberg/ das Theil zu Nanſtuhl/ darkommende von der Graveſchafft zu Sponheim/ und den Theil/ ſo Wir Hertzog Stephan jetzt in Pfand-Wyſe inhan von der Graveſchafft zu Sponheim/ den Theil zu alten Heimburg mit allen und jeglichen ihren zugehörten/ nuſt ußgenommen; und auch ſoll er haben und genieſſen den Thornus uff dem Zoll zu Bacharach/ den empfahen und thun nach lut der Brieff darüber ſagende/ und das Gerichte und Dorff mit aller Herrlichkeit/ Wagen und Welden zu aller Heiligen Moſſeln/ daß zu der Graffeſchafft zu Spanheim gehöret/ und Unſer Schwager und Vetter der Marggraff mit hundert und zwantzig Gülden/ das halb Theil an ſich löſen mag.

Item ſo ſoll Unſer Sohn Hertzog Ludwig haben und beſitzen die Gravſchafft zu Veldentz/ Niden und Oben/ wie Wir Graff Friederich die beſeſſen und ingehabt han/ und Wir beyde die noch beſitzen mit den Schloſſen/ Städten/ nemlich Veldentz/ Liechtenberg/ Kurſchel/ St. Remigiusberg/ Nahe-Felden/

Vet-

Vettersheim/ Ludrecken/ Meiſſenheim/ Landsburg/ Moſſeln darunten gelegen/ Odernheim und Sarmsheim/ darzu alle und jegliche Dörffere/ Lüte/ Gerichte/ Manne und Burgmanne/ und mit den Vogtheyen/ mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen/ nuſt daran ußgenommen/ das Drittheil zu Stoltzenberg/ die Oeffnung und den Theil zum Oberſtein/ das Theil zu Hoen-Brücken/ uf der Nahe/ das Theil in der Gemeinſchafft/ darkommende/ von den von Heinzenberg/ das Theil zu Düllingen und Ruprechts Eck mit ſeiner Zugehörunge/ und den Dörffern Biblenheim/ Winheim/ Gunderswiler und Gerwiler/ die Graffſchafft zu Zweybrücken mit Schloſſen und den Städten Zweybrücken/ Hornbach und BergZabern/ mit Mannen/ Burgmannen/ Dörffern/ Gerichten/ Landen/ Lüten/ mit allen und jeglichen Zugehörungen/ nuſt nit ußgenommen/ die Pfandſchafft und Verſchreibung darrührende von Graff Johann von Hoenburg/ und die Theil zu Hoenburg/ die Veſte Kirckel/ und Oeffnung zu Bondenbach/ auch mit allen und jeglichen Zugehörungen/ dazu Duchrott und Hufen in die Mannſchafft gen Zweybrücken gehörig/ die Gemeinſchafft der Theile zu Gutenburg/ Falckenburg und Mynfeld/ mit ihrer Zugehörde/ die Veſte Wegelnburg/ Nikaſtel/ Triefels und Anweiler/ mit ihren Zugehörten/ nuſt nit ußgenommen/ den verpfanden Theil zu Nahnſtul von dem Graff von Zweybruck/ Herrn zu Bitſch/ als Wir Graff Friederich den inngehabt han; Item die Theile zu Hochfelden/ Marley und zur alten Wolffſtein mit allen und jeglichen ihren Zugehörten/ nuſt ußgenommen: Als Unſer Sohn Hertzog Friederich die Wappen der Graffſchafft von Sponheim/ die Graff Simon Seel. geführt hat/ führen/ und ſich „ Graff zu Sponheim ſchreiben ſoll. Desgleichen ſoll Unſer Sohn Hertzog Ludwig/ die Wappen von Veldentz führen/ und ſich Graff zu Veldentz ſchreiben. „ Item wäre es Sach/ daß Hertzog Friederich oder Hertzog Ludwig/ ihr einer/ „ ohne ehlich Liebs-Lehens-Erben abgiengen/ was dann der hinter ihm läſſet/ „ der abgangen iſt/ das ſoll fallen und werden off den andern/ oder ſine ehlich „ Liebs-Lehens-Erben/ die er hätte oder gewune: Giengen ſie aber beede ohne „ Ehlich-Liebs-Lehens-Erben abe; ſo ſollen alsdann/ daß vorgenannte Hertzog „ Friederich und Hertzog Ludwig gehabt hand/ und hinter ihnen laſſend/ fallen „ und werden off ihre Brüder/ die Leyen werden mögend/ ꝛc. ꝛc. „

EXTRACT
Chur-Fürſt Friedrich des III. Teſtaments/ die Reichs-Anlagen/ auch Seſſiones & Vota in Comitiis ratione der jüngern Söhn betreffend.

FErner und zum zwantzigſten/ des Heiligen Reichs Contributiones und Anlagen betreffend; Demnach die Churfürſtliche Pfaltz ihren gewiſſen Reichs Anſchlag hat/ welchen Wir auch biß anhero von allen und jeglichen Unſern hierunten und in Bäyern habenden Landſchafften entrichten; damit von dem Heil. Reich dißfalls nichts entzogen/ hinwiederumb aber auch Unſern Erben und Landen keine neue Beſchwerung uffgeladen; ſo ſetzen/ ordnen und wollen Wir/ daß es nach Unſerm Todt auch alſo gehalten/ und durch Unſern Succeſſoren an der Chur alle Reichs-Anlagen/ als wann Unſere Land und Leut wie Wir die beſeſſen noch unzertheilt beyſammen wären/ entrichtet werden/ doch mit dieſer Beſcheidenheit/ daß an allen ſolchen Reichs-Steuren ſo ſich jederzeit im Heil. Reich begeben/ N.IV.

geben / es ſeyen Türcken-Hülff / Bau-Geld / Creyß-Hülff / wie auch des Cammer-Gerichts Unterhaltung / oder wie die Namen haben mögen / Unſer Sohn Hertzog Johann Caſimir oder wer nach ihme ſeine zuertheilte Land innhaben wird / den achten Theil an ſolcher Reichs-Anlag / pro rato der Churfürſtlichen Pfaltz Angebühr / dem jenigen / ſo Churfürſt seyn wird / entrichten / welcher es fürter dem Reich / oder wohin ſich das gebührt / erlegen ſolle: Unſer Sohn Hertzog Chriſtoph aber / dieweil der Stifft Waldſaſſen ſeyn ſondern Anſchlag hat / ſoll ſelbigen jederzeit dem Churfürſten entrichten / welche das förder angebührende Ort zu erſtatten / und da zu Zeiten angeregte oder andere extraordinari Reichs-Contributiones von eins jeden Unterthanen zu erheben / durchs Reich verabſchied / ſoll alsdann gedachten Unſern Söhnen daſſelbe gleicher Geſtalt zu thun frey und bevor ſtehen / jedoch daß ſolche Umſatzung höher nicht dann ſich dieſelbige Reichs-Anlag erſtreckt / uff die Unterthanen geſchlagen / und in dem / beyde Unſere jüngere Söhn ſich dem Chur-Fürſten allerdings gleichmäſſig verhalten ꝛc.

Uber das und zum neun- und zwantzigſten haben Wir nicht umbgehen können / Unſere jüngere Söhn Hertzog Johann Caſimiren und Chriſtophen deſſen auch zu erinnern und zu ermahnen; nachdem neimlichen bewuſt / was es für eine Gelegenheit uf den Reichs- und Verſamnlungs-Tägen mit dem Geiſtlichen im Reichs-Rath hat / welche ſich immer deſſen befleiſſen daß ihr Banck mit vielen Perſonen beſetzt ſey / auf daß ſie durch das mehrer die jenigen / ſo uff der weltlichen Banck ſitzen / überſtimmen / und das jenige / was ſie wollen / hindurch bringen mögen; damit nun die Stimmen uff der weltlichen Seiten dem Heil. Reich zum beſten geſtärckt / und vermehret; ſo erinnern und ermahnen Wir gedachte Unſere Söhne und dero Nachkommen / daß ſie / als gebohrne Pfaltzgraffen / ihr Stimm und Seſſion in Reichs-Verſammlungen nit begeben / ſondern mit Beſuch- oder Beſchickung derſelben ſie behalten und in nehmen / und zu dem jenigen / was dem Reich Teutſcher Nation Unſern gemeinen Vatterland zu Gutem reichen mag / nach ihren beſten Verſtand rathen / und das Böſe abwenden helffen. Iſt gantz unvonnöthen / ſich deswegen mit einem ſonderbaren Anſchlag beſchweren und beſetzen zu laſſen / ſintemahlen / als obſteht / ihr Angebührnuß von unſerm Succeſſoren in der Chur ohne das erſtattet.

Beylagen

Zu der von ſeiten der Herꝛn Agnatorum gradu proximorum beſchehenen Gegenvorſtellung gehörig.

COPIA

Königs Ruperti Pfaltzgravens bey Rhein ꝛc. geſchehener letzten Willens Declaration, und darauff zwiſchen deſſen hinterlaſſenen vier Söhnen/ Hertzog Ludwig Pfaltzgraven Churfürſten/ Hertzog Johannes/ Hertzog Stephan/ und Hertzog Otto/ allen Gebrüderen aufgerichteter Erbtheilung. de Anno 1410.

Lit. A.

WIr dieſe Nachgeſchriebene mit Namen Raban, Biſchoff zu Spire/ Hanns vom Hirtzhorne/ Johann Kemmerer den mann nennet von Dalburg/ Hermann von Rodenſtein/ Schwartz Reinhardt von Sickingen/ Wiprecht von Helmſtadt und Thurn Knebel Ritter/ bekennen offenbahr an dieſem Briefe: Als der Aller-Durchleuchtigſter/ Hochgebohrne Fürſte und Herꝛe/ Herꝛ Ruprecht Römiſcher König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ Unſer lieber gnädiger Herꝛ ſeeliger Gedechtnüſſe/ in ſiner Kranckheit vor ſinem Tode als zu ſeinem letzten Willen/ Uns Siebenen befohlen und begehrt handt/ daß wir alle Briefe uñ Gemächte/ die fürmahls von ihme und ſinen Vatter und Altfordern ſeeligen/ und auch eins Theils von ſinen Sohne begriffen ſind/ und in dem Gewölbe zu Heydelberg liegen/ vor uns ſollen nehmen/ und darnach eine Ordnunge unter ſinen Sohnen „
machen als uns dann duncke das Gleichſte und Bequeme- „
lichſte ſyn/ und auch damit unſer aller Wiſſen beladen hand/ nachdem wir ihme „
und ſiner Erben Herꝛſchafft gewand were/ und als die Hochgebohrnen Fürſten und „
Herꝛn/ Herꝛe Ludwig/ Pfaltzgrav by Rhine/ des Heiligen Römiſchen Richs „
Obriſter Truchſäß und Hertzog in Bayern/ und ſyne Brüdere/ Herꝛ Johanns/ „
Herꝛ Stephan und Herꝛ Otto/ auch Pfaltzgraven by Rhine/ und Hertzogen in Bay- „
ern/ unſer gnädigen lieben Herꝛen uns auch mit gantzem Flyſſe und Ernſte gebetten „
hand/ daß wir nach des obgedachten unſers gnädigen Herꝛen des Römiſchen „
Königs ſeel. Befehlnüſſe und Begehrunge eine Ordnunge unter ihnen machen „
und ſye umb ihre Herꝛſchafft Land und Leute ſetzen/ und entſcheiden/ als uns „
dann duncke das Glichſte und Bequemelichſte ſyn/ „
als unſer gnädiger Herre der König ſeelge uns das entpfohlen habe/ und wie wir die ob- „
gedachte Sieben oder der mehrer Theil unter uns ſie alſo ordnen/ ſetzen v. entſcheiden/ „
daß Sie und ihre Erben das alſo getreuelich/ veſte und „
ſtete halten und auch gäntzlich ſollen führen und thun „
ſollen und wollen/ ſonder einigerley Jntrag oder Jr- „
runge/ als in den beſiegelten Brieffen darüber gemacht/ daroff wir auch ge- „
ſchworen han/ alles klärlichen begriffen iſt. Des haben wir die obgedachte Sieben durch „

Befehl-

„ Befehlnůſſe und Begehrunge unſers gnädigen Herren des Römiſchen Königs ſelgen/
„ und durch fliſſige und ernſtliche Bitte der vorgedachten unſer vier Herren und auch
„ durch ihre und ihrer Lande beſten willen/ und ſonderlich darumb / daß Sie deſto baß in
„ Einträchtigkeit und ohne Zweyung verbliben/uns der Sachen angenommen und unterwunden / und haben Brieffe und Gemächte / die fürmahls von unſerm gnädigen Herren dem Könige ſelgen / von ſine Vatter und Altfordern und auch eines Theils von ſinen Sohnen unſern Herren begriffen/ſie vor uns genommen und nach viel Erfahrunge und Rathewiſer Lüthe / die zu der Herrſchafft gehören/ ſo ſin wir ſamentlich ungezweyet und einträchtiglich überkommen nach Gelegenheit der Sachen **und nach unſers Herrn des Königs ſeel. letzten Wille und Begehrunge** und nach allen unſerm Gewiſſen als uns das entpfohlen iſt / und wir darzu verbunden ſyn / ſo duncket uns daß es alſo **das Glichſte und Bequemelichſte ſy** zwiſchen unſern vorgedachten vier Herren eine Ordnunge zu machen/ſie zu ſetzen und zu entſcheiden umb ihre Herrſchafft / Lande und Lüthe in der maſſen / als dann hernach begriffen und geſchriben iſt / und wir ordnen / ſetzen und entſcheiden Sie auch alſo in Krafft dieſes Brieffs.

Hertzog Ludwigs Theil.

Zum erſten ſo iſt zu wiſſen / want unſer Herre Hertzog Ludwig ein rechter Pfaltzgrav und des Richs Churfürſte iſt / darumb ſoll er bevoruß haben und ſoll ihme bliben /
„ **was auch fürmals einem Pfaltzgraven und by der**
„ **Pfaltz zu bliben verſchrieben und vermacht iſt /**
„ mit Namen Stalecke die Veſte über Bacherach gelegen / und die Stadt Bache-
„ rach/Stege der Dael und die Veſte Stalburg daby gelegen/ Cube Burg und Stadt/
„ Pfaltzgravenſtein die Veſte in dem Rhine gelegen/ Fürſtenberg die Veſte / Diepach
„ und Mannebach die Thäle / Surburg die Veſte/ Altzey Burg und Stadt / Nuwen-
„ ſtadt/ die Stadt/Wolßberg die Veſte darhinder gelegen/Mannheim die Veſte uff dem
„ Rhine gelegen/ Winheim die Veſte / Burg und Stadt/ Lindenfelß die Veſte / Burg
„ und Stadt / und die zwo Veſte über der Stadt Heydelberg gelegen / und die Stadt
„ Heydelberg und Dilſperg Burg und Stadt.
„ Und in dem Lande zu Bayern / Amberg die Stadt / Waldeck die Veſte / Kemp-
„ nathen die Stadt/Helffenburg die Veſte/ Hünſtburg die Veſte/ Morach die Veſte/
„ Nappurg die Stadt und Rüden die Veſte/die obgedachte Schloſſe/Burg und Städte **mit allen ihren Herrlichkeiten** / Zollen / Geleithen / Willdpähnen / Fiſchereyen und mit allen Gerichten / Vogteyen / Dörffern / Lüten guten Nutzen / Gefällen und allen Zugehörungen **wie unſer Herr der König ſeliger die gelaſſen hat** / es ſy verſetzet oder verkümmert mit Schold / oder ohne Schold / und wie das biß uff dieſen hütigen Tag datum dieſes Brieffs zu den obgedachten Schloſſen/Burgen und Städte und in dieſelben Ampte gehört hat / ohne alle Gefehrde / ſall der obgedachte unſer Herre Hertzog Ludwig bevoruß haben in der Maſſe als vorgeſchrieben ſtehe / **doch was zu dem andern Theilen in dieſem Brieffe nemlich begriffen und verſchrieben iſt / das ſall auch daby blieben ohne alle Gefehrde.**

Es iſt auch zu wiſſen / daß wir die obgedachte Sieben die übrige Herrſchafft / Schloß / Land und Lüthe / wie die der obgedacht unſer gnädiger Herr König Ruprecht ſeliger gelaſſen hat / über die vorgedachte Schloſſe / Burge und Städte / mit allen ihren

Zuge-

Zugehörden / die zu der Pfaltz gehörend und verſchrieben ſind / als vor geſchrieben ſteht / in vier Theilunge begriffen hant nach viel Erfahrunge und unſerm beſten Verſtänd„ nüſſe ohne alle Gefehrde unſer vorgedachte vier Herren ein jeglicher einen Theil daran „ zu haben / und ihme zu blieben.

Zum Erſten ſall Unſer Herr Hertzog Ludwig zu ſine Theil haben und ſall ihme bliben Germersheim Burg und Stadt / Nüenburg die Veſte uff den Ryne gelegen / mit den Flecken darvor / Hagenbach Burg und Stadt / den Winezehenden zu Dorenkenn / Neckerau das Dorff und dryſſig Fuder Wingülte zu Leimhein : Want auch Unſer gnadiger Herr der König ſeelige ſelber Unſers Herren Herzog Ludwigs Hußfraue der von Engeland ſeeliger / das alles in Widems wiſe vorgegeben und verſchrieben hat / darzu ſall unſer Herre Hertzog Ludwig auch haben Brettheim die Stadt / Heidolfheim die Stadt / Winzingen die Veſte / Rüdenfelß die Veſte / Wegelnburg die Veſte / Waldeck uff den Huntsrück die Nuwe Veſte halb / und das Theil an der alten Burg daſelbſt auch halb / Otzberg die Burg und Herings darvor halb / und das Theil zu Omſtatt auch halb und die Theile zu Ochſenſtein Richshofen Münſterfelde / Hochfeld Morſtmünſter Hünneburg Wuneſtein Lützelſtein Emhartzhuſen Altenbeinburg undt alten Wolffſtein / dieſelben Theile alle glich halb / und die Theile zu Schonburg uff dem Ryne / und zu Rynberg gantz / und den Theil zu Leweſtein halb / doch alſo daß Unſer Herre Hertzog Ludwig die Burg Hüte und Gülte von Lewenſteine wegen / allein ußrichten ſoll : die obged. Schloſſe / Burge und Städte **mit allen ihren Herrlichkeiten** Geleiten / Zollen / Wiltbähnen / Fiſchereyen und mit allen Dorffen / Gerichten / Vogteyen / Lüten / Guten / Nutzen / Gefällen / und allen Zugehörungen / **wie Unſer Herre der König ſeeliger das gelaſſen hat** / Es ſy verſetzet / oder verkümmert / mit Schold / oder ohne Schold / und wie das biß uff dieſen hütigen Tag datum dieſes Brieffs / zu den obged. Schloſſen / Burgen und Städten und in dieſelben Ambte gehordt hat / ohne alle Gefährde ſall Unſer Herre Herzog Ludwig haben in der Maſe als vorgeſchrieben ſteht / auch ſall unſer Herre Herzog Ludwig zu Seine Theile haben / und ſoll ihme bliben die Pfandſchaffte zu Rockenhuſen und zu Weſthoffen / und die Theile der Dorffen Godrenſtein / Onßheim Dalßheim und Niederflerßhem / und den Zehenden in Zelle obenwendig Benßheim / mit allen Nutzen und Zugehörden das alles in der Herrſchafft Hand kommen iſt nach den Ziten / das die Brieffe gemacht ſind was Schloſſe und Zugehörden den Pfaltzgraven und by der Pfaltz bliben ſollen. So ſall unſer Herr Hertzog Ludwig auch haben / und ſall ihme blieben Stromberg Burg und Dahl / mit allen Nutzen / Dörffern / und Zugehörungen zwey Theil daran / und die Stadt Gemünde uff dem Neckar / want unſer Herr Hertzog Ludwig Stromburgs und auch Gemünden nit entbehren mag / uß ſine Lande hie oben in ſine Lande hieabe in das Rhin-Gebürge / und auch die Straſſe uff dem Neckar uff und abe zu ryten und zu kommen / doch alſo das unſer Herr Hertzog Ludwig unſern Herren Hertzog Otten gein denſelben Pfandſchafften zu Rockenhuſen und zu Weſthoffen und gein den Theilen Godrenſtein Onßheim Dalßheim und Niederflerßheim / und gein den Zehnden zu Zelle / und gein den zweyen Theilen zu Stromburg / und auch gein der Stadt Gemünden geben ſoll in ſine Theil ein Jährliche Gülte mit nahmen Nünhundert Gulden Gelts alle Jahr uff Wynachten / und wir meynen das unſerm Herrn Hertzog Ludwig dieſelben vorgeſchrieben Schloſſe uñ Gütere nutzlicher ſyn ſollẽ / und daß unſerm Hn Hertzog Otten die vorgeſchriebene Nünhundert Gulden Gelts jeglicher Gülte nach Gelegenheit ſines Deiles auch Nutzlicher ſyn ſollen und dieſelbe vorgeſchrieben jährliche Gülten / der ſall unſer Herr Hertzog Ludwig unſern Herrn Hertzog Otten bewiſen / und ihme derwil ſicher machen daß er daran wohl verſorget werde / alſo daß er eine Gnüge daran haben möge nach möglichen Dingen ohne Gefehrde / ſo han wir Bretheim und Heidolffheim in unſers Herrn Hertzog Ludwigs

Theil

Theil begriffen darumb daß er das Cloſter Mulbronnen deſto baß befrieden und beſchirmen möge / doch alſo wann Obernheim und Moßbach von todteswegen der alten Margräffinne von Baden / unſerm Herren Hertzog Otten ledig würdet / in der maſſen als hernach begriffen iſt / und daß den Marggraven von Baden oder ſinen Erben Bretheim und Wiſeloch darvor hafft werdent / das dann unſer Herr Hertzog Ludwig Bretheim Wiſeloch und anders was damit hafft würde / ſelber löſen und ledigen ſoll mit vierzehen tuſend Gulden haubtgeldes / und mit dem ſchaden obe Schaden darauff gehen würde.

Hertzog Johannes Theil.

So ſall Unſer Herr Herzog Hanß haben in dem Lande zu Bayern / wane Unſer gnediger Herre der König ſelge ſelber Ihme und einstheils ſeiner Hußfrauen in widems wiſe das auch vorgegeben und verſchrieben hat / und das iſt mit Name das Er zu Sine Theile habe und Ihme bliben ſall /

Zum erſten Chamb die Stadt / Brucke / die Burg undt den Markht daſelbſt / Nüwenburg Burg und Stadt / Wetternfeldt die Veſte / Deneſperg die Veſte / Lengefeldt die Veſte und den Markht darunter / Stockenfelſſe die Veſte / Kollmünz die Veſte und den Markt darunter / Hohnfelß die Veſte / Heimbau die Stadt Nitburg Burg und Stadt Nuwenmarkht die Stadt Heimburg die Veſte / Altdorff die Stadt / Paffenhoven die Veſte / Sultzbach Burg und Stadt / Roſenberg die Veſte / Popperg die Veſte / Herſpurg Burg und Stadt / Schawenſtein die Burg / Grünſperg die Veſte / Segensberg die Veſte / Sigenſtein die Veſte / Nittenaymer den Marckt / Rotingen den Marckt / Nüwenkirchen den Markht / Schwenkendorff den Marckt / und Schmidmühle den Marckt / die obgedachte Schloſſe / Burge und Städte / und auch die Märckte mit allen ihren Herrlichkeiten / Geleiten / Zollen / Wildbahnen / Fiſchereyen / und mit allen Dorffen / Gerichten / Vogthyen / Lüten / guten Nutzen / Gefellen und allen Zugehörungen / Wie unſer Herre der König ſeelge das gelaſſen hat / es ſy verſetzt / oder verkümmert / mit Schold oder ohne Scholde / und wie das biß uff dieſen hütigen Tag datum dieſes Brieffs zu den obgedachten Schloſſen / Burgen / Städte und Märckten und in dieſelbe Ampte gehört hat / ohn alle Gefehrde ſall unſer Herre Herzog Johannes haben in der maſſen als vorgeſchrieben ſteht / und darzu ſall auch unſer Herr Herzog Johannes haben / und ſoll ihme blieben in alle den Rechten / als das unſer Herr der König ſeliger daran gehabt hat / mit Name Urbach Burg und Stadt / Thurndorff die Veſte / Eſchenbach die Stadt / Holenberg die Veſte / Hartenſtein die Veſte / den Rötenberg / Burg und Fürburg / Hirtzenau Burg und Stadt / Bernau Burg und Stadt / Wildenaw die Burg / Thumbach / Schneytach / und Kirchenthumbach die Märckte mit allen ihren Herrlichkeiten / Geleiten / Zollen / Wildbähnen / Fiſcheryen / und mit allen Dörffern / Gerichten / Vogthyen / Lüten / guten Nutzen / Gefällen / und allen Zugehörungen / wie unſer Herr der König ſeeliger das gelaſſen hat / es ſy verſetzt / oder verkümmert / mit Schold oder ohne Schold / und wie das biß uff dieſen hütigen Tag Datum dieſes Brieffs zu den obgedachten Schloſſen / Burgen / Städten und Märkten / und in dieſelben Ambte gehört hat / ohne alle Gefährde ſoll unſer Herre Herzog Johanns auch haben in der maſſen als vorgeſchrieben ſteht.

Hertzog Stephanns Theil.

So ſall unſer Herr Herzog Stephan haben/ wandt unſer gnädiger Herre der König ſeliger ſelber unſers Herren Hertzog Stephani Hußfraw das eins Theils in widemswiſe auch vorgegeben und verſchrieben hat / und das iſt mit Namen das er zu ſine Theile haben und ihme verbliben ſoll.

Zum erſten Simmern uff dem Hundsrücke Burg und Stadt/ Lanpach die Stadt/ Honrin die Stadt / Argenthal die Stadt und den Hundsrücke zumahl und gantze was die Herrſchafft daruff ligende und fallende hat/ Wilperg die Veſte uff dem Sane / und Lembentz das Dorff uff der Nae/ Stromburg die Veſte und das Thal darunter mit allen Dorffen Nutzen / und Zugehören eine drittheil daran / Waldecke die newe Veſte uff den Hundtsrücke halb / und das Theil daſelbſt an der alten Burg auch halb / Bolanden die Veſte / Ruprechtseck die Veſte mit den Dorffen Bibelich und Weyenheim / Trifelß die Veſte/ Anwiler die Stadt / Zweinbrücken Burg und Stadt / Hornbach die Stadt / BergZabern Burg und Stadt / Kinckel die Veſte Nikaſtel die Veſte / die Theile gantz an den Veſten Guldenberg / Falckenberg / Munfeldt und zu Ehrenberg by der Moſel und die Theile gliech halb zu alten Leimburg/ an Burg und Thael zu alten Wolffſtein zu Oſtenſtein Richeshofen / Meiſterfelde Hochfelden Morßmünſter Hineburg Winmeſtey/ Lützelſtein und zu Eihardtshuſen/ und den Theil zu Frenßheim ; die obgedachte Schloſſe Burge und Städte **mit allen ihren Herrlichkeiten** Geleiten / Zollen / Willdbähnen/ Fiſchereien/Gerichten/ Vogteien / Dörffern/ Lüten/ guten Nutzen / Gefällen und allen Zugehörungen / **wie unſer Herr der König ſeliger das gelaſſen hat /** es ſy verſetzt oder verkümmert / mit Schold oder ohne Schold/ und wie das biß uff dieſen hütigen Dag Datum dieſes Brieffs zu den obgedachten Schloſſen Burgen und Städten und in dieſelbe Ambte gehört hand/ ohne alle Gefährde ſall unſer Herr Hertzog Stephan haben in der maſſen alß vorgeſchrieben ſteht / und wan unſere gnädige Fraw die Hertzoginne von Sponheim von Todtswegen abegehet / die GOtt lange friſte/ ſo ſall unſeren Herren Hertzog Stephan alsdann zu ſine Theile auch gefallen werden und ihme verbliben / Wahrnheim uff der Harte / Burg und Stadt/Lamsheim die Stadt/ Aggerßheim die Stadt mit Zollen Dorffen Nutzen Gefällen und alle ihre Zugehörungen / als ſie dieſelben Burg / Städte / Zolle und Dörffer zu ihren Witthumb jetzund inne hatt / und wenn Heinrich Kemmerer Ritter von Todteswegen abegehet ſo ſall ſin Gut zu Lamsheim wie er das der Herrſchaffe fürmahls verſchrieben hat und auch die Burg Huchelich mit aller ihrer Zugehörungen den ehegenannten unſeren Herren Hertzog Stephan alsdann zu ſine Theile auch gefallen werden und ihme verblieben.

Hertzog Otte Theil.

So ſall unſer Herr Hertzog Otto zu ſine Theil haben und ſall ihme bliben zum erſten/ Sinßheim Burg und Stadt / Kayſerswerthe uff dem Rhine gelegen den Wiederfall nach todte des Graven von Cleve/und die Loſunge und alle Recht daran/ Habetzheim die Veſte by Dippurg gelegen / Otzberg die Burg / und Herings davor halb / und das Theil zu Omſtadt auch halb / Waldeck die Veſte uff den Odenwalde / Eberbach am Neckar Burg und Stadt / Minnenberg die Veſte / Luden Burg und Stadt / Oberkeim und Oberkeim die Veſten und Moßbach Burg und Stadt / Willperg in Schwaben Burg und Stadt / Bulach die Stadt / Vorherbach die Veſte / Steinßberg die Veſten/ Hilßbach die Stadt/ Altenwieſenloch die Veſte/ Wingarte am Bruhrein Burg und Dorff / den Theil zu Löwenſtein halb an Burg und an Stadt / und

Wilden-

Wildenſtein die Veſte uff der Thonau die obgedachte Schloſſe Burge und Städte
mit allen Herzlichkeiten Zollen Geleiten / Wildbähnen / Fiſchereyen /
Dorffen/Gerichten/Vogthyen/Lüten/guten Nutzen/Gefällen v. allen Zugehörungen/
wie unſer Herze der König ſeliger die gelaſſen hat /
es ſy verſetzet oder verkümmert mit Schold / oder ohne Schold / und wie das biß uff
dieſen hütigen Tag datum dieſes Brieffs in den obgedachten Schloſſen Burgen und
Städten / und in dieſelben Ambte gehört hat / ohne alle Gevehrde / ſall unſer Herz
Hertzog Otto haben in der Maſſe als verſchriben ſteht / und wann unſer gnädige
Frawe die Römſche Königine von Todeswegen abegehet/die GOtt lange friſte/ ſo ſall
unſerm Herzen Hertzog Otten alsdann zu ſine Theile auch gefallen werden und ihme
blieben Stralburg die Veſte / Schrißheim die Stadt und die Fürſtadt darvor Henn-
ſpach die Veſte / Weloſanne die Veſte / Wieſenloch Burg und Stadt mit allen
Dorffen / Gerichten Vogtyen Wildbahnen / Fiſchereyen und mit allen guten
Gülte / Nutzen / Gefälle und allen Zugehörungen / die zu den obgedachten Burgen
und Städten gehörent / ohne alle Gefährde das unſer gnädige Frawe die Römiſche
Küniginne zu ihrem Witthömb jetzund inne hat / darzu ſall unſer Herz Hertzog Otto
auch haben die Nünhundert Gulden Gelts / die ihme unſer Herz Hertzog Ludwig
gein den Pfandſchafften zu Rockenhuſen und zu Weſthoffenund gein den Theilen
der Dörffer Godramſtein / Onßheim / Dalßheim und Nidernflerßheim / und
gein den zehenden zu Zelle / und gein den Zweyteil zu Stromburg / und auch gein der
„ Stadt Gmünde jährlich geben ſall als auch obgeſchrieben ſteht. Und wann in unſers
„ Herren Hertzog Ludwigs Theil über das dann bevorus zu der Pfaltz gehöret
„ beſſer iſt dann unſers Herren Hertzog Otten Theil/ darum ſo ſall unſer Herz Hertzog
„ Ludwig von ſine Theile unſerm Herren Hertzog Otten auch geben alle Jahr zu
„ Wynachten tuſendt Gulden / und ſoll ihme die bewiſen und ihme der ſicher machen /
„ in der maſſen als die Nünhundert Gulden Gelts als vorgeſchrieben ſteht ohne Ge-
„ fährde.

Und darzu ſo ſall unſer Herz Hertzog Ludwig unſern Herren Hertzog Otten brüder-
lich und fründtlich bey ihme und wo ermit ihm hinritet in ſiner Koſte haben und halten /
mit ſechszehen Pferdten ſelb ſechszehns Perſohnen / und ſall ihme auch Hawe und
Futter denn geben nach zitlichen Dingen und Beſchlag-Gelt und Herberge und Stall-
müthe ohn alle Gefehrde / Wann auch unſer Herz Hertzog Ludwig ſinen Bruder
obged. nicht länger alſo by ihne haben wolte / ſo möchte er ihme das ein viertel Jahrs
bevor abeſagen / und ſo ſolte alsdann unſer Herre Hertzog Ludwig unſerem Herren
Hertzog Otten vor das halten / als vorgeſchrieben ſteht / alle Jahr uff Wynachten
auch tuſend Gulden geben / Wann auch unſer Herz Hertzog Otto nicht länger by
ſinem Bruder alſo bliben wolte / ſo möchte er ihme das ein viertel Jahr auch bevor
abeſagen / und ſo ſolte alsdann Unſer Herre Hertzog Ludwig unſern Herren Hertzog
Otten alsvor das enthalten / als vorgeſchrieben ſteht alle Jahre uff Wynachten
achthundert Gulden geben / und obe das von ihr einen alſo abeſaget würde / ſo ſolte
alsdann unſer Herr Hertzog Ludwig unſerm Herren Hertzog Otten die duſent Gulden
oder die achthundert vor das halten nach dem welcher es dem andern abegeſaget bewi-
ſen / und ihme der ſicher machen als die andere vorgeſchriebene jährliche Gülte / ohne
alle Gevehrde / doch ſo iſt zu wiſſen / wann unſer Frau die alte Marggrävinne von
todtes wegen abegeht / die GOTT lang friſte / daß unſerm Herren Hertzog Otten
Oberkeim und Oberkeim und Moßbach mit ihren Zugehördten in ſine Handt ge-
fallendt / ſo ſall alsdann unſer Herze Herzog Ludwig der obgeſchriebnen duſent Gul-
den jährlicher Gelte / achthundert Gulden Gelts ledig ſyn / und wann unſer Gnädige
Frawe die Römſche Königinne auch von todtes wegen abe geht/ die GOtt lange friſte /
das Stralburg / Schrißheim / Hemßbach / Wiſenloch und Welloſann mit ihren

Zuge-

Zugehörungen unſerm Herꝛen Hertzog Otten in ſine Hand gefallen/ So ſall alsdann Unſer Herr Herzog Ludwig der übrigen zweyhundert Gulden an den duſendt Gulden Gelts / und auch der jährlichen Gülte vor das halten als vor begriffen und unterſcheiden iſt / und auch ſynen Bruder by ihme zu halten alles gentzlich quitt und ledig ſyn. Und nach unſer Frawen der Königinne Todte ſo ſall alsdann unſerm Herꝛen Hertzog Ludwigen auch zu ſyne Theile gefallen und ihme biben Landenburg die Stadt halb / und der Stein die Veſte halb mit allen ihren Nutzen und Zugehörungen. Wann das der Herꝛſchafft von dem Stiffte von Wormſe / alſo verſatzt / und verſchrieben iſt / daß es der Pfaltzgrav haben / und auch den Stifft von Wormſe ſchirmen ſall / doch ſo ſall auch alsdann unſer Herꝛ Hertzog Ludwig Unſerm Herren Hertzog Otten gein Landenburg / und gein den Steine geben eine jährliche Gülte / mit Nahmen fünffthalb hundert Gulden Gelts / alle Jahr uff Wynachten / und derſelben fünfftalb hundert Gulden Gelts jährlicher Gülte ſall Unſer Herre Herzog Ludwig unſerm Herren Hertzog Otten bewiſen / und ihme der wyl ſicher machen / daß er daran wohl verſorget werde / alſo daß er auch eine Gnüge daran haben möge / nach mögelicher Dinge ohne Gefehrde. Auch ſoll unſer Herre Hertzog Johanns haben und ſall ihme bliben Eckmühle / die Veſte mit ihrer Zugehörungen / in demſelben Rechten als unſer Herꝛ der König ſeeliger daran gehabt hat ohne alle Gefehrde. Auch iſt zu wiſſen daß zu dieſen nachgeſchriebenen Schloſſen / und zu den Theilen an Schloſſen / mit Nahmen Erenburg bey der Moſel / Wilburg uff dem Saun / Waldeck uff den Hundtsrück / Schonburg über Weſel / Rhinberg hinder Lorch / Alten-Beinburg / Alten-Wolffſtein / Wintzingen bey der Newenſtatt / Nidenfelß / Wegelnburg / Ochſenſtein / Richshofen / Hochfelden / Meinſterfelden / Morßmünſter / Lützelſtein / Einhartzhuſen und Loüenſtein und auch Hünneburg / als die in unſers Herren Hertzog Ludwigs / und Herren Hertzog Stephan Theilen begriffen ſind / und Wildenſtein an der Thonau / das in unſers Herren Hertzog Otten Theil begriffen iſt / und Löweſtein / das in unſers Herren Hertzog Ludwigs / undt Hertzog Otten Theilen begriffen ſindt / als wenig darzu gehörendt / und zu ihrer Theile zumahl nichts / alſo daß mann daran ſie zu behüden noch legen muß / deßgleichen an etlichen Schloſſen in Bayern bey unſers Herren Hertzog Johanns Theil begriffen ſin auch wohl ſyn mag.

Auch als unſers Herꝛen Hertzog Johanns Fründe fürbracht hand daß derſelbe unſer Herre Hertzog Johanns mit ſinen Heyrath-Gelde mit ſechs und zwantzig hundert Gulden gelöſet / und geledigt habe / ſolche jährliche Gülte die fürmahls uff der Stadt zu Amberg verhafft und verſetzt waren / und als ſie uns auch fürbracht hant / daß die verbriefſte / verbürgte uud wiſſentliche Schold die die Herꝛſchafft da oben in den Lande zu Bayern ſcholdig iſt / daß der noch ſey elfftauſend ſechshundert und acht und dreyſſig Gulden / davor weder Schloſſe / Ambte oder andere Gute oder Gülte verſetzt / oder hafft ſy / dieſelbe Schold ſall unſer Herre Hertzog Johannes allein beſtellen / bezahlen / und ußrichten / und wäre das mehr / das ſolte er auch ußrichten / doch ſall unſer Herꝛ Hertzog Ludwig ihme davon zufalles / und auch vor die ehegemelte ſechs und zwantzig hundert Gulden damit er die vorgedachte jährliche Gülte zu Amberg mit ſine Heyrath-Gelte gelöſet und geledigt hat als vorgeſchrieben ſteht acht duſent Gulden geben / die unſer Herre Hertzog Ludwig vor ſyn Nutzen und Gefellen zu Amberg und in dem Lande zu Bayern das zu der Pfaltz gehöret unſerm Herren Hertzog Johannſen ſall laſſen werden und gefallen in vier Jahren nechſt nacheinander folgende / die angeen ſallent uff Oſtern nechſtkommende / nemlich jeglichs Jahres zwey tuſendt Gulden / und er ſall auch mit ſinen Ambt-Lüthen und den ſinen ſchaffen und beſtellen das ihme das ein jegliches Jahrs alſo werde und gefalle ungehindert ohne Gefehrde / darzu ſall unſer Herre Hertzog Johanns daran auch Zufalles haben die ſechstuſend Gulden die Burggrav Hanß von Nürnberg der Herꝛſchafft noch ſchuldig iſt / dieſelbe Schold ihme alleine zugehören ſolle.

Und

Und als uns auch unſers Herren Hertzog Ludwigs Frůnde fůrbracht hant/ daß die verbriefſte/ verbůrgte und wiſſentleche Schold die die Herrſchafft hienieden am Rhine ſchuldig iſt/ daß der noch ſy ein und driſſig duſendt Gulde/ dreyhundert vier und viertzig Gulden/ davor weder Schloſſe/ Ampte oder andere Gute oder Gůlte verſetzt oder hafft ſy/ dieſelbe Schold ſall unſer Herre Hertzog Ludwig allein beſtellen/ bezahlen und ußrichten/ und wo des mehr das ſolte er auch ußrichten/ in dieſelben Somme iſt geſchlagen und gerechnet vierhundert Gulden die man ſcholdig iſt Helenen Heſtenackerin/

Item vierhundert Gulden Annen Wirſpergerin/

Item vierhundert Gulden Barbara Fůrſterin/

Item vierhundert Gulden Barbara Wichſerin/

Item vierhundert Gulden Agnes Kretzlin/

Item dryhundert Gulden Annå Hirſpergerin/

Item vierhundert Gulden Wilhelm Ronnesl/

Item zweyhundert Gulden Balthaſar von Waldaw Ritter/

Item hundert und ein und fůnfftzig Gulden Fritſche Lincken von Schwabach/ Doch ſall unſerm Herren Hertzog Ludwig daran zufalles und auch dargein daß er unſern Herren Hertzog Johannſen an den vorgeſchriebenen Scholden zu Bayern in vier Jahren acht tuſend Gulden geben ſall/ als vorgeſchrieben ſteht/ werden und gefallen der Wiederfall/ nemlich die zwantzig tuſend Gulden/ des unſer vier Herren von unſer Frawen von Oſterrich ihrer Schweſter ſelgen Weyl. uff den Schloſſen Rotenburg am Neckar und der andern wartende ſind derſelbe Widerfall des obgedachten unſerm Herren Hertzog Ludwigen allein werden und zugehőren ſall.

Auch ſollent alle Edelmanne an dem Rhine und zu Bayern ihre Lehen von unſern Herren Hertzog Ludwigen den Pfaltzgraven haben und entpfahen/ wo und an welchen Ende ihre Lehen gelegen ſind/ und auch alle Ritter und Knechte die ihre Lehen nit liegen hand in den Theilen unſer Herren Hertzog Johannes/ Hertzog Stephans und Hertzog Otten/ welche Ritter oder Knechte aber in derſelben Theil eines ſine Lehen liegen håtte/ oder daß man ihme ſin Lehen uſſer derſelben Theile einen Handreichte/ der ſolte ſin Lehen haben und empfahen von den Herrn der daſſelbe Theile dann hat ohne Gefehrde. Es ſollen auch alle Burgmanne/ es ſin Herren Ritter oder Knechte/ jeglicher ſin Burg-Lehen haben und entpfahen von dem Herren der das Schloß hat/ da er Burgmann iſt/ ohne Gefehrde. Es ſollent auch unſer vorgeſchriebene vier Herren ihr jeglicher die Lehen die zu ſine Theile gehőrend haben und entpfahen von dem Herren von den ſie zu Lehen rűhrend.

Es ſollent auch die vorgenannte vier Herren ihr keiner mit den andern zu Kriege oder zu Feindſchafft kommen / durch keinerley Sache oder Geſchichte willen / und ſall auch ihr keiner mit ſinen Schloſſen / Landen und Lüthen wider den andern nicht ſin noch thun ohne Gvehrde/und ſallet des eine fründliche Eynunge mit ein begriffen und „ verbrieffen in der beſten Forme; da inne auch begriffen ſin ſall obe ſie ſametlich oder „ ſunderlich achts mit eine zuſchicken gewonnen / wie man das zwiſchen ihne ußtragen „ und richten ſall/ und ſollent auch in derſelben Einunge begriffen von ihre Diener wegen als ſie trauent daß es das bequemlichſte ſy / daß ſie auch deſto baß in Fründſchafft und ohne Krieg verbliben mögen ohne Gefehrde / und in alle dieſen vorgeſchriebnen Stucken Puncten / und Articuln / und ihr jeglicher beſonder/ ſall gentzlich ußgeſcheiden ſin alle Gefehrde und Argeliſt / und diß vorgeſchriebne Ordnunge / Setzunge / und Entſcheidunge han wir Raban, Biſchoff zu Spire / Hannß vom Hirtzhorne / Johann Kemmerer/ Hermann von Rodenſtein/ Schwartz Reinhard von Sickingen/ Wiprecht von Helmſtatt / und Thurn Knebel Ritter vorgedacht zu wahren Urkund unſer jeglicher ſin Ingeſigel an dieſen Brieff gehangen/ der geben iſt zu Heydelberg/ nach Chriſti Geburth in den vierzehen hundertſten und zehentſten Jahr uff den nechſten Fritag nach S. Michels-Tage / des heil. Ertz-Engels Tage.

COPIA

Hertzog Alexandri Pfaltzgravens bey Rhein / ꝛc. Von Käyſer Maximiliano erhaltenen Belehnung über den von Hertzog Otten auch Pfaltzgraven / ihm zugefallenen Erbtheil Sub dato 25 Decembris 1500

WIr Maximilian von GOttes Gnaden Römiſcher König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien / Croatien / ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / zu Braband / zu Steyr / zu Cärndten / zu Crayn / zu Lümburgk / zu Lützenburg und zu Geldern ꝛc. Grav zu Flandern / zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Phirt / zu Kyburg / zu Arthoes und zu Burgund / Pfallentzgrav zu Henigau / zu Holland / zu Seeland / zu Namur und zu Zutphen / Marggrav des heil. Römiſchen Reichs und zu Burgaw / Landgrav in Elſaß / Herr zu Frißland / uff der Windiſchen Marck / zu Portenawe zu Saline und zu Mecheln ꝛc. Lit. B. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff / und thun Kund allermänniglich / daß uns der hochgebohrne Alexander, Pfaltz-Grav bey Rhein / Hertzog in Bayern und Grav zu Veldentz / unſer lieber Oheim und Fürſt / durch den Ehrſamen unſeren und des Reichs lieben Getreuen / Petern von Stein genannt von Creutzenach Licentiaten / als der Sachen ſeinen vollmächtigen Anwald mit genugſamen verſchriebenen Gewalt / den er deßhalben beſieglet vor uns fürbracht hat; zu erkennen geben; Wie er ſich in eigener Perſohn zu uns zu fügen und ſeine Regalia und Lehen / ſo von uns und dem Heil. Reich zu Lehen rühren / perſöhnlich aus unſern Handen zu lehen / zu erkennen und zu empfahen; als er ſchuldig und willig wär / ſo würde er aus mercklichen Obliegen darinn verhindert; und uns daruff demütiglichen angeruffen und gebetten; daß wir ihme alle und jeglich ſeine Regalia und Lehen / mit Mannſchafften / Herrſchafften / Lehenſchafften / Ertzen / Bergwercken / Zöllen / Glaitten / Straſſen / Wildbähnen / Weydmeyen / Ehren /

Rechten / Würden und Zierden / Hohen und Nieder-Gerichten / Gerichts-Zwängen / und allen andern Rechten und Gerechtigkeiten / darzu gehörende / nichts ausgenommen; die ſeine Vor-Eltern in Gemeinſchafft / und ſunder zu Lehen gehabt / gebraucht / beſeſſen / und herbracht haben; und von denſelben erblich auff ihne kommen wären / **auch zu ſeinen Theil und Rechten / die Stuck / Lehen und Güter / ſo weyland der Hochgebohrne Ott / Pfaltz-Grav bey Rhein / und Hertzog in Bayern löblicher Gedächtnus / ſein Vätter von uns und dem Heil. Reich zu Lehen gehabt / verlaſſen / und durch ſein Abſterben auff ihne kommen / zu Lehen zu verleihen /** darzu alle und jeglich Gnad / Freyheit / Brieff / Privilegien / Handveſten / Recht und Gerechtigkeit / alt Herkommen / und gut Gewonheiten / die ſein Fordern und er bißher gehabt / und löbl. herbracht haben / und beſonderlich / daß er und ſeine Erben in ihren Landen güldin und ſilbern Müntz ſchlagen und machen laſſen mögen; wie das ſein Altfordern und er / von weyland König Sigmunden und andern unſern Vorfahren am Reich löblicher Gedächtnus / Römiſchen Kayſern und Königen erworben hätten; als Römiſcher König zu verneuern / zu beſtätten / und zu confirmiren gnädiglich geruhten.

Deßhalben wir angeſehen und betrachtet / ſolch des obgenannten unſers Oheims und Fürſten demütig und ziemlich Bete / auch getreue / nutzlich und unverdroſſen Dienſt / ſo er und ſein Vorfordern / unſern Vorfahren am Reich Römiſchen Kayſern und Königen und uns offt und dick / williglich und unverdroſſenlich gethan haben / und er hinfürter wohl thun ſoll und mag / und darum mit wohlbedachtem Muth / gutem Rath / und rechtem Wiſſen / demſelben unſerm Oheimb und Fürſten / Herzog Alexander, alle und jeglich obbeſtimt ſein Regalia und Lehen / mit Mannſchafften / Herꝛſchafften / Lehenſchafften / Ertzen / Bergwercken / Zöllen / Glaithen / Straſſen / Wildbähnnen / Weidtmeyen / Ehren / Rechten / Würden und Zierden; hohen und niedern Gerichten / Gerichts-Zwängen / und allen andern Rechten und Gerechtigkeiten darzu gehörende / nichts ausgenommen; die ſein Vor-Eltern in Gemeinſchafft und ſonder zu Lehen gehabt / gebraucht / beſeſſen / und herbracht haben / und von denſelben erblich auf ihne kommen ſeyn / und er demnach inn hat und gebraucht / **auch zu ſeinem Theil und Rechten die vorbeſtimten Stuck / Lehen und Güter / ſo Hertzog Ott ſein Vetter von uns und dem Heil. Reich gehabt und verlaſſen; die nach beſag unſers Königlichen ausgegangenen Lehen-Brieffs / ſeynd mit Nahmen die Lehen in Land zu Bayern und an Necker /** nemlich die Schlöſſer Mosbach / Eberbach / und Sunßheim / die derſelb Hertzog Otto von uns und dem Heil. Reiche in Pfandtsweiſe inn gehabt / item alle und jegliche Lehenſchafften / und Mannſchafften / Geiſtlich und Weltlich / ſo dem Schloß Hohenfelß gehörende / wo die gelegen ſeynd; item die Lehen ſo weyland Ruprecht von Wolffringen unrechter Unterweiſunge halben von Kayſer Sigmunden löbl. Gedächtnus / unſern Vorfahren am Reich / empfangen hätte / und von den Ehrenfelſern herkommen ſeyn; und darzu ob der ehgenannt unſer Oheim Hertzog Ott icht etlich ander Stuck inn gehabt / die von

uns

uns und dem Heil. Reich zu Lehen rührten / wann er dann der hinfürter ungefehrlich„ erinnert wurde / oder erführe dieſelben zuſamt den obgemelten Stucken / auch vorbe„ rührter Weiß zu empfahen / daß ihme das unſchädelich ſeyn ſoll / zu Lehen gereicht /„ und verliehen / und darzu alle und jeglich Gnad / Freyheit / Brieff / Privilegien / Handveſten / Recht und Gerechtigkeit / alt Herkommen / und gut Gewonheiten / die ſein Fordern und er bißher gehabt / und löblich herbracht haben; Und ſonderlich daß er und ſein Erben in ihren Landen güldin und ſilbern Müntz ſchlagen und machen laſſen mögen; die dann ſein Altfordern und er / von weyland König Sigmunden und andern unſern Vorfahren am Reich / löbl. Gedächtnus / Römiſchen Kayſern und Königen erworben hätten; als Römiſcher König gnädiglich ernewert / beſtättigt / und confirmirt / reichen / verleihen / ernewern / beſtättigen / und confirmiren ſolches alles von Römiſcher Königl. Macht / wiſſentlich in Krafft diß Brieffs / waß wir ihm daran von Recht / Billigkeit und Gnaden wegen zu verleyhen und zu beſtättigen haben / alſo daß er die obbeſtimten Regalia und Lehen / vorgemelter Unterſcheid von uns und dem Heil. Reich / in Lehens weiſe inn haben / halten / beſitzen / nieſſen und gebrauchen / in allermaſſen ſein Fordern er und der gemelte Hertzog Ott inn gehabt/beſeſſen und genoſſen haben/daß auch er und ſein Erben/bey den obgemelten ihren Gnaden / Freyheiten / Brieffen / Privilegien/Handveſten/ Rechten und Gerechtigkeiten / alten Herkommen / und guten Gewonheiten bleiben / und ſich der / nach ihrer Außweiſung gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen / von allermänniglich unverhindert / doch alles uns und dem Heil. Reich an unſer und ſonſt männiglichen an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergreiffenlich / und unſchädenlich / der vorgenannt Peter von Stein hat uns auch darauff in Krafft des obbeſtimmten ſeins Gewalts / in Nahmen und an ſtatt / und in ſtell des ehgenannten unſers Oheims und Fürſten Hertzog Alexanders von Bayern / von ſolcher Lehenſchafft wegen der gemelten Regalien und Lehen / gewöhntlich Gelübd und Eyd gethan / uns und dem Reich getreu gehorſamb / und gewärtig zu ſeyn / für ſeinen rechten Herren Römiſchen König zu haben / zu dienen / und zu thun alles das ein Fürſt des Heil. Reichs einem Römiſchen König / als ſeinem rechten Lehen-Herren zu thun ſchuldig und pflichtig iſt/ungefehrlich; Und gebiethen darauff allen und jeglichen deß jetztgenannten unſers lieben Oheims und Fürſten Hertzog Alexanders und ſeiner Fürſtenthumb Landen und Herrſchafften / Graven / Freyherren / Rittern und Knechten / Mannen / Ampt-Leuthen / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Räthen / Burgern / Vögten / Gemeinden / Hinderſäſſen und Unterthanen / in waß Würden / Staats / oder Weſens die ſeyen / von Römiſcher Königlicher Macht / ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff / daß ſie demſelben unſerm lieben Oheim und Fürſten / in allen und jeglichen Sachen und Geſchäfften / ſein Regalia, Gericht und Gerechtigkeit berührend / als ihrem natürlichen Herren ohn alle Irrung oder Wiederred gehorſamen oder gewärtig ſeyn; auch allen und jeden unſern und des Heil. Reichs Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Prälaten / Graven / freyen Herren / Rittern / Knechten / Haubtleuthen / Vitzthumben / Vögten / Pflegern / Verweſern / Amptleuthen / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Richtern / Räthen / Burgern / Gemeinden / und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / in waß Würden / Stats oder Weſens die ſeyen / daß ſie dem obgemelten unſern Oheimb und Fürſten / Hertzog Alexandern an der vorgemelten unſer Lehenſchafft / Gnaden / Freyheiten / Privilegien / Handveſten / Gerechtigkeiten / alten Herkommen / guten Gewonheiten / und dieſer unſer Königlichen Erneuerung/Confirmation/und Beſtettung/nicht hindern noch irren / ſonder ihne von unſer und des Heil. Reichs wegen / dabey handhaben / ſchützen / ſchirmen / und geruhlich und ohne Irrung bleiben laſſen / und hierwider nicht thun / noch jemand anders zu thun geſtatten / in keine Weiß; als lieb einem jeglichen ſeye unſer und des Reichs Ungnad und Straff / und die Pönen in den obbeſtimten unſerer

Vor-

Vorfahren Brieffen und Privilegien begriffen; Und darzu ein ſondern Pön/ nemlich zwentzig Marck löthigs Golds zu vermeyden/ die ein jeglicher ſo offt er freventlich hierwider thäte/ verfallen ſeyn ſoll/ halb in unſer und des Reichs Cammer/ und den anderen halben Theil dem obgenannten unſern Oheim/ Fürſten/ Hertzog Alexander und ſeinen Erben unablählich zu bezahlen; Mit Urkund diß Brieffs/ beſiglet mit unſerm Königlichen anhangenden Inſigel; Geben zu Nürnberg/ am fünf und zwantzigſten Tag des Monats December, nach Chriſti Geburth/ im fünffzehenhunderſten/ Unſerer Reich des Römiſchen in fünffzehenden/ und des Hungariſchen in Eilfften Jahren.

Ad mandatum Domini Regis proprium. Bertholdus Archi-Epiſcopus Moguntinenſis ArchiCancellarius.

COPIA

Hertzog Stephani Pfaltz-Gravens bey Rhein ꝛc. und Grav Friderichs zu Veldentz unter dero Herrn Söhnen und reſpectivè Enenckeln gemachten letzten Willens Verordnung und Abtheilung. de Anno 1444.

Lit. C. WIr Stephan der andere von Gottes Gnaden/ Pfaltz-Grav bey Rhein/ Hertzog in Bayern; Und wir Friderich Grav zu Veldentz/ und zu Sponheim/ bekennen/ und thun kund offenbahr mit dieſem Brieff/ allen denen die ihn immer anſehen oder hören leſen; Als wir beede und mit uns die Hochgebohrne Fürſtin/ Frau Anna von Veldentz/ Pfaltz-Grävin bey Rhein/ und Hertzogin in Bayern ꝛc. Unſer liebe Hausfrau und Tochter ſeel. Gedächtnus/ vormahls da ſie lebete/ in beyſeyn und mit Wiſſen etlicher unſerer Räthe und Freunde/ eine Ordnung zwiſchen unſern fünff Söhnen/ und Enckeln gemacht/ darinn und darunter zween/ mit Nahmen Herren Friderich/ und Herren Ludwigen zu weltlichen Stande werentlich zu ſeyn/ und die andern drey nemlich Herren Ruprechten und Biſchoff zu Straßburg/ Herren Stephan Thum-Herren zu Cölln/ und Herren Johannſen dem Jüngſten unter ihnen/ zu Geiſtlichkeit geordnet haben/ nach Inhalt und Ausweiſung eines beſigleten Brieffs/ das und anders inhaltend/ der damahls von den obgenannten unſern Söhnen und Enickeln unterſchrieben und beſigelt übergeben worden iſt/ in der maſſen als der von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſteht/ und fahet an/ alſo lautendt.

VOn Gottes Gnaden wir Friderich/ Ruprecht/ Stephan und Ludwig/ Pfaltz-Graven bey Rhein/ und Hertzogen in Bayern gebrüdere ꝛc. ꝛc. Bekennen und thun kund und offenbahr mit dieſen Brieff allen denen die ihn ſehen/ oder hören leſen; Als der Hochgebohren Fürſt Herr Stephan Pfaltz-Grav bey Rhein und Hertzog in Bayern; Unſer lieber Herr und Vatter/ der Wohlgebohrne Friderich Grav zu Veldentz und zu Sponheimb ꝛc. Unſer lieber Anherr; Und die Hochgebohrne Fürſtin

ſtin Frau Anna von Veldentz / Pfaltz-Grävin bey Rhein / Hertzogin in Bayern ꝛc. Unſer liebe Frau und Mutter / etliche unter uns / nemlich Friderich und Ludwigen zu weltlichen Stand / und uns Ruprechten / Steffan / und unſern Bruder Hertzog Hanſen / zur Geiſtlichkeit auff die hohe Stiffte / oder andere / darauff wir jetzund in etlichen gepfründet und Thum-Herren ſind / geordnet haben ; und auch uns die Weltlichen umb deß vorgenannten unſers lieben Herren Hertzogthumb / Land und Leuthe / auch die Gravſchafft Spanheim und Veldentz / deren wir warten ſind / entſcheiden / und die Geiſtliche davon ausweiſen wollen / auff daß unter uns bey ihren Leben / oder nach ihren Todt keinerley Irrungen / Zweyung / oder Mißfälle fallende / oder entſtehen mögen ;

Wann nun von Göttlichen Geſetz und Ordnung billich und auch natürlich iſt ; daß das Kind ſeinen Vattern und Eltern unterthänig und gehorſamb ſeyn ſoll ; ſo haben wir angebohrner Lieb und billich Gehorſamkeit und ihren Willen angeſehen / alſo daß wir ſolcher Ordnung und Satzung weltlichs und geiſtlichs Stand / alles wie gemelt iſt / gehorſamb ſeyn / wie unſer lieber Herr und Vatter / unſer lieber Anherr / und unſere liebe Mutter ſamtlich oder ſonderlich uns die weltlichen Gebrüdere / umb ihre Herrſchafften / Gravſchafften / und Lande abgeſcheiden / entſcheiden / ſetzen und Ordnen / und auch wie ſie uns die Geiſtlichen davon ausweiſen werden / daß wir alles und jedes / beſonder nach laut der Brieff / die darüber ſagen werden / getreulich gehorſamlich und gäntzlich / ſtät und veſt halten / und einer den andern darüber nicht leydigen / unwilligen / oder betheydigen / ſondern denſelben Brieffen nachgehen und vollführen ſollen / und wöllen / und auch mit keinen Fünden / oder Sachen / es ſeye Appellation / oder Diſpenſation / noch mit keinerley Fürnehmen / es ſeye geiſtlich oder weltlich Gericht oder Recht / noch mit keinerley Hülff oder Gewalt / nimmer darwider geſeyen oder gethan / noch ſchaffen gethan werden / heimlich oder offentlich durch uns ſelbſt / oder jemand anders / in kein Weiß ; als wir das alles und jedes beſonder den vorgenannten unſern liben Herren Anherren / und unſer liebe Frau Mutter han in Hand gelobt / und darnach mit aufgerichten Fingern leiblich zu GOTT und den Heiligen geſchworen han ; Und uns des zubeſagende / haben wir Friderich Ruprecht und Steffan / jeglicher ſein Inſigel mit rechten Wiſſen an dieſen Brieff thun hencken ; Deren wir Ludwig mit ihnen gebrauchen / und haben darzu wir alle vier fleiſſig gebetten / dieſe nachgeſchriebene unſere gute Freund / nemlich Friderich Greiffen Clau von Vollrath / und Johann Stein Ritter / Rärichen von Morpheimb / Brennern / und Friderichen von Lehenſtein / Bernhard Cranchen von Kirchheimb / und Johann Mollenſtein von Grurbach Ambtmann zu Meiſſenheim / daß ſie ihre Inſiegel dieſer Sachen und Verſchreibung zu rechter Gezeugnus auch an dieſen Brieff hencken wollen : Dann ſie alle dabey und mit geweſen ſeyn ; daß wir dieſe Verſchreibung / Gelübdt und Eyde ; nach laut diß Brieffs gethan haben / das wier Friderich Greiffen Clau / Johann von Stein / Ritter / Rärich / Brenner / Friderich / Bernhard / und Johann Mollenſtein obgemeldt bekennen / und auch unſere Innſiegel von der obgenannten Gebrüdern / unſeren gnädigen lieben Herren bitten wegen / an dieſen Brieff gehenkht ; Der geben iſt auff St. Stephans Tag des Heil. Martyrers in den Weyhnachten / in den Jahren nach Chriſti Gebuhrt / tauſendt vierhundert / uud in den dreyſigſten und achten Jahren.

Nun den vorgenannten unſern liben Söhnen und Enickeln / allen unſern Landen und Leüthen / und allen denen die zu unſern Herrſchafften / Gravſchafften / Landen und Leuthen gehören / beede Geiſtlichen und Weltlichen zu Nutz und Frommen ; auch daß dieſelben unſere Söhne / Kinder und Enickel / keine Zweyung oder Irrung / mit oder untereinander haben / oder gewinnen dörffen / umb ſolches / daß wir nach unſer beeder Todt hinter unß laſſen.

So

So han wir mit guter Vernunfft / mit gutem Wolbedachten Muth und freyen Willen; die vorgenante unſere liebe Söhne / geſetzt / geordnet / und beſcheiden / ſetzen / ordnen und beſcheiden ſie in Krafft dieſes Brieffs / wie ſie ſich nach unſer beeder Todte gegen einander halten ſollen / in der Maß / als das klärlich und unterſchiedlich hernach geſchrieben ſteht; Das iſt zu wiſſen am erſten; daß unſer Sohn Hertzog Friderich zu ſeinem Theil haben und beſitzen ſoll / unſers Graven Friderichs Theil an beeden Gravſchafften zu Sponheimb / mit Schlöſſern / Städten / Mannen / Burgmannen / Dörffern / Gerichten / Landen und Leuthen / mit allen Zugehörungen / nichts nit ausgenommen; nach laut der Ordnung die vormahls unſere Oheimb und Vetter Grav Johann Seel. von Sponheimb / zwiſchen unſeren Schwägeren und Vetteren / den Marggraven von Baden / und uns Grav Friderichen zu Zeiten gemacht / und verſiglet übergeben hat; darzu unſers Hertzogs Stephans Land auff den Hundtsrücken mit den Schlöſſern und Städten; nemlich Symmer / Lauberach / Hanweyhen und Argentheil; darzu mit allen und jeglichen Dörffern / Mannen / Burgmannen / Gerichten / Landen und Leuthen; mit allen Zugehörungen / und damit die Vogthey und Schirme des Cloſters zu Ravenſpurg / mit allen Herzlichkeiten / Gülten / und Gefällen / als das herkommen iſt; die Theil zu Waldeck und Ehrenberg / und den Theil zu Wilßberg / mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen / das Dorff Lawenheimb mit ſeinen Zugehörungen / und darzu Wachenheimb Burg und Stadt / Mörßheimb und Lambsheim / die zwo Städt / und den Zoll zur Hütten / die Theil zu Freinßheimb; die Oeffnung zu Leuchlenheimb / die Veſte Polanden / den dritten Theil zu Stromburg / das Theil zu Nannsthul / darkommend von der Gravſchafft zu Sponheimb; und den Theil ſo wir Hertzog Stephan jetzt in Pfandtsweiß innen han von der Gravſchafft zu Sponheimb / den Theil zu alten Beinberg / mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen / nichts ausgenommen; Und auch ſoll er haben und genieſſen / den Tornes auff den Zoll zu Bacherach / den empfahen / und thun nach laut der Brieff darüber ſagend; und das Gericht und Dorff mit aller Herzlichkeit; Wangen und Wällen zu allen Heil. Moſſeln das zu der Gravſchafft Sponheim gehört / und unſer Schwager und Vetter der Marggrav mit hundert und zwantzig Gulden das halb Theil an ſich löſen mag;

Item ſo ſoll unſer Sohn Hertzog Ludwig haben und beſitzen die Gravſchafft Veldentz / nieden und Oben; wie wir Grav Friderich die beſeſſen und innen gehabt han und wir beyde noch beſitzen / mit den Schlöſſeren / Städten / nemlich Veldentz / Liechtenberg / Küſchel / St. Remigsberg / Nohfeldten / Petersheimb / Lautereckenn / Meyſenheimb / Landtſperg / Moſſeln / darunter gelegen / Odernheimb und Arnsheimb / darzu alle und jegliche Dörffer / Leuthe / Gericht / Mannen und Burgmannen / und mit den Vogtheyen mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen / nichts davon ausgenommon; das Drittheil zu Stoltzenburg / die Oeffnung und den Theil zum Obernſtein / das Theil zu Haynbrücken uff der Nohe / das Theil in der Gemeinſchafft / darkommend von den von Heinzenburg / das Theil zu Düllingen / und Ruprechtseck / mit ſeinen Zugehörungen / und den Dörffern Bübelheimb; Winheimb / Günthersweyler / und Derweyler / und die Gravſchafft zu Zweybrücken / Hornbach und Berg Zabern; mit Mannen / Burgmannen / Dörffern / Gerichten / Landen / Leuthen / mit allen und jeglichen Zugehörungen / nichts nit ausgenommen / die Pfandſchafft und Verſchreibung / darrührend von Grav Johann von Hochenburg / und die Theil zu Hochenburg / die Veſten Kirkel und die Oeffnung zu Bantenbach / auch mit allen und jeglichen Zugehörungen / darzu Durchrod und Hauſen in die Marggravſchafft gen Zweybrücken gehörig; die Gemeinſchafft der Theil zu Guttenberg: Falckenburg und Minfeldt / mit ihren Zugehörungen / die Veſten Weglenburg / NeuCaſtel / Treyfelß und Anweyler mit ihren Zugehörden / nichts nicht ausgenommen; den verpfändten Theil zu Nanſtal von den Graven von Zwey-

Zweybrück Herren zu Pütſch ; als wir Grav Friderich den inn gehabt han ; Item die Theil zu Hochfeldten ; Marleyen und zu alten Wolffſtein ; mit allen und jeglichen ihren Zugehörden ; nichzig nit ausgenommen ; Als unſer Sohne Hertzog Friderich die Wappen der Gravſchafft von Sponheimb / die Grav Simon Seel. geführet hat / führen / und ſich Grav zu Spanheim ſchreiben ſoll ; Deßgleichen ſoll unſer Sohn Hertzog Ludwig die Wappen von Veldentz führen / und ſich Grav zu Veldentz ſchreiben ; Fürter daß die obgenannte Gebrüdere und ihre Erben ſollen ſich einander in gantzen guten brüderlichen Treuen allezeit und ewiglich meynen / haben / halten / und mit dieſer Verſchreibung ſich zu Hauff einer ewigen Bündnus verſchreiben / und ſich nimmer voneinander ſcheiden ; Sie und ihre Erben ſollen auch nimmermehr widereinander thun / oder ſchaffen gethan werden / in kein Weiß die man erdencken möcht ; auch ihr keiner den andern nimmer feind werden / oder beſchädigen ; oder der andern Feind in ihren Schlöſſern / Landen und Gebiethen wiſſentlich hauſen oder halten in keinerley Weiß / ſondern ſie und ihre Erben ſollen ſich allezeit und ewiglich / getreulich / und veſtiglich in allen ihren Sachen zu Hauff halten / je ein Parthey zu der andern / gleich als ihnen die Sachen ſo ihnen beyden oder jeglichen beſonder zufielen / ſelbſt angienge / mit Leib und Guth und aller gantzen Vermögen und Macht helffen und beyſtehen / keinerley Sachen ausgenommen / darwider nit ſeyn / mit Worten oder Wercken in kein Weiß / die jemand erdencken möcht ; Item ob die genannte Gebrüdere oder ihre Erben in einigen Sachen zweyig würden / warumb das wäre / nichts ausgenommen ; darumb ſollen ſie entſcheiden und vereiniget ſeyn ; Alſo ob Hertzog Friderich und ſeine Erben / umb einigerley an Hertzog Ludwigen oder ſeine Erben ! oder Hertzog Ludwig oder ſeine Erben an Hertzog Friderichen oder ſeine Erben / zu ſprechen gewinnen ; ſoll jegliche Parthey die dann an die ander zu ſprechen hätte ſolche Gebräch und Anſprüch an die andern fordern / und je zur Zeit einen Gemeinen aus deſſen Räthen / den er anſpricht benennen und nemmen / zu demſelben Gemeinen ſie beede Partheyen / ihr jegliche Parthey zween ihrer Freunde zum Schild gebohren zuſetzen ſollen ; und umb ſolche Anſprach und Antwort an ihne verblieben / und darumb entſcheiden und gericht ſeyn ; alſo derſelb Gemein und Zuſatz ſollen allezeit die Gütigkeit in den Sachen / warumb es dann zu jeder Zeit zu Anſprach und Forderung kommen wird / vor verſuchen / und vor Hand nehmen ; ob ſie die Partheyen umb die Zweyungen gütlich verſöhnen mögen ; und ob die Gütigkeit daran nicht folg hätte / oder gewunne / ſo ſollen der Gemein und Zuſätz ſie dann umb die Gebräche mit Recht entſcheiden / und waß geſprochen wird / das ſollen beyde Partheyen und ihre Erben Gnügen an han / und ihr ein der anderen das halten / und vollziehen / ohne alle Widerrede oder Verzugke / oder dieſelben Gemeind und Zuſätzung / und hernach darumb willigen / und wie dick daß Noth geſchicht darumb nimmmermehr verdencken / leydigen / oder argwohnen in kein Weiß ; und die Anſprüch zu thun / wann ſich das gebührt / wann und wie dick das Noth iſt / ſoll in dreyen Wochen übergeben / die Antwort in dreyen Wochen gemacht / und mit der Anſprachen dem Gemeinden auff den ausgangenen Tag der dreyen Wochen geſchickt werden ; Der Gemein und der Zuſatz ſollen auch darauff zu zweyen Monathen darnach ausſprechen / es wäre dann daß ſie einen fürtern Auffſchlag daran machen mit Wiſſen beeder Partheyen. Wöllen aber der Gemein und Zuſätz Anſprach Antwort / und waß beeden Theilen noth iſt / mündlich verhören / behalten und ausrichten / doch in vorbenannter Zeit / das mögen ſie auch thun / alles ohn Gefehrde ; Item ob einige Zweyung auferſtehen würde zwiſchen des vorgenannten Hertzogen Friderichs oder ſeiner Erben Mannen / Dieneren und den Seinen / die ſich Forderung an Hertzog Ludwigen und ſeine Erben ; oder Hertzog Ludwig oder ſeiner Erben Mannen Dienern und den Ihren / an Hertzog Friderichen und ſeine Erben vermeſſen / oder aber die Manne / Dienere oder die ihren jedwederen Theils untereinander Zweyen würden / an welcher Partheyen das

wäre /

wäre / ſo ſoll ihr jeglicher / des Partheyen Forderung an die ander thäte / ſich der Sachen unterwinden / Täge daran beſcheiden / und ſie darumb gütlich unterſtehen / zu vereinigen; ſo viel als er kan; Und ob die Gütigkeit nicht folgen möchte / ſo ſoll er die Partheyen / darumb nach Anſprach und Antwort in zweyen Monathen darnach mit Recht entſcheiden / und das ſoll alſo zu ewigen Tagen von ihme / wie dick daß Noth geſchicht / gethan / und gehalten werden / ohne Inträg ungefährlich.

Item es ſoll auch eine ewige Satzung / zwiſchen allen und jeglichen Burgern Einwohnern und armen Leuthen / die in der obgenannten Herren und ihrer Erben Herſchafften / Landen und Gebieten / und beyder Herren und ihren Erben Theilung geſeſſen / und darein gehörig ſind / alſo ſeyn / daß ihr kein die ander inn oder mit keinen Gerichten nit aufhalten / bekümmern und beklagen / ſondern alle und jegliche vorgenannte Burgere Einwohnere und arme Leuth / ob einer den anderen ſäumet / oder beſonder Ichtzit zu fordern hätten / ſollen ſie ihren Amptleuthen / unter deſſen Herren Gebieth ſie geſeſſen ſeyn / fürbringen; die Amptleuthe ſollen dann des anderen Herren Amptleuthen / deß arme Leuth ſolches berühret verkünden; und darum gütlich ſchreiben / und erſuchen / und die zwey arme Leuth denn umb ihre Spänn / gütlich unterſtehen / zu vereinigen / und ob die Gütigkeit nicht folgt / oder folgen möchte / ſo ſollen die Bürgere / oder armen Leuthe / entweder einander nachfolgen / und zuſprechen an den Gerichten da ſie geſeſſen ſeyn / und darumb Rechts pflegen / und auch zu jederzeit des Rechten helffen geſtatten;

Item waß arme Leuth oder Burger / jeglicher hinder ihme in ſeinen Theil / ſo ihme das wird / funden / und zu denen Zeiten wohnend ſeyn / ſollen auch ihr jeglicher in des Theil ſie ſitzen / verlieben / ohne Hindernus oder Eintrag des anderen / und ihr keiner ſoll auch dem anderen die Seinen abempfahen / oder hinder ihne laſſen kommen / ohne des andern Wiſſen und Willen; Ob es aber geſchehe / ſo ſollen ſie nach Erforderung des andern ihme fürterlich folgen / und nit vorbehalten werden / ohne Gefehrde; Item ſollen ſie alle anverweiſete Schuld die nit verunterpfandet iſt / gemein ausrichten und bezahlen; welche Schuld aber verweiſet / und verunterpfandtet iſt / ſoll ihr jeglicher die Gülten / die auff den Theil das ihme würde / ſtehend / bezahlen / und ausrichten ohne des andern Schaden; Auch ſoll unſer Sohn Hertzog Ruprecht Biſchoff zu Straßburg ausgewieſen ſeyn / mit ſolchem Koſten und Geld / die wir auf ihne köſtlich und ſchwehrlich gewendet han auff dem Stifft zu Straßburg / als er darzu kommen iſt / und den innen hat; doch ſoll und mag derſelb unſer Sohn nach unſeren Todte die Veſten Weglenburg mit ſeinen Zugehörungen von den Krechen löen / und ihme dann ſein Lebtag behalten / und nach ſeinen Todt lediglich an unſern Sohn Hertzog Ludwigen und ſeine Erben gefallen / und demſelben unſerm Sohne Hertzog Ludwigen / ſoll allezeit / ſo unſer Sohn von Straßburg die Veſten inn haben wird / ſein Oeffnung / ſich daraus und darinnen zu behelffen / behalten ſeyn / und ihme auch von demſelben unſeren Sohn geſtattet werden; und darzu einen ſechſten Theil an den Dörffern / Gerichten und Lehen / mit unſern Sohne von Straßburg behalten / und beſitzen / auff daß die armen Leuthe umb ſo viel deſto baß beſchirmet werden / und im Frieden verbleiben mögen; Item welches Schloß / Land / Leuth / Dörffer / und Gericht / oder Güter / die wir dann den vorgeſchriebenen unſeren Söhnen / ihrer jeglichem zu beſcheiden han / Lehen ſind; die ſoll derſelb / den ſie alſo zu beſcheiden ſind / empfahen / von dem Herren von dem ſie zu Lehen rühren;

Item Hertzog Stephan / der dann zur Geiſtlichkeit geordnet iſt; der ſoll haben vierhundert Gulden Gelts / mit Nahmen zweyhundert Gulden auff den Thornes und Zoll zu Bacherach / und zweyhundert Gulden auff den Dorff Rheimbolln / und darzu fünff Fuder Weins / ſechzig Malter Korn / und zweyhundert Malter Habern; deren er dann an zweyen Enden / und auch andern da die Weingült und Frucht-Gült gefallen iſt / von unſerem Sohn Hertzog Friderichen in ſechs Wochen nach unſer

beeder

beeder Todt/ mit guter Verſchreibung verweyſet/ verſorget und verſichert werden ſall/ auff die beſte Formb/ und ſall die jährlich haben und genieſſen/ alß lang biß er ſo viel an geiſtlicher Gabe hat und gewünnet oder darüber/ dann und darnach ſollen die vier hundert Gulden auf dem Zoll zu Bacherach und Rheinbalt/ mit der andern Gült ab- und gefallen ſeyn/ und werden Hertzog Friderichen und ſeinen Erben; und Hertzog Stephen daraffer nicht mehr geben werden. Darumb ſall unſer Sohn Hertzog Friderich ſeinem Bruder Hertzog Stephan den Seß Ehrenberg/ und den Theil daſelbſt in Ambtmanns Weiſe ſein Lebtag gönnen/ und mit den Gefällen Unverrechnet laſſen/ und darzu und darinen helffen/ alſo daß er von des Theils wegen/ an den Schloß ausrichten/ als ſich das davon gebühret/ doch mit Behaltnuß demſelben unſeren Sohn Hertzog Friderichen ſeines Rechtens/ ſeines Burgfriedens/ und der Lehnſchafft daſelbſten; Item Hertzog Johannes ſall auch vierhundert Gulden Geldts und darzu fünff Fuder Weins/ funffzig Malter Korns/ und anderthalb hundert Malter Habern haben/ von unſerem Sohn Hertzog Ludwigen mit guter Verſchreibung vergwießert/ verſorget und verſichert werden/ in obgenannter Zeit/ nemlich zweyhundert Gulden auf der Gravſchafft zu Meſſenheimb/ und zweyhundert Gulden auf dem Land zu Lichtenberg/ und die ſollen ihme Jährlich werden/ und deren genieſſen/ alß lang er an geiſtlicher Gabe hat und gewinnet/ ſo viel oder darüber/ alßdann ſollen die vierhundert Gulden Geldts die ihme auf der Gravſchafft und Land zu Veldenz verſchrieben ſind/ mit der anderen Gülten ab- und wieder auf Hertzog Ludwigen und ſeine Erben gefallen ſeyn/ und Hertzog Johannſen daraffer nimmer geben werden. Darauf ſall unſer Sohn Hertzog Ludwig ſeinem Bruder Hertzog Johannſen/ ſambt Stemsberg das Schloß ſein Lebtag daſelbſten ſeinen Seß zu haben Inngeben/ doch mit Behaltnus unſerm Sohn Hertzog Ludwigen ſeiner Oeffnung ſich daraus und darinn zu behelffen/ zu ſeinen Nöthen die ihn auch unſer Sohn Hertzog Johannes allezeit geſtatten/ und ſich auch aus und ein daſelbſten behelffen ſall und mag/ ſo fern ihme mit Recht vor Hertzog Ludwigen ſeinem Bruder gnügete/ ohne gefehrde. Und derſelb unſer Sohn Hertzog Ludwig/ ſall ihme auch alßdann etliche Betth und Hausrath nach Redtlichkeit in daſſelbe Schloß geben/ und über ſolche Ausweyſung ſollen die Weltliche Brüder von den obgenannten geiſtlichen unſern Söhnen ihren Brüdern fürter umb ihre Herrſchafft/ Land/ Leut/ Gülte und aller ihrer Zugehörung nicht betheidigt/ noch angeſprochen werden/ in keinerley Weiſe; Item wäre es Sach/ daß Hertzog Friderich oder Hertzog Ludwig ihr einiger ohne einige Leibs-Lehns-Erben abgiengen; was dann der hinter ihme laſſet/ der abgangen iſt/ das ſoll fallen und werden auf den andern/ oder ſeine Ehliche Leibs-Lehns-Erben/ die er hätte oder gewünne; giengen ſie aber beede ohne Leibs-Lehns-Erben ab/ ſo ſoll alßdann/ das die Vorgenanten Hertzog Friderich und Hertzog Ludwig gehabt han/ und hinder ihnen gelaſſen/ fallen und werden auf ihre Brüdere die Leyhen werden mögen/ möchte aber derſelben keiner ein Ley werden und verblieben/ ſo ſall es doch auf ſie fallen/ und ihnen ihr Lebtag fallen und werden/ und nach aller ihrer Todfallen nach Innhalt diß Brieffs/ und da es von rechtswegen hinfallen ſolle.

Wir ordnen auch/ daß beede unſere Söhne Hertzog Friderich und Ludwig ſolche zweyhundert Gulden Pfandſchafft davon Jährlichen zehen Gulden Geldts gefallen/ und die Oeffnung ſo wir noch an den Schloſſen Kerckheim/ Stauff und Dannenfelß

haben / gemein haben / Jährlichen das halb Theil daran / nach Laut der Pfandtbrieff darüber ſagendt / und wäre es daß unſerm Sohne von Mörß dieſelben Schloß und Städte / die wir ihme zu unſer Tochter für dreyzehen tauſend Gulden zu Geldts inngeben und verſchrieben haben / abelöſet würden / ſo ſoll daſſelbige Geldt / nach Laut der Hinlichsbrieffe angeleget / und obs zu einem Wiederfall käme / ſo ſollen die Vorgenannte zween unſere Söhne und ihre Erben / nach unſerm Todt das Gemein genieſſen / und einer ſo viel daran nehmen und daran haben als der ander / ohne Vortheil und ohne Gefehrde;

Fürter mehr: ob auch uns beeden oder unſern einen ichts angefallen wär / das bey unſerem Leben nicht ausgetragen würde / oder aber nach unſerm Tode ichts von Erbſchafft oder Erbfall wegen mehr gefiel / das ſollen die obgenannten beede unſere Söhne Friderich und Ludwig gemein fordern / und auch zu gleichem Theil forderen jeglichen zum halben Theil; ob es aber an den Enden wäre / da unſer Hertzog Stephans Bruder-Kinder auch Recht hätten; und dieſelben ihre Geiſtliche Brüder inziehen / und zu ihnen nehmen wolten des Anfalls zu genieſſen / ſo ſollen unſere Söhne / ihre geiſtliche Brüdere auch zu ihnen nehmen / und ſie zu ihrem Theil daran kommen / und deß dann ihr Lebenlang genieſſen laſſen / und nach ihrem Todte die Weltlichen deß dann / aber gemein halb und halb gebrauchen / ohne alle Gefehrde; Es ſoll auch ob unſere Söhne etliche Töchter gewinnen / ihr keine derſelben Töchter Mann ihren Herrſchafften / Gravſchafften / Schloſſer / Landen und Leuthen nicht Erben / noch kein Recht darzu haben / die zu beſitzen; ſondern ſie ſollen mit Baarſchafft / nach Gelegenheit / ob mañ ſie anders nicht in Clöſter und Geiſtlichkeit thun will / ausberathen werden / alſo daß ſie / und ihre eheliche Manne auf die Herrſchafften verzeihen / und des Gute Verzigksbrieff über ſich geben; es wäre dañ daß von unſeren Söhnen Stammen / und Linien / als ſich das nacheinander gebühret / kein Sohn wäre / oder verbliebe / ſonder Töchter / das der Allmächtige GOTT nicht wolle: die möchten und ſolten dann Erben / als ſich gebührt.

Item ſolch Gulden- und Sillbergeſchirr / ſo wir nach unſerer beeder Tode laſſen werden / das ſollen Hertzog Friderich und Ludwig alßdann und darnach gleich theilen / mit dem Looß / doch was wir darvon den Geiſtlichen bey unſerm Leben ordnen und zuſtellen / das ſollen ſie ihnen geben / und werden laſſen / ohne verzuck / und ohne alle Gefehrde; Item das Heyligthumb ſo zu Meißenheimb in der Kirch iſt / das wir Hertzog Stephan / und mit uns / unſere liebe Hausfraw ſeelige darein gethan haben / das ſoll zu einem ewigen Teſtament / uns / allen unſern Kinderen und Erben zu Troſt / in derſelben Kirchen zu Meißenheim verbleiben / alſo das in ein ſichere Behalt gelegt werde / darzu ein jeglicher Commenthur einen Schlüſſel / und die Kirchenmeiſter den andern haben ſollen / jhe daß einer ohne den anderen darüber nicht

kom-

kommen möge / ſondern ewiglich in derſelben Kirchen verbleiben und gehalten werden.

Item wir ordnen beyde / und iſt unſer Will / das ſolche Schuld die Grav Adolph ſeel. Söhne von Naſſaw uns Grav Friderichen ſchuldig iſt / von eines widerfälligen hienlichs Guts wegen / nach laut der Brieff darüber ſagendt / unſeren Sohne Hertzog Friderichen zuſtellen ſolle / die zu forderen; dargegen ſoll unſer Sohne Hertzog Ludwig haben und fordern / die Schuld und Verluſt die das Landt von Bars und Lothringen uns Grav Friderichen ſchuldig und zu thun iſt; Item nach unſer beeder Todt / ſoll jeglichen unſeren Söhne obgenant / werden / ſolche Brieffe die ſeiner Theilung ſprechendt / und zu ſeiner Herrſchafften / Land und Leuthen gehören; was ihnen aber gemein zugehöret / die ſollen ſie in einen gemeinen Enthalt legen / jeglichen zu ſeinen Theil und Rechten deren zu genieſſen / ob und wañ ſich das gebührt / ohne alle Gefehrde. Item was fahrender Haab und Hausrath / und Geſchütz in denſelben Schlöſſern vnd Städten iſt; die wir unſern Söhnen zu beſcheiden / das ſol dariñ / und jeglichen verblieben dem dieſelbigen Schloß und Städte zugetheilet ſind / ausgenommen die zwo groſſe Büchſen / die zu Wachenheimb liegen; da ſoll Hertzog Friderich die groß und Hertzog Ludwig die ander haben; Und von den guldenen auch ſeydenen und groſſen Gewürcken / Cammer-Umhängen und Särgen / die zu Meißenheimb ſeind / iſt unſer Ordnung / daß die vorgenañten unſere Söhne die gleich mit dem Looß theilen ſollen; Item ihre Schloß / Städt und Dörffer / die ſie haben oder gewinnen / ſollen ſie nicht verkauffen; wolte aber je einer Ichts verſetzen / daß ſoll er dem andern / oder ſeinen Erben zween Monath darvor biethen; will dañ derſelb die Pfandſchafft alſo thun / dem ſoll er es gönnen; Wäre es aber demſelbigen nicht gelegen / ſo mögt der / dem das noth wäre / die Verſetzung gethan hat / der Wiederloſung geſtatten / und gehorſam ſeyn ſoll / wann er das begehrt ohne alle Gefehrde.

Item ſolch Lehnſchafft die wir Hertzog Stephan von dem Stifft zu Weiſſenburg han / das ſoll unſer Sohn Hertzog Friderich die Lehnſchafft haben / darrührend von der Herrſchafft von Schupff die wir gehabt han; ſoll unſer Sohne Hertzog Ludwig die ander Lehnſchafft han / darrührend vom Haus Cölln / auch wie wir die empfangen gehabt haben.

Item was von jagendem Geſchirr hinter uns laſſen werden / ſollen die vorgenannten unſere Söhne auch gleich mit den Looß theilen / ohn alle Gefehrde; Fürter ſo wollen wir und ordnen / daß unſere Söhne die Weltlichen / den vorgenannten ihren Geiſtlichen Brüdern in allen ihren Verohnrichtigen / es wäre in Geiſtlich / oder Weltlichen Sachen / getreulich berathen und beholffen ſeyn ſoll / wann ihnen das noth iſt / mit gantzen Ernſt / und in ſolchen Willen / alß ob es ihre Sach wäre / und ſie anginge; Dieſelbe unſere Geiſtliche Söhne ſollen auch umb keinerley Sachen willen / wider ihre Brüder die Weltlichen ſeyn / oder thun; ſondern ſie ſeyn Weltlich oder Geiſtlich ſollen ſich ihr lebtag und allezeit brüderlich getreulich und freundlich in allen Sachen als getrewe Brüder gegen einander halten / und thun in der Maaß / als ihnen dann von natürlicher angebohrner Liebe / und brüderlichen Trewen wohl gebühret und billig iſt. In allen und jeglichen vorgeſchriebenen Puncten und Articuln iſt und ſol Gefährd und Argliſt gäntzlich ausgeſcheyden ſeyn; Und des alles zu eim wahren Urkundt und ewiger rechter Gezeugnus / ſo haben wir Hertzog Stephan und wir Grav Friderich beyde obgenannte / unſere Inſiegel an dieſen Brieff thun hencken / die vorgeſchriebene unſere Söhne / Kinder und Einickel deß zu beſagen; Und ſeynd der Brieffe drey gleichlautendt / deren Friderich einen / Ludwig den andern / und die Geiſtlichen den dritten haben ſollen; Und iſt geben auff den Mitwochen vor St. Lamprechts Tag des H. Biſchoffs / in den Jahren nach Chriſti Gebuhrt / Tauſend vierhundert / und in dem viertzigſten und vierten Jahre.

EX-

EXTRACT

Aus Pfaltz-Grav Philipp Ludwigs Teſtament

§. zum achtzehenden.

Lit. D. SO offt ſich nun ſolche Fäll zutragen / ſoll unſer ältiſter Sohn als regirender Fürſt / auf Mittel und Weg gedencken / wie etwan unſere getreue liebe Unterthanen zu ſolchem mitleidenliche Hülff erzeigen / inmaſſen bey vielen andern Fürſtenthumen üblich herkommen / auch wir uns zu ihnen gnädiglich verſehen / ſie werden ſich deſſen nicht beſchwehren. Dagegen aber ſollen offtermelte unſere Töchter wie beym Hauß der Pfaltz / auch andern Chur- und Fürſtlichen Häuſern je und allweg gebräuchlich geweſen / und noch / gleich unſerer allbereit verheuratheten geliebten älteſten Tochter Frauen Anna Maria Hertzogin zu Sachſen / in beſter und höchſter Form der Rechten Verzüg und renunciation thun / auff alle Altvätterliche und Altmütterliche (das iſt / ſo etwas von Altvätterlichen und Altmütterlichen Stammen Erbſchafftweiß herkomme) auch Vätterliche / Mütterliche / Brüderliche / Schweſterliche und Vetterliche Erbſchafft und Anfäll / und alle nachgelaſſene Güter / ſo von den Pfatzgräviſchen Fürſtenthumen / Neuburg und Zweybrücken / und derſelben zugehörigen Gravſchafften Veldentz und Sponheim oder andern Landen herrühren / biß nach Abſterben des letzten Herꝛn / des Stammen und Nahmen der Pfaltz / wie ſolchs der Form des Verzügs / welchen gedachte unſere geliebte älteſte Tochter / die Hertzogin zu Sachſen ꝛc. allbereit würcklich geleiſtet / und derſelb dieſem unſerm Teſtament beygelegt / weiters ausweiſen thut.

EXTRACT

Aus Pfaltz-Grav Philipp Ludwigs Teſtament

§. zum achtzehenden.

Lit. D. SO offt ſich nun ſolche Fäll zutragen / ſoll unſer ältiſter Sohn als regirender Fürſt / auf Mittel und Weg gedencken / wie etwan unſere getreue liebe Unterthanen zu ſolchem mitleidenliche Hülff erzeigen / inmaſſen bey vielen andern Fürſtenthumen üblich herkommen / auch wir uns zu ihnen gnädiglich verſehen / ſie werden ſich deſſen nicht beſchwehren. Dagegen aber ſollen offtermelte unſere Töchter wie beym Hauß der Pfaltz / auch andern Chur- und Fürſtlichen Häuſern je und allweg gebräuchlich geweſen / und noch / gleich unſerer allbereit verheuratheten geliebten älteſten Tochter Frauen Anna Maria Hertzogin zu Sachſen / in beſter und höchſter Form der Rechten Verzüg und renunciation thun / auff alle Altvätterliche und Altmütterliche (das iſt / ſo etwas von Altvätterlichen und Altmütterlichen Stammen Erbſchafftweiß herkomme) auch Vätterliche / Mütterliche / Brüderliche / Schweſterliche und Vetterliche Erbſchafft und Anfäll / und alle nachgelaſſene Güter / ſo von den Pfatzgräviſchen Fürſtenthumen / Neuburg und Zweybrücken / **und derſelben zugehörigen Gravſchafften Veldentz und Sponheim** oder andern Landen herrühren / biß nach Abſterben des letzten Herꝛn / des Stammen und Nahmen der Pfaltz / wie ſolchs der Form des Verzügs / welchen gedachte unſere geliebte älteſte Tochter / die Hertzogin zu Sachſen ꝛc. allbereit würcklich geleiſtet / und derſelb dieſem unſerm Teſtament beygelegt / weiters ausweiſen thut.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Noth-gedrungene Ableinung, auf das von Seiner Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfaltz, [et]c. [et]c. [et]c. an Pfaltz-Sultzbach, in der Veldentzischen Successions-Sache sub dato 12. Octobris 1695. abgelassene Schreiben

[S.l.] 1695

2 Bavar. 781#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10317241-0
VD17 12:127181M